

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Herausgeber: Hermann-Schellberg, 39631.
Verleger: Walter: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 R.-M. für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Zweit. Anzeigen 10 R.-M., auswärts. Anzeigen 15 R.-M. für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ransaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 270.

Freitag, 16. November 1928.

76. Jahrgang.

Die 53. Ratstagung.

Obwohl zunächst nur die vorläufige Tagesordnung der am 10. Dezember unter dem Vorsitz des Vertreters Frankreichs in Genf beginnenden 53. Tagung vorliegt, und die wichtigsten Punkte der endgültigen Tagesordnung zumeist nach Genfer Gewohnheit erst in den letzten Tagen auf das Arbeitsprogramm gesetzt werden, scheint es doch angebracht, schon jetzt in großen Zügen auf diese Tagesordnung einzugehen, zumal eine ganze Reihe von Problemen eigentlich in den letzten Wochen und Monaten fast ununterbrochen aufgeworfen sind und in ihrer derzeitigen Situation wenigstens ungefähre schon auf die Lage hinweisen, in der sich Genf ihnen gegenüber in den Dezembertagen befinden wird. Auch diesmal lehren viele Punkte wieder, die schon auf der letzten Tagung und zum Teil auch noch früher auf dem Arbeitsplan des Völkerbundes erschienen sind. Insgesamt weist das vorläufige Arbeitsprogramm bereits nicht weniger als 28 Punkte auf, von denen gewiß die Mehrzahl nur technische und finanzielle Fragen des Rates betreffen.

Einige Punkte haben aber auch diesmal eine übertragende Bedeutung insofern, als der Rat sich mit ihnen schon des öfteren beschäftigt hat, bisher aber noch zu keinem endgültigen und befriedigenden Ergebnis gelangen konnte. Der ungarisch-rumänische Optantenstreit wird dabei vielleicht diesmal zu seinen großen Auseinandersetzungen führen, vorausgesetzt, daß die jetzt angelegten direkten Verhandlungen zwischen der ungarischen und der rumänischen Regierung zu einem positiven Ergebnis führen werden. Es wäre zu begrüßen, wenn es im Verlauf dieser direkten Verhandlungen gelingen würde, eine Lösung dieses Optantenproblems zu finden, haben sich doch seit letzter Eröffnung direkter Verhandlungen immer als die zweckmäßigsten erwiesen. Wird demnach der Vermittler über diese Frage, das neue spanische Ratsmitglied Quinones de Leon, in diesem Falle eine leichtere Aufgabe zu lösen haben, so dürfte sein Bericht über den Ausgang der zweiten polnisch-litauischen Konferenz in Königsberg schon größere Schwierigkeiten bereiten. Hier ist es außerordentlich schwer, zu einer klaren Lösung zu kommen, und es läßt sich deshalb auch heute noch nicht übersehen, zu welchen Beschlüssen der Rat in dieser Frage gelangen wird. Auf jeden Fall ist die Lösung dieses Problems schon dadurch besonders dringlich geworden, daß einige der Anliegerstaaten von dem Konflikt indirekt in Mitleidenschaft gezogen werden und beginnen, mit Unruhe den weiteren Gang der Verhandlungen zu verfolgen.

Weiter wird den Rat auch diesmal das Abrüstungsproblem beschäftigen. Der unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff arbeitende Sonderausschuß tritt einige Tage vor der Eröffnung der Ratstagung zusammen, um nochmals den Versuch zu unternehmen, die auseinandergehenden Meinungen in der Frage der Kontrolle der privaten und staatlichen Rüstungsindustrien unter einen Hut zu bringen, damit dem Rate endlich der schon seit langem erwartete Bericht über dieses Problem vorgelegt werden kann. Die Schwierigkeiten ergeben sich hierbei daraus, daß einige Staaten es ablehnen, die staatlichen Rüstungsindustrien mit unter die Kontrolle einzubeziehen.

Die übrigen Punkte betreffen wieder einmal eine Reihe von Minderheitsbeschwerden, ferner die Änderung der Satzung des Haager Internationalen Gerichtshofes und schließlich die Ernennung der Präsidenten der vier Inzestifikationsausschüsse, wobei es sich aber lediglich um eine verwaltungsmäßige Aufgabe handelt. Die Frage der Herabsetzung der Zahl der Ratstagungen dürfte allem Anschein nach auf dieser Tagung nicht zur Verhandlung kommen, man wird sie vielmehr auf die erste Tagung des neuen Jahres verschieben. Und endlich hat der Rat nach dem Inkrafttreten der Genfer Opiumkonvention von 1925 die Ernennung des Zentralausschusses zu vollziehen, der aus acht Sachverständigen bestehen soll. Deutschland hat seinerzeit die Ratifikation der Konvention davon abhängig gemacht, daß es einen Sitz in diesem Zentralausschuß bekomme. Es ist anzunehmen, daß dies auch geschehen wird, so daß der Ratifikation des Abkommens durch Deutschland kein Hindernis mehr im Wege steht.

Auch die kommende Ratstagung hat jedenfalls ein reiches Arbeitsprogramm zu bewältigen, und wenn es sich auch noch nicht voraussagen läßt, zu welchem Ende der Rat in den einzelnen Punkten kommen wird, so dürfte Genf auch diesmal wieder Gelegenheit zur direkten Fühlungnahme der Vertreter der einzelnen Mitgliedsstaaten geben. Allerdings steht bis jetzt noch nicht fest, ob Stresemann, Briand und Chamberlain selbst zur Dezembertagung nach Genf kommen, oder ob sie sich vertreten lassen werden.

Die Kreuzer-Debatte im Reichstag.

Wels im Porzellanladen.

18. Berlin, 16. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Reichstag herrschte gestern politische Hochspannung. Der Kampf um den sozialdemokratischen Agitationsantrag gegen den Bau des Panzerkreuzers „A“ entbrannte auf der ganzen Linie. Es war dabei ein mehr als seltsames und keineswegs erfreuliches Bild, wenn man die Regierungstribüne betrachtete und dort neben dem sozialdemokratischen Reichstagskanzler Müller, der nach dem Beschluß seiner Fraktion gegen den Kreuzer stimmen muß, nachdem er noch vor etwa 3 Monaten den Baubeginn gutgeheißen hat, den Reichswehrminister Groener sah, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für den Kreuzer einsetzte, oder etwa neben dem sozialdemokratischen Finanzminister Hilferding, der noch vor 3 Monaten feststellen konnte, daß die Mittel zum Bau des Kreuzers vorhanden sind, und der nun ebenfalls gegen den Kreuzer stimmen muß, den Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, erblickte. Die Debatte gestaltete sich gestern recht lebhaft, und fast schien es, als ob sie zu einer

neuen Krise

führen würde. Die Sozialdemokraten schickten nämlich Herrn Wels vor, der eine ungeheuerliche Brandrede gegen den Kreuzer, und wie man sagen muß, auch gegen die Regierung hielt, an deren Spitze ja immerhin ein Parteigänger des Herrn Wels steht, und in der schließlich nicht weniger als vier Sozialdemokraten saßen. Diese Rede erregte lebhaftes Versehen in allen Parteien, die die Regierung stützen. Man war zwar darauf gefaßt gewesen, daß die Sozialdemokraten nicht gerade sanfte Töne anschlagen würden, war aber doch durch diese Agitationsrede

auf das Unangenehme überrascht,

und zwar nicht nur bei dem Zentrum und bei der Volkspartei, sondern auch bei den Demokraten. In der sehr weit linksstehenden Berliner demokratischen Presse, die ja immer großen Wert auf gute Freundschaft zur Sozialdemokratie legt, kommt das weniger zum Ausdruck als etwa in dem parteiunabhängigen „Demokratischen Zeitungsdienst“, der die Rede Wels scharf verurteilt. In mancher Hinsicht erinnert diese Rede an die berühmte Scheidemannrede vom Dezember 1926 mit den schweren Angriffen gegen die Reichswehr, eine Rede, die damals alle Ausichten auf die große Koalition zerstückelte und indirekt zur Bildung der Rechtskoalition Marx führte. Ganz mit Recht meint denn auch heute die „Germania“, daß die Sozialdemokratie eine seltene Geschicklichkeit darin habe, in kritischen parlamentarischen Situationen solche Redner mit der Vertretung der Fraktion zu beauftragen, denen jedes Gefühl für die Aufgabe der Stunde und jede Rücksicht auf staatspolitische Erwägungen fehlt. Jedenfalls mußte man sich entschließen, nach dem Plenum

eine Kabinettsitzung

einuberufen, in der gegenüber dem Reichstagskanzler Verwahrung gegen die Welsche Rede eingelegt wurde. Man kam dabei dahin überein, heute vormittag in einer Parteiführerbesprechung, die neuerdings wieder entstandenen Schwierigkeiten zu behandeln. So wird man wohl damit rechnen können, daß die heutige Debatte etwas ruhiger und sachlicher verläuft, zumal das Schicksal des sozialdemokratischen Antrages ohnehin besiegelt ist.

Der Antrag wird abgelehnt,

daran kann heute kein Zweifel mehr bestehen, nachdem bekannt ist, daß die Deutschnationalen ihre Stimme gegen den Antrag abgeben werden und nachdem auch die Demokraten beschlossen haben, von der ursprünglich geplanten Stimmenthaltung abzusehen und gegen den sozialdemokratischen Antrag zu stimmen, womit zum Ausdruck gebracht werden soll, daß mit den von der Sozialdemokratie gebrauchten Mitteln, nämlich der Politik nicht betrieben werden kann. Für den Antrag werden somit nur die Sozialdemokraten, ihre feindlichen Brüder, die Kommunisten, und die Deutsche Bauernpartei stimmen, das heißt, der Antrag wird abgelehnt, und der Panzerkreuzer wird gebaut. Das alles hätte man einfacher und ohne Aufregung haben können, wenn die Sozialdemokraten nicht ihrem Agitationsbedürfnis hätten Rechnung tragen müssen. Den sozialdemokratischen Ministern wäre eine peinliche Situation erspart geblieben und sie hätten nicht mit der unterliegenden Partei gegen den Kreuzer stimmen müssen, dessen Bau von ihnen nach, wie man doch annehmen muß, reiflicher Durchprüfung der Lage am 10. August gebilligt worden ist.

Der Verlauf der Sitzung.

Berlin, 15. Nov. Bei überfüllten Tribünen und vollbesetzter Saale eröffnete Präsident Loh die Donnerstagssitzung des Reichstags, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Beratung der kommunistischen Interpellation, des sozialdemokratischen und kommunistischen Antrags gegen den Bau des Panzerkreuzers A stand. Damit verbunden wurde der Antrag der Wirtschaftspartei auf Vorlegung eines umfassenden Marinebauprogramms und vorläufige Aussetzung des Baues des Panzerkreuzers A. Dazu kommt noch ein Antrag der Deutschnationalen, die Reichsregierung möge alle ihm durch das Verfall der Diktat belassenen Rüstungsmöglichkeiten ausnützen. Schließlich ein Antrag der Nationalsozialisten, die 2,5-Milliarden-Jahres-Dawes-Tribute zur Stärkung der deutschen Wehrmacht, insbesondere für den strittigen Panzerkreuzer A, zu verwenden.

Abg. Wels (Soz.) begründete den sozialdemokratischen Antrag: „Der Bau des Panzerkreuzers A wird eingestellt.“ Dieser Antrag sei die einfache Konsequenz aus dem Ausfall der letzten Reichstagswahlen, bei denen die große Mehrheit der Wähler sich gegen den bisherigen Kurs und damit auch gegen den Panzerkreuzer-Beschluß des letzten Reichstags entschieden habe. Diese Entscheidung werde auch nicht beeinträchtigt durch den kläglichen Ausfall des kommunistischen Volksbegehrens. Das Parlament ist frei und nicht an Beschlüsse des verflochtenen Reichstags gebunden, wie es vielleicht die Regierung ist. (Lachen rechts und bei den Kommunisten.) Wenn der Reichswehrminister der Entscheidung des Parlaments vorgegriffen und Aufträge von mehr als 30 Millionen über die bewilligte Rate hinaus erteilt hat, so steht dieser Fall ohne Präzedenzfall da. (Lachen und Lachen rechts.) Wenn der Reichswehrminister durch sein Vorgehen uns in eine Zwangslage bringen wollte, so sagen wir ihm, daß die sozialdemokratische Fraktion sich diesem Zwang nicht fügen wird. Unser Antrag entspricht dem Willen zur Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit. Vizeadmiral v. Galster und die meisten übrigen Marineoffiziere haben bezeugt, daß ein Panzerkreuzer vom Typ des A ein ganz unbrauchbares Verteidigungsmittel für uns wäre. Im Kampf mit einer modernen Seemacht wäre dieses Schiff nur eine Zielscheibe, die ohne jede Abwehrmöglichkeit von einem Linienschiff mit einem einzigen Schuß versenkt werden kann. Was hat es denn für einen Sinn, einen unvollkommenen Schiffstyp mit schweren Geldopfern herauszubringen, nur weil das Verfall der Diktat ihn uns aufzuerlegen hat. Wir haben ein Loch von 600 bis 700 Millionen im Etat. Wir haben alle verfügbaren Mittel nötig, um das furchtbare Elend unseres Volkes zu lindern. Ich verweise nur auf die erschütternden Schilderungen von den entsetzlichen Zuständen im Waidenburger Hungergebiet. Für die Kosten des Panzerschiffes können in Ostpreußen 30 bis 40 000 Bauern angesiedelt werden. Diese Menschen wären ein besserer Schutz der Ostgrenze als ein im Ernstfall militärisch unbrauchbares Panzerschiff. So lange in Berlin und anderen Gebieten die Wohnungsnot noch einen so furchtbaren Umfang hat, so lange die Gesundheitsverhältnisse im Proletariat so jämmerlich sind wie jetzt, so lange dürfen die Mittel der Steuerschleier nicht diesen dringenden Aufgaben entzogen und für militärische Spielereien verausgabt werden.

Präsident Loh teilte mit, daß von den Demokraten ein neuer Antrag eingegangen sei, in dem die Regierung ersucht wird, vor der Beschlußfassung über die zweite Rate ein in sich geschlossenes marineteknisches begründetes Ersatzbauprogramm für die ausfallenden Schiffe der Reichsmarine vorzulegen.

Reichstagskanzler Müller, von den Kommunisten mit dem Ruf „Panzerkreuzer-Müller!“ empfangen, erklärte:

1. Es ist nicht richtig, daß in der Denkschrift des Reichswehrministers irgendwelche Auseinandersetzungen enthalten sind über die Vergütung von Lieferungen im Betrage von 32 Millionen.

2. Die Denkschrift enthält Ausführungen über die Landesverteidigung, die dem Reichskabinett gemacht worden sind und ihrer ganzen Anlage nach sich nicht zur Weitergabe eignen. (Lachen bei den Kommunisten.)

Der kommunistische Antrag auf Vorlegung der Denkschrift wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

Abg. Hedert (Komm.) begründete hierauf die kommunistische Interpellation. Das Panzerschiff A sei bestimmt, als Waffe der kapitalistischen, imperialistischen Mächte, die Deutschland für sich gewinnen wollen, gegen die russische Sowjetunion.

Reichstagskanzler Müller:

Ich habe in Beantwortung der kommunistischen Interpellation namens der Reichsregierung folgende Erklärung abgegeben:

Die Bewilligung der ersten Rate für den Bau des Panzerschiffes A ist durch Reichstag und Reichsrat bereits mit der Verabschiedung des Reichshaushalts für das Jahr 1928 erfolgt. Beide Körperschaften haben sich durch die Annahme des Reichshaushaltsgesetzes für den Bau des Panzerschiffes ausgesprochen.

Der Reichsrat hatte zunächst mit 36 gegen 32 Stimmen die Streichung der Ansätze für den Neubau des Panzerschiffes in Höhe von zusammen 9,3 Millionen beschlossen. Nachdem der Reichstag aber mit Mehrheit die beantragten Ansätze für den Bau des Panzerschiffes A bewilligt hatte, trat der Reichsrat dem bei, indem er darauf verzichtete, durch seinen Einspruch die Verabschiedung des Etats für 1928 zu verhindern. Die vom Bevollmächtigten

der preussischen Staatsregierung vorgeschlagene und vom Reichsrat am gleichen Tage angenommene Entschliessung sieht lediglich eine nochmalige Nachprüfung der finanziellen Möglichkeit der Inangriffnahme des Baues vor. In der Entschliessung ist denn auch ausdrücklich der alsbaldigen Vornahme der reinen Konstruktionsarbeiten zugestimmt worden.

Die Reichsregierung hatte nach der Entschliessung des Reichsrats eine Entschliessung nur noch hinsichtlich der finanziellen Möglichkeiten zu fällen. Die Prüfung der finanziellen Möglichkeiten durch das Kabinett hat ergeben, daß für den laufenden Etat 1928 durch die Berausgabe der Mittel für die erste Bau-rate keine Schwierigkeiten entstanden. Danach war die Genehmigung zur Vergebung der Lieferungen, die nach der Entschliessung des Reichsrats nicht vor dem 1. September 1928 erfolgen sollte, zu erteilen.

Materiell handelte es sich für das Kabinett damals nur um diese Entschliessung. Im Hinblick auf die kommenden Jahre hat das Reichskabinett in finanzieller Hinsicht festgestellt, daß künftige Ersatzbauten der Marine nur innerhalb der Höhe des Marine-etats für 1928 ausgeführt werden dürfen. Es wurde mit voller Zustimmung des Reichswehrministers festgestellt, daß die durch den Bau des Panzerschiffes A entstehenden Mehrausgaben durch entsprechende Ersparnisse bei sonstigen Ersatzbauten wieder eingebracht werden. Damit war der vom Reichsrat angenommenen Entschliessung Genüge geschehen.

Es ist richtig, daß über die erste Rate hinaus Aufträge im Betrage von 32 Millionen vergeben worden sind. Das liegt im Rahmen des § 24 der Reichshaushaltsordnung. Selbstverständlich kann ein Schiff im Ganzen vergeben werden, und ebenso die dazu gehörigen Maschinen. Jedenfalls sind Ausgaben über die bewilligte Rate hinaus nicht erfolgt.

Von dem Abg. Hecker ist auch die Behauptung aufgestellt worden, daß dieses Panzerschiff gegen Ausland gebaut wird und daß diese Politik gegen den Sinn des Rapallo-Vertrages verstoße. Die Reichsregierung steht durchaus auf dem Boden des Rapallo-Vertrages und des Berliner Vertrages. Im übrigen werde ich diese Behauptung nicht ernst nehmen, so lange sie mit nicht von dem russischen Botschafter vorgetragen wird. (Heiterkeit und Rufe: „Seht gut!“ — Der russische Botschafter Krejtsin, der sich in der Diplomatenloge befand, lächelte.)

Reichswehrminister Groener wurde, als er die Rednertribüne betrat, von den Kommunisten mit lauten Zurufen „Hundsfott!“ empfangen. Vizepräsident Graef erteilte einige Ordnungsrufe.

Reichswehrminister Groener

erklärte, er wolle die ganze Frage rein sachlich betrachten. Der Minister untersuchte zunächst die Frage, ob wir eine Marine nötig haben. „Ich bejahe diese Frage“, so führte er aus, „aus vollster Überzeugung, wie sie mit mir der überwiegende Teil des deutschen Volkes bejaht. Wahgebende Gründe dafür sind einmal der Kräftezuwachs, den die Marine dem Landheer bringt, zum andern die breite Ostsee. Eine Aufgabe unserer Marine würde uns noch nicht berechnen, unser Landheer auch nur um eine Kanone zu verstärken. Infolgedessen bedeutet die Marine einen unerlässlichen Kräftezuwachs. Auch die kleinste Flotte ist die beste Art des Küstenschutzes. Wie viel leichter ist infolge der neuen Kriegsmethoden der Kampf aus der Luft gegen Land und Landheer, als gegen einzelne schwimmende Schiffe. Die Marine dürfte in Zukunft berufen sein, wieder eine erhebliche Rolle zu spielen. Der Minister verwies weiter auf den Wert der Flotte für die Aufrechterhaltung unserer Neutralität bei Konfliktfällen. Besondere Bedeutung könne sich auch haben zum Schutz der ungehinderten Durchführung der Handels-schiffahrt. Der Minister wies darauf hin, daß der Außenminister den Gedanken völlig ablehne, als ob der Bau des Panzerschiffes eine Belastung unserer Außenpolitik darstelle. Wenn die Marine aber Lebensberechtigung habe, dann müsse man ihr auch die Lebensmöglichkeit geben und sie wenigstens in dem wirtschaftlich bescheidenen Rahmen des Berliner Vertrages erhalten. Dazu gehöre in erster Linie der Ersatz veralteter Materials. Unsere ältesten Schiffe seien bereits bedeutend über 20 Jahre im Dienst, während unsere Vertragsgegner uns eine Lebensdauer von 20 Jahren zugesichert hätten. Er untersuchte dann, welche Anforderungen an ein solches Panzerschiff zu stellen sind. Von großen Geschützen im bisherigen Sinne werde in Zukunft nicht mehr die Rede sein. Die großen Verbände würden sich in mehr oder weniger große Gruppen auflösen und man werde sich vor allem gegen Überwachungen zu sichern suchen. Unsere jetzigen Linien-schiffe seien für die notwendige Zusammenarbeit mit den Kreuzern zu langsam, ihre Konstruktion sei überholt. Der neue Typ erfülle alle an ihn gestellten Forderungen. Er sei auf hohe Dauer-geschwindigkeit konstruiert und befähigt, mit den Kreuzern taktisch zusammenzuarbeiten sowie einem überlegenen Gegner rechtzeitig auszuweichen. Seine Kampfkraft sei den 10 000-Tonnen-Kreuzern weit überlegen. Er sei auch für Großkampfschiffe ein gefährlicher Gegner. Die Geschütze über-träfen an Reichweite unsere alten Linien-schiffe um 12 Kilometer. Sie seien in der Lage, in der Minute das Dreifache der Geschütze zu verfeuern. Wenn wir berücksichtigen, wie viele Millionen jährlich für die Unterhaltung der veralteten Schiffe ausgegeben werden, ohne daß damit viel erreicht wird, so muß man auch aus ganz nüchternen wirtschaftlichen Überlegungen den schleunigen Ersatz der veralteten Schiffe erstreben. Das Schiff wird auf den Deutschen Werken in Kiel in Angriff genommen, und es werden dabei 3 000 Arbeiter beschäftigt. Würde der Bau abgelehnt, so würden dadurch 1500 weitere Arbeitslose auf die Straße gesetzt. 70 Prozent der Kosten des Schiffes, also 56 Millionen Mark, werden als Arbeitslöhne an die Bevölkerung zurückfließen. Die Geschismoral der Befahrung wird untergraben, wenn die Befahrung weiß, daß sie sich auf einem veralteten Schiff befindet. Landesverteidigung und wirtschaftliche Vernunft sprechen für den Ersatz der alten Linien-schiffe. Überlegen Sie nochmals, ob Sie durch Ihr Votum die deutsche Marine erschüttern lassen wollen! Ich halte mich verpflichtet, dem Reichstag gegenüber klar zum Ausdruck zu bringen, daß ich in meiner Stellung als Wehrminister die Einstellung des Panzerschiffbaues nicht verantworten könnte.

Abg. Treppner (D.-Nat.): Die Reichswehr sei in ihrer Größe und Ausrüstung durch den Versailler Vertrag bestimmt, nur die Marine sei ausbaufähig. Wenn der sozialdemokratische Antrag Annahme finde, dann würde der morgige Tag würdig in die Reihe der schwarzen Tage der deutschen Geschichte einzureihen sein. Der Redner erinnerte an Ostpreußen, mit dem wir nur auf dem Seewege Verbindung hätten, an die Offensivierung überhaupt. Zum Schluß erklärte er, daß seine Freunde gegen den sozialdemokratischen und kommunistischen Antrag stimmen würden.

Reichskanzler Müller

erklärte, das Kabinett habe von der vorigen Regierung eine Erbschaft übernommen, die es zu verwalten habe. Sie müssen zugeben, so betonte er, daß das Kabinett nach der Haushaltsordnung gehandelt hat. Es ist auch festgelegt, daß materiell eine Stellungnahme von einzelnen Ministern nicht verlangt worden ist. Es geht nicht an, daß dieselben Minister in einem anderszusammengesetzten

Kabinett das verweigern, was sie vorher behauptet haben. Wir haben ganz loyal im Kabinett dem Reichswehrminister Gelegenheit gegeben, seine Stellung über die Notwendigkeit des Baues des Panzerschiffes bekanntzugeben. Ich gebe offen zu, daß Gründe dafür sprechen, daß ich mich als Reichskanzler von der Meinung meiner Parteifreunde. Aber es handelt sich hier um eine ganz besondere Lage. Das Abstimmungsergebnis wird möglicherweise um eine oder zwei Stimmen nach dieser oder jener Richtung fallen. Da ist es selbstverständlich, daß die Fraktion keine Stimme entbehren will. Es kann einer Partei nicht ausgemutet werden, daß sie möglicherweise in einen Wahlkampf hineingeht, nachdem ein Mitglied der Abstimmung ferngeblieben ist. Nachher würde mir der Vorwurf gemacht werden können, wie es in der demokratischen Presse schon angedeutet wurde: „Das ist der Mann, der an seinem Amte klebt.“ Niemand in Deutschland kann Ostpreußen als abgeschnitten erklären. Von ungeheurer Wichtigkeit ist aber auch eine Ansiedlung von Bauern in Ostpreußen. Es kann auch keine Rede davon sein, daß die Sozialdemokratische Partei den Wehrge danken an sich ablehnt oder daß sie für einen Frieden um jeden Preis eingetreten wäre. Es kann jederzeit ein Misstrauensvotum

gegen die Regierung eingebracht werden. Wer aber dafür stimmt, hat gemäß dem parlamentarischen System dafür zu sorgen, daß eine neue Regierung zustande kommt.

Von den Kommunisten war inzwischen

ein Misstrauensantrag gegen den Reichskanzler

und ein weiterer gegen den Reichswehrminister eingebracht worden.

Abg. Leicht (S. B.) wurde von den Kommunisten mit dem Ruf empfangen: „Jetzt wird der Panzerkreuzer eingeleitet!“ (Heiterkeit.) Der Redner gab folgende Erklärung ab: „Die Bayerische Volkspartei gibt dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß nach bereits erfolgter Entscheidung und Inangriffnahme des Panzerschiffes aus parteipolitischen Gründen diese Frage erneut aufgeworfen wird. Wir werden deshalb die vorliegenden Anträge ablehnen.“ — Ein Kommunist rief: „Amen.“ In die darauf ausbrechende Heiterkeit rief Abg. Leicht: „Diesmal haben Sie sich geirrt, denn das Wichtigste kommt erst jetzt! Und die Verantwortung für alle Folgen dieser Anträge müssen wir ihren Urhebern überlassen.“

Gegen 7 Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag, 2 Uhr, vertagt.

Die französische Regierungserklärung.

Poincarés Aktionsprogramm.

In der gleichen Stunde, in der im deutschen Reichstag das Kabinett Müller-Franken in einer Krise der Zweipäufigkeit bei der Panzerkreuzerdebatte seine Position behaupten muß, hat Poincaré der Kammer seine neue Regierung vorgestellt. Die Erklärung, mit der er das Aktionsprogramm dem Parlament unterbreitete, war vorsichtig genug gehalten, um alle Reibungsmöglichkeiten zu vermeiden und die reichlichen Klappen glatt zu umschiffen. Man kann wohl sagen, daß auch diese Programmrede Poincarés ein politisches Meisterwerk ist, das dem Ministerpräsidenten trotz der heißen Situation die Möglichkeit schafft, das Staatssteuer wieder fest und sicher in die Hand zu bekommen.

Das neue Kabinett Poincaré hat sich in der Programmrede außerordentlich klug beschränkt. Das Programm ist so knapp gehalten, daß man den Eindruck hat, die neue Regierung möchte alle Kräfte, die ihr und dem Parlament zur Verfügung sind, auf diese wenigen, aber entscheidungsschweren Aufgaben konzentrieren. Das Ziel ist, das Werk der Finanzierung zu vollenden. Mit dieser knappen Parole hat Poincaré eine Aufgabe gestellt, die für verantwortungsgewohnte und verantwortungsbewußte Politiker wenig Raum läßt für Manöver, die neue Krisen in naher Zeit auslösen können. Denn die Franzosen wissen sehr gut, daß von diesem Finanzierungswerk der Wiederaufstieg der französischen Wirtschaft abhängt und sie wissen noch besser, daß die Grundlage zu beiden die Endlösung der Reparationsfrage ist.

Poincaré hat selbst diese Interpretation gegeben und dabei zugleich noch einmal bestätigt, daß er, wenn auch ohne ausdrückliche Formulierung, diesem Kabinett sozusagen als Reparationsminister angehört. Er selbst will in enger Zusammenarbeit mit London und Brüssel und allen beteiligten ehemaligen alliierten Mächten den kommenden Verhandlungen den Impuls geben. Man hat den Eindruck, daß Paris sich bemüht, den Schwerpunkt der jeweils notwendigen Entscheidungen dort zu belassen, jedoch also neben dem Sachverständigenkomitee wahrscheinlich ein inoffizielles Gremium in ständiger Arbeit gehalten wird: Poincaré und die alliierten Botschafter auf der einen und der deutsche Botschafter auf der anderen Seite. Auf diese Tendenzen hinzuweisen erscheint dringlich, deshalb war diese Einschaltung in die Erörterungen über das neue französische Regierungsprogramm notwendig.

Im übrigen scheint man sich zu bemühen, irgendwie der neuen Regierung eine breite Basis im Volke zu schaffen. Es wird u. a. die Ermäßigung der Steuern für die weniger und mittelmäßig bemittelten Volksschichten in Aussicht gestellt. Allerdings in sicherer Aussicht erst für 1930. Daß man diese Aktion in der sonst alle am Wege liegenden Probleme vermeidenden knappen Regierungserklärung ausdrücklich ankündigt, verrät die Absicht, sich populär zu machen. Auch sonst zeigt sich Poincaré außerordentlich zurückhaltend in der offenkundigen Absicht, niemanden zu verärgern und selbst die grundsätzlichen Gegner wieder allmählich zu sich heranzuziehen.

Die Radikalen, die der neuen Regierung nicht mehr angehören, stehen seit langen Jahrzehnten zum ersten Mal wieder in der Opposition. Sie sind daher in dieser neuen Stellung zunächst vorsichtig, jedoch auch von ihrer Seite dem Kabinett vorläufig keine akute Gefahr droht. Poincaré hat es also verstanden, durch taktisches Geschick die so verfahren Situation wieder so zu regulieren, daß er sicherer und ausichtsreicher dasteht, als zuvor. Von dieser klassischen Art, parlamentarische Politik zu machen, könnten nicht zuletzt die Gegner Poincarés jenseits der französischen Grenze durchaus lernen.

Ein Vertrauensvotum.

Paris, 15. Nov. Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung der Kammer verlas

Poincaré

die Regierungserklärung, in der es u. a. heißt:

Das Kabinett, das sich Ihnen vorstellt, appelliert an alle Republikaner, um in Einklang mit dem Werk der vorausgegangenen Regierungen zu vollenden. Es erlaubt die Kammer, sofort die Budgetdebatte zu eröffnen und noch vor dem 31. Dezember zu beenden. Mit der angelegten Stabilisierung war eine wichtige Phase der Finanzsanierung abgeschlossen, aber nicht die letzte. Das Finanzwerk ist noch nicht vollendet. Damit die Finanzen auch weiterhin stabil bleiben können, ist in erster Linie von Wichtigkeit, daß das Budget im Gleichgewicht bleibt. Die Regierung hat im Prinzip nichts gegen die Steuererleichterungen einzuwenden, die von der Finanzkommission vorgeschlagen worden sind. Sie steht aber prinzipiell auf dem Standpunkt, daß

Steuererleichterungen

nur dann durchgeführt werden können, wenn auf der anderen

Seite neue Einnahmequellen gefunden worden sind. Weiter haben die Artikel 70 und 71 des Finanzgesetzes viel Staub aufgewirbelt. Diese waren vom Außen- und Innenminister eingebracht worden. Die beiden Artikel sind seither in ihrem wesentlichen Sinne abgeändert worden und die neue Fassung ist einstimmig auch von allen denjenigen gutgeheißen worden, die sie ursprünglich kritisiert hatten. Die Regierung beantragt, daß diese Frage in einem Sinne geprüft werde, der den nationalen Interessen entspricht.

Die Regierung begnügt sich aber nicht nur mit der finanziellen Restauration. Obwohl ihr ausschlaggebender Gedanke ist, das Volk vor der Katastrophe zu bewahren, der es entgangen ist, denkt die Regierung auch daran, den äußeren Frieden zu sichern. Dieses Werk sei begonnen worden und es müsse vollendet werden. Unterhandlungen seien im Gange, von denen das Schicksal Frankreichs abhängen könnte. Es handle sich darum,

das Reparationsproblem

endgültig zu regeln. Die Regierung habe nichts dagegen, wenn Sachverständige mit der Prüfung einer Gesamtregelung beauftragt werden. Von dem Ausmaß des Vertrauens, das die neue Regierung in der Kammer finden werde, werde es abhängen, ob die Regierung in den kommenden internationalen Unterhandlungen mehr oder weniger Prestige beibringen werde, um den französischen Gedanken im Ausland würdig zu vertreten. Das Heil der Nation werde von den Unterhandlungen abhängen, die in den nächsten Monaten zum Abschluß gebracht werden sollen. Die Tätigkeit der Regierung zur Wahrnehmung der Interessen des Landes könnte in hohem Maße erleichtert werden, wenn sie in der Kammer die Unterstützung finde, auf die sie hoffe, zählen zu können.

Als erster Redner in der

Debatte

bestieg Vincent-Auriol die Tribüne. Er bezeichnete die von Poincaré in Aussicht gestellten Zugeständnisse mit Bezug auf die Steuererleichterungen, die Rüstungskredite und die Kongregationen lediglich als taktisches Manöver. Das Regierungsprogramm biete nichts Neues; es lasse im Gegenteil eine entschiedene Schwankung nach rechts erkennen. Zum Schluß erklärte der Redner, daß die sozialistische Fraktion gegen die Regierung stimmen werde. (Es fiel auf, daß der frühere Pensionenminister Louis Marin wiederholt dem sozialistischen Redner Beifall spendete.)

Nachher sprach Cachin. Er wertete mit den bekannten kommunistischen Argumenten gegen den Rüstungswettlauf, der nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika eingeleitet habe. Frankreich sei dabei im Vorderrücken. Zuletzt kam es bei einigen Ausfällen Cachins gegen die Sozialisten zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen kommunistischen und sozialistischen Abgeordneten, die schließlich in

ein Handgemenge

ausartete, so daß Kammerpräsident Bouisson vorübergehend die Sitzung aufhob.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung ergriff zunächst der parteilose Abgeordnete Ballat das Wort, der es kritisierte, daß der neue Pensionenminister Antériou kein früherer Kriegsteilnehmer sei. Poincaré stellte diese Behauptung in Abrede. Antériou sei im Gegenteil 1915 durch einen Granatplitter am Kopf schwer verletzt worden. Dann antwortete Poincaré auf die vorausgegangenen Interpellationen, und zwar in auffallend gemäßigter Form. Er verbreitete sich auch über

die Reparationsfrage.

Die Regierung werde die Verhandlungen da wieder aufnehmen, wo die vorausgegangene Regierung sie gelassen habe, und zwar mit dem lebhaften Wunsch, sie zu einem glücklichen Ende zu führen. Frankreich könne nur eine Regelung annehmen, wodurch Frankreich aus den Dames-Zahlungen für seine Kriegsschulden an England und Amerika und die Wiederaufbauausgaben gedeckt werde.

Die deutsche Schuld bleibe auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzt.

Der Dames-Plan habe bisher die Höhe der Annuitäten bestimmt. Aufgabe der kommenden Verhandlungen werde sein, die Zahl dieser Annuitäten festzusetzen. Nicht Frankreich sei Gefühlskeller, sondern Deutschland. Frankreich könne warten, um so mehr, als die Bezahlung der Dames-Annuitäten bisher nichts zu wünschen übrig lasse.

Dann sprach Poincaré über den Zusammenhang zwischen Reparationen und Kriegsschulden. Frankreich habe bis jetzt die Kriegsschulden bezahlt, ohne sich aber deshalb für die Zukunft zu verpflichten. Die amerikanische Regierung habe es abgelehnt, einen Zusammenhang zwischen Reparationen und den Kriegsschulden anzuerkennen. Augenblicklich könne es sich deshalb nur um die Regelung der deutschen Reparations-schuld handeln. Er hoffe, daß Amerika sich an den kommenden Verhandlungen beteiligen werde. Das Schicksal der alten und der neuen Welt werde in den Verhandlungen der nächsten Wochen zum Ausdruck kommen. Um mit genügender Autorität sprechen zu können, müsse die Regierung auf die starke Unterstützung in der Kammer und im Lande zählen können, sonst sei es besser, die Regierung heute schon zu stürzen.

Dann wurde die von den Sozialisten geforderte Priorität für die Abstimmung über ihre Tagesordnung mit 335 gegen 147 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde die Tagesordnung S. 111 mit 330 gegen 129 Stimmen angenommen. Die Kammer beschloß schließlich, morgen nachmittag in die Budgetberatung einzutreten.

Die Reparationsantworten in Berlin.

Berlin, 16. Nov. Die deutsche Regierung ist im Besitze der wichtigsten Antworten auf ihren Vorschlag, zu einem möglichst nahen Zeitpunkt die in Genf vereinbarte Kommission unabhängiger Finanzfachverständiger zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems zusammenzutreten zu lassen. Jede der Regierungen habe durch die deutschen diplomatischen Vertreter gesonderte Antworten übermittelt; allerdings ließen die Antworten erkennen, daß über den Inhalt vorher eine Verständigung zwischen den Bestmächten erfolgt ist. Aus der englischen und französischen Antwortnote geht hervor, daß von den Reparationsmächten der deutsche Standpunkt, daß die zweite Dawes-Kommission aus unabhängigen Sachverständigen zusammengesetzt sein soll, die nicht an bestimmte Instruktionen ihrer Regierungen gebunden ist, grundsätzlich angenommen worden ist. Sowohl die französische wie die englische Regierung hätten es aber nicht nehmen lassen, in der Antwortnote an die deutsche Regierung nochmals ihren Standpunkt in der Reparationsfrage darzulegen.

Sowohl die französische wie die englische Regierung, und daraus dürfte man auf die Haltung der Regierungen von Belgien, Italien und Japan schließen, verzichten auf eine vorherige Bindung und Instruktion ihrer Experten, halten es aber für gegeben, daß die Sachverständigen in Fühlung mit ihren Regierungen bleiben. Da der deutsche Standpunkt im Prinzip durchgedrungen ist, dürfte man nach dem genannten Blatt annehmen, daß nach dem Eintreffen sämtlicher Antwortnoten die deutsche Regierung formell vorschlagen werde, „unabhängige, an Instruktionen ihrer Regierungen nicht gebundene Sachverständige“ nunmehr zu ernennen.

Die Einberufung des Ausschusses.

London, 16. Nov. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph meldet: Die vorbereitenden Verhandlungen zwischen den Alliierten über den neuen Reparationsausschuß haben einen so schnellen Fortgang genommen, daß die Überreichung der britischen Antwort auf den deutschen Schritt binnen zwei oder drei Tagen erfolgen dürfte. Es verlautet, daß die britische Antwort einen individuellen Charakter trage, nämlich den besonderen britischen Standpunkt bezüglich der geplanten Unternehmung zum Ausdruck bringen werde. Es scheint somit, daß der Gedanke, die alliierten Regierungen sollten identische Noten senden, als unmöglich oder als unweidmähig erkannt worden ist. Immerhin besteht soviel Übereinstimmung zwischen den alliierten Hauptstädten über die allgemeinen Grundsätze und die Prozedur, daß mit der baldigen Einberufung des Ausschusses zu rechnen ist. Diese wird allerdings davon abhängen, wie weit die französische Auffassung über die Machtbefugnisse des Ausschusses mit der deutschen übereinstimmt. Das Blatt fügt hinzu: Soweit bekannt, habe die deutsche Anregung, daß Mitglieder des Ausschusses keine Minister oder Regierungsbeamte sein sollen, die Zustimmung der Alliierten gefunden. Churchill habe gestern den italienischen Botschafter empfangen und eine Denkschrift über die Auffassung Roms entgegengenommen. Jedes der teilnehmenden Länder werde durch drei Sachverständige vertreten sein. Der Ort der Zusammenkunft ließe sich noch nicht fest, werde aber nicht Berlin sein.

Gütliche Beilegung des Chorzowstreits?

Warschau, 15. Nov. Wie die polnische Agentur Preß von gut unterrichteter Seite erfährt, sind in den letzten Tagen in Warschau Verhandlungen über die gütliche Beilegung des Chorzowstreits geführt worden. Als Vertreter der beteiligten deutschen Gesellschaften, und zwar der Bawer. Stichtoffwerke und der Oberschlesischen Stichtoffwerke, führte der Präsident des Ausschusses der beiden Gesellschaften, Geheimrat Prof. Caro, in Warschau die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen der polnischen Regierung. Diese Unterhandlungen dauerten einige Tage und ergaben ein Kompromiß. Die erzielte Verständigung bedarf der Zustimmung der deutschen Regierung und der polnischen Regierung. Es wurde vereinbart, daß beide Regierungen in dieser Angelegenheit sich bis zum 28. November schlüssig werden sollen. Im Falle der Zustimmung zu dem erreichten Kompromiß durch die beiden Regierungen würde der Streitfall vom Saager Gerichtshof zurückgezogen werden.

Aus Kunst und Leben.

Kurhaus. Das 1. Volks-Sinfonieorchester dieses Winters hatte sich gestern eines ziemlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Herr Carl Schürich brachte mit dem Kurorchester zunächst die seltener gehörte „Vierte Sinfonie“ von Beethoven zur Aufführung. Diese „Kriegs-Sinfonie“ Sinfonie, die aus der glücklichsten Zeit des Tonmeisters stammt, — aus der Zeit, da sein Herz von geheimen Liebessehnsüchten geschwellt war; denn er war damals mit der „unsterblichen Geliebten“, Therese v. Brunswid verlobt, — oder er glaubte es wenigstens zu sein. Frohe Hoffnungen, Jugendmut, seltsame Seiterkeit sind die freundlichen Grundstimmungen dieser Sinfonie; nur vorübergehend — wie in der Einleitung — waltet etwas von dem mystischen, gespenstisch drohenden Wesen, das Beethoven so gern herausbeschwört. Die Sinfonie wurde mit hingebender Liebe gespielt. Nachst der poetisch herausgearbeiteten Einleitung, erklang das Allegro in hell aufsteigender Frische; das Adagio als ein Liebesgefang von melodischem Duft durchweht; das Scherzo und das lustig polternde Finale im humorvoll gedachter Ausgestaltung! Der Konzertmeister der Kapelle, Herr R. Bergmann, erschien hernach als Solist und erfreute in Mozarts Violinkonzert Adur durch die Elastizität und Leichtigkeit seines Bogenstriches und den klaren Schimmer seines Tones, der für die süße Sinnlichkeit dieser Mozartschen Musik wie geschaffen war; namentlich in dem fantastischen Adagio tat dieser tragfähige, farbenreiche Ton seine gute Wirkung. In dem von zwei Menuettsätzen umrahmten Allegro des Finales und den eingeleiteten „Kadenz“ feierte Herr Bergmann mühelose Technik im Glanz der Passagen und des reichen Figurenwertes noch ihre besonderen Triumphe. Er wurde vom Orchester verständnisvoll begleitet und vom Publikum durch rauschenden Beifall und wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet. Ein in weitesten Kreisen noch unbekannter Sänger und Komponist, Herr Heinrich Waff, brachte an diesem Abend seine sechs „Liede an Gott“ — nach Dichtungen von Rabindranath Tagore — persönlich zu Gehör. Die Texte in ihrer schwärmerischen Eigenart werden von der Singstimme resitativ ohne sinnfälligen melodischen Reiz deklamiert, palmbiert oder parliert; das Orchester, läßtliche sehr diskret gehalten, untermauert die Grundstimmungen, und es gelangen dem Komponisten dabei manche sichere Griffe, wie die schwerlastende, feierliche Einleitung zum ersten Lied; die stille Personenheit in „O gönne mir des Raftens Glück“.

Das Oberhaus zur Abrüstung.

London, 16. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Lord Cusheadun beantwortete am Donnerstag im Oberhaus neue Angriffe Lord Parmoors gegen die Regierung, die sich gegen die angebliche Unfähigkeit der britischen Delegation in Genf in der Abrüstungsfrage wendeten. Cusheadun erklärte, durch Annahme des Protokolls hätte England vielleicht bei den anderen Völkern ein größeres Gefühl der Sicherheit hergestellt, aber die Verpflichtungen, die England gleichzeitig hätte eingehen müssen, ständen in keinem Verhältnis zu den Vorteilen, die aus der Unterzeichnung vielleicht erwachsen wären. Das Protokoll hätte unweigerlich zu einer Aufrüstung Großbritanniens geführt, um es in die Lage zu versetzen, diesen Verpflichtungen zu entsprechen. Er müsse entschieden in Abrede stellen, daß durch das Vorgehen der Regierung der Sache der Abrüstung Schaden zugefügt worden sei. Das Oberhaus lehnte schließlich mit 33 gegen 10 Stimmen den Antrag Lord Parmoors ab, in dem das Bedauern über das Verhalten der britischen Delegation in Genf ausgesprochen wird.

Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte dann Lord Robert Cecil, der Kellogg-Pakt habe in seiner zweiten Klausel eine Lage geschaffen, die erheische, daß alle Regierungen, die den Pakt ernst nähmen, zusammenwirken müßten, um Mittel zur friedlichen Schlichtung aller Konfliktsmöglichkeiten auszuarbeiten und zu vereinbaren. Da England anscheinend vorläufig auf eine Beitrittserklärung zur Fakultativ-Schiedsgerichtsanklage nicht eingehen werde und eine baldige Einberufung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses in Genf wenig Aussicht böte, könnten Fortschritte auf dem Gebiete der Sicherheit und der Abrüstung durch den baldigen Abschluß eines Marineabkommens zwischen England und Amerika erzielt werden. Um dieses Abkommen zustande zu bringen, werde England sich die Parität der Flotten zu eigen machen müssen. Lord Cecil erklärte weiter, er erwarte von der Regierung in diesem Augenblick keine Antwort darüber, ob bereits derartige Verhandlungen eingeleitet seien, da eine derartige Auskunft zu Schwierigkeiten führen könnte. Die Spanne Zeit, die den Weltmächten noch zur Verfügung gestellt sei, um den Frieden zu sichern, bevor sich die Situation verschärfe, sei begrenzt.

Die Reichspost im zweiten Vierteljahr 1928.

Berlin, 16. Nov. Aus dem Bericht der Deutschen Reichspost über das zweite Viertel des Wirtschaftsjahres 1928 geht hervor, daß die im vorigen Vierteljahr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres beachtete Steigerung des Postanweisungs-, Zahlkarten- und Zahlungsaufweisungsverkehrs sowie des Postauftrags- und des Nachnahmeverkehrs angehalten hat. Im zweiten Vierteljahr hat auch die Zahl der Wertbriefe gegen das Vorjahr zugenommen, dagegen ist der Paketverkehr etwas zurückgegangen. Der Päckchenverkehr, der seit dem 1. Juli auf eine neue Grundlage gestellt worden ist, hat sich gut entwickelt. Im In- und Auslandsverkehr sind eine Reihe von Verbesserungen eingetreten. Die Zahl der Poststationen ist im Berichtsvierteljahr um 6233 auf 943 174 angewachsen. In dieser Zeit wurden 169 Millionen Buchungen über 36,2 Milliarden Mark ausgeführt, davon über 29 Milliarden Mark oder 80,1 Prozent bargeldlos. Im Auslandsverkehr, der sich gegenüber dem Vorjahr beinahe verdoppelt hat, wurden über 34 Millionen Mark überwiesen. Er konnte auf Frankreich und das Saargebiet ausgedehnt werden. Im Telegrammverkehr sind die Zahlen des Vorjahres noch nicht wieder erreicht. Der Kabel- und Funkbriefverkehr ist erweitert worden. Die Zahl der Sprechstellen erhöhte sich um über 34 000 auf 2864 331. Im Auslandsfunkverkehr wurden 544 100 Telegramme befördert. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich auf 2 334 253 erhöht. Der Kassenaufschlag weist an den Einnahmen 543,7 Millionen und in den Ausgaben 542,9 Millionen Mark nach.

oder der weihenolle Aufschwung in „Gottes Anbetung“. Leider war das schon brüchige Organ des Sängers und seine Deklamation, davon man wohl einzelne Wörter, aber keinen rechten Zusammenhang der Dichtungen erfuhr, — nicht dazu angetan, ein durchgreifendes Interesse für diese Tagore-Gesänge zu wecken. Der Abdruck der Texte auf dem Programm wäre da gewiss von Vorteil gewesen. Kaum noch auffallend erschien auch bei diesem Komponisten die völlige Vertrautheit mit den Errungenschaften der modern-impressionistischen Musik: der „Ganztonleiter“, ihrer zwangsläufigen Harmonik oder Dischordien usw. Das „Voll“, das an diesem Abend zu Gast geladen war, schien im Ganzen weniger Gefallen daran zu finden. Herr Carl Schürich hatte die Longedichte gewissenhaft einstudiert und das Orchester löste seine präzisierende farbenreiche Aufgabe mit gewohnter Zuverlässigkeit. Freier und glänzender konnte es seine Kräfte in Lists Sinfonischer Dichtung „Les Présidues“ entfalten; dies als geistreich-effektiv bekannte Werk machte den allgemein befriedigenden Abschluß des Konzertes abends.

Die Schubert-Zentenarfeier in Wien. Im Rahmen der Schubert-Zentenarfeier der Stadt Wien fand am Donnerstagabend im Wiener Gemeinderat eine Festsammlung des deutsch-österreichischen Städtebundes statt, der die in Wien anwesenden 15 Oberbürgermeister aus dem Reich beizumohnen. Der Bürgermeister von Wien, Dr. Seitz, hielt die Begrüßungsansprache. Er erinnerte vor allem an den Besuch von 100 000 deutschen Sängern im vergangenen Sommer, an diese einzigartige Demonstration für ein einiges Deutschland. Namens der deutschen Oberbürgermeister dankte Dr. Seitz in Wiener Sinfonischer Dichtung „Les Présidues“ entfalteten; dies als geistreich-effektiv bekannte Werk machte den allgemein befriedigenden Abschluß des Konzertes abends.

Zwei neue Nobelpreise an Deutschland. Wieder sind, wie bereits gemeldet, zwei deutsche Wissenschaftler mit der höchsten Auszeichnung, nämlich dem Nobelpreis, bedacht worden, und zwar der Göttinger Universitätsprofessor Adolf Windaus, der den Nobelpreis für das Jahr 1928 er-

Eine Aussperrungsdebatte im Landtag.

Berlin, 15. Nov. Der Preussische Landtag lehnte am Donnerstag mit 314 Stimmen der Regierungs- und Sozialdemokratischen Parteien gegen 59 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten, sowie einiger Deutschnationaler bei 11 Stimmenthaltungen den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Handelsminister Dr. Schreiber ab und stimmte nach längerer Debatte über die Aussperrungen im Ruhrgebiet im wesentlichen den Ausschlußbeschlüssen zu dieser Materie zu, wonach auf die Reichsregierung im Sinne schleuniger Beendigung des Arbeitskampfes, Unterstützung der Kommunisten für die Hilfsmassnahmen zugunsten der Aussperrten und Wiedereinstellung aller Aussperrten eingewirkt werden soll. Außerdem führte das Haus eine lange Debatte über die Stillelegungen von Betrieben durch, wobei der Handelsminister Dr. Schreiber erklärte, es erscheine nach Prüfung aller Umstände auch im Interesse der Bergarbeiter richtig, die unter den verschärften Konkurrenzverhältnissen nicht mehr wirtschaftlichen Betriebe stillzulegen. Selbstverständlich werde man jeder wirtschaftlich nicht gerechtfertigten Stillelegung entschieden begegnen und mit der Reichsregierung prüfen, wie die Stillelegungen bestmöglichsten geändert werden können. Ausschüsse in der gleichen Richtung fanden Annahme. Dann vertagte sich der Landtag auf den 11. Dezember. Am 13. Dezember will man mit der ersten Lesung des neuen Haushalts beginnen, und diesen vor Weihnachten dem Hauptausschuß zur Vorberatung überweisen. Die Weihnachtsserien werden voraussichtlich am 20. Dezember beginnen und sollen bis zum 22. Januar anhalten. Der Hauptausschuß soll schon anfangs Januar zusammentreten, um den Haushalt durchzubereiten.

Die Besprechungen beim Düsseldorf-Regierungspräsidenten.

Düsseldorf, 15. Nov. Die Besprechungen beim Regierungspräsidenten Bergmann in Düsseldorf haben gleich nach dem Eintreffen des Reichsarbeitsministers Wissell eingesetzt. Zur Besprechung waren noch Oberlandesgerichtsrat Jötten und Oberregierungsrat Briesch, der amtliche Schlichter für Dortmund, hinzugezogen. Auch Regierungspräsident Hähnisch-Arnberg war heute morgen in der Düsseldorf-Regierung anwesend. Gewerkschaftsführer und auch die Arbeitgeber haben bisher noch nicht wieder an den Verhandlungen teilgenommen.

Ein Vorschlag der Arbeitgeber.

Essen, 15. Nov. Von Arbeitgeberseite ist ein Vorschlag auf Abänderung des Lohnschiedsspruches gemacht worden, wonach der Lohnzuschlag von 6 Pf. nicht allgemein gewährt werden soll, sondern nur einem gewissen Teil der Arbeiterschaft. Diejenigen Sacharbeiter, die bisher einen Stundenlohn von 86 Pfennigen hatten, sollen danach einen Lohnzuschlag von nur 3 Pfennig erhalten. Die Gewerkschaften haben diesen Vorschlag abgelehnt und halten an dem Lohnschiedsspruch in unveränderter Form fest, sollen aber bereit sein, in der Arbeitszeitfrage Zugeständnisse zu machen.

Eugenberg bei Hindenburg.

Berlin, 15. Nov. In den Mittagsstunden stattete der deutschnationale Parteivorstand Eugenberg dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Darauf lehnte Eugenberg sofort auf Verleumdung in die Sitzung seiner Reichstagsfraktion zurück. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Hindenburg dem deutschnationalen Parteiführer nochmals dringend nahegelegt habe, er möge dafür sorgen, daß seine Fraktion nicht etwa aus taktischen Gründen dem sozialdemokratischen Antrag auf Aushebung des Panzerschiffbaues durch Stimmenthaltung zur Annahme verheile.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, durch entsprechende Erklärungen, gegebenenfalls durch Gesetzesvorlage, dem deutschen Volk die Gewähr zu geben, daß zum Schutze der Lebensgrundlagen des deutschen Staates und der deutschen Arbeit insbesondere zur Sicherung der bedrohten Ostmark alle Rüstungsmöglichkeiten ausgenutzt werden, die das Friedensbündnis dem Deutschen Reich übrig gelassen hat.

hielt, und der Münchener Universitätsprofessor Heinrich Wieland, dem der gleiche Preis für das vergangene Jahr zugesprochen wurde, in dem ein Chemie-Preis nicht verteilt wurde. Ähnlich erging es dem Göttinger Universitätsprofessor Sigmondie, dem bekannten Chemiker, der im Jahre 1926 gleicherweise den Chemie-Preis erhielt und zwar für das Jahr 1925. Die Universität Göttingen hat überhaupt in den letzten Jahren einen gewaltigen Anteil an den Nobelpreisen erhalten, denn seit 1926 hat diese Universität allein vier Preisträger aufzuweisen, nämlich die beiden Physiker Brand und Herz und die Chemiker Sigmondie und Windaus. Die deutsche chemische Wissenschaft steht seit Einführung der Nobelpreise an erster Stelle. Nicht weniger als 14 Preisträger werden allein von deutschen Universitäten gestellt. Außer dem Chemiker Hoff, der im Jahre 1901 den Preis erhielt, sind folgende deutsche Gelehrte zu nennen: 1902 — Fischer, im Jahre 1906 erhielt ihn Eduard Buchner, Berlin; im Jahre 1909 Wilhelm Ostwald, Leipzig; im Jahre 1910 Otto Wallach, Göttingen; im Jahre 1913 Alfred Werner; im Jahre 1915 Richard Willstätter, München; im Jahre 1919 Fritz Haber, Berlin-Dahlem; im Jahre 1920 Walter Nernst, Berlin; im Jahre 1923 Fritz Pregl; im Jahre 1926 Sigmondie, Göttingen, im Jahre 1927 Wieland, München und im Jahre 1928 Adolf Windaus, Göttingen. Die Bedeutung der beiden neuen Nobelpreisträger liegt auf Gebieten, die der breiten Öffentlichkeit unbekannt sind. Heinrich Wieland in München hat sich in der wissenschaftlichen Welt einen bedeutenden Namen durch seine Untersuchungen über die Konstitution der Gallensäure gemacht. Volkstümlicher ist das wissenschaftliche Gebiet, das Adolf Windaus bearbeitet, denn es betrifft die Zusammenhänge der sterilen mit den Vitamingruppen. Jeder Mensch weiß heute etwas von Vitaminen. Aber niemand ahnt, welche mühevollen Arbeit dazu gehört hat und noch gehört, das Geheimnis dieser für den menschlichen Körperbau wichtigen Stoffe zu ergründen. Erst die wissenschaftliche Arbeit des Theoretikers bringt die Grundlage für die praktische Ausbarmachung der Baustoffe des Körpers. Nun ist die stille Arbeit der beiden Forscher in aufsehenerregender Weise geehrt worden. Mit den beiden neuen Nobelpreisen hat die deutsche Wissenschaft und Kunst die Zahl 30 bei der Verteilung der Nobelpreise bedeutend überschritten. Damit steht Deutschland an erster Stelle aller Länder, was die Krönung von Wissenschaftlern und Künstlern mit Nobelpreisen anbelangt. Von hervorragenden deutschen Männern,

Wiesbadener Nachrichten.

Saatfeld im November.

Da stehen nun die winzigen Sämlinge, wie helle, lichte Frühlingswimpel, — und es will Winter werden.

Der Mensch, der große, mächtige Mensch zieht seinen Pelzmantel an, die Tiere verkriechen sich, — die junge Saat aber trotzt in ihrem zarten, grünen Kleid den eifigen Winden.

Ist das nicht ein Wunder, ein Wunder, an dem wir achlos vorüberstreifen, weil wir es gewohnt sind seit unserer Jugend?

Welches Vertrauen liegt in der Hand des Säers, der im Herbst den Samen sät, welches Vertrauen auf den, der den wärmenden Schnee niederstößt und dem Winter befiehlt, gählig zu sein mit den kaum geborenen Pflänzlein auf dem Acker?

Wir hängen und sind traurig, wenn die letzten Blätter wie goldne Funken dahinstreben: das Saatfeld aber steht wie eine sommergrüne Wiese und weiß, daß einmal wieder Frühling wird und goldene Zeit, Zeit des Wachstums und Reifens.

Wir wollen das Wunder in unserm Herzen tragen, wie eine wärmende Flamme, wie eine Gode, die uns zuspitzt: Sei tapfer, sei weise, bange nicht vor Winternot und grauen Tagen! Draußen grünt das Feld, und ob es November ist und kurz das Licht und lang die Nacht, draußen stehen die jungen Sämlinge im Eisbauch, wie hoffende, vertrauende Frühlingskinder. . .

S. G.

Das Handwerk zählte bei der letzten gewerblichen Betriebszählung in Deutschland 1.430.000 Betriebe ohne das Hausgewerbe, die bis zu 10 Personen beschäftigten. Im ganzen beschäftigt das Handwerk 3.251.000 Personen. Von den Betrieben der Industrie und des Handwerks kommen auf das letztere drei Viertel, auf die Zahl der beschäftigten Personen ein Viertel. Mehr als die Hälfte der Handwerksbetriebe begnügt sich mit der Arbeit der Betriebsleiter und ihrer Familienangehörigen. Betriebsleiter gibt es im ganzen 1.632.000, darunter im Hausgewerbe 295.000, mithelfende Familienangehörige 344.000, Angestellte 95.000, Gehilfen, Arbeiter und Lehrlinge 1.585.000. Auf 100 Personen kommen 45 Betriebsleiter, 43 Gehilfen usw., 9 Familienangehörige und 3 Angestellte. Etwa 87 Prozent der Betriebe und 85 Prozent der Personen kommen auf die fünf Gruppen: Schmiede, Schlosser und Klempner, Tischler und Stelmacher, Bäcker und Fleischer, Schneider und Schuhmacher, Kaufleute und Maler. In 1.241.000 Betrieben beschäftigen 2.759.000 Personen. Auf je 100.000 Einwohner kommen: Betriebe von Schmieden 36, Tischlern 154, Stelmachern 61, Bäckern 163, Fleischern 141, Maurern und Zimmerern 110, Malern 101.

Privatschulen und Privatlehrer. Es liegt Veranlassung vor, die für die Führung von Privatschulen sowie für die Erteilung von Privatunterricht geltenden Vorschriften erneut in Erinnerung zu bringen. Durch sie wird im wesentlichen folgendes bestimmt: Wer eine Privatschule oder Privaterziehungsanstalt eröffnen oder fortführen will, hat um die Erlaubnis hierzu unter Vorlage eines Lebenslaufs, der Befähigungs- und Gütezeugnisse und des Einrichtungsplans der fraglichen Anstalt bei der Regierung durch die städtische Schuldeputation nachzusuchen; auch ist nachzuweisen, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel sowie geeignete Räume für die Unterrichtsabteilung zur Verfügung stehen. Handelt es sich um Privatschulen, die in den Geschäftsbereich der Handels- und Gewerbeverwaltung fallen, so ist die Genehmigung unter den gleichen Voraussetzungen bei dem Regierungspräsidenten durch die Schuldeputation einzuholen. Die Bestimmungen für Privatlehrer lauten in ihren Grundzügen: Personen, welche ein Gewerbe daraus machen, in solchen Lehrgegenständen, die zum Kreis der öffentlichen Schulen gehören, Privatunterricht in Familien oder Privatschulen zu erteilen, sollen ihr Vorhaben bei der städtischen Schuldeputation unter Vorlage der entsprechenden Prüfungszeugnisse und eines polizeilichen Führungsattestes anzeigen. Kommen Bewerber in Frage, die nicht an öffentlichen Schulen gelehrt werden, so ist die Erlaubnis zur Erteilung derselben an die gleichen Bedingungen geknüpft. Für die Er-

die mit Nobelpreisen ausgezeichnet wurden, seien folgende genannt: Mommsen, der Philosoph Eucken, Dörmann, Hauptmann, Köntgen, Wien, Lippmann, Laue, Pfund, Stark, Einstein, die Mediziner Behring, Koch, Ehrlich, Kossel und Meyerhoff, die Politiker Stresemann und Luidde und endlich eine Frau, nämlich Berta v. Suttner, die gleich den beiden vorangegangenen Preisträgern den Friedenspreis erhalten hat. Man kann sagen, daß in dieser Reihe fast kein bedeutender Name des deutschen Geisteslebens fehlt. Viele hatten erwartet, daß Thomas Mann in diesem Jahr für seinen „Zauberberg“ den Literaturpreis erhalten werde. Er kann sich damit trösten, daß auch Tolstoi, Ibsen und Strindberg von der betreffenden Preisrichterabteilung nicht ausgezeichnet wurden.

Eine Mahnung der Sektion für Dichtkunst. Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht nachstehend eine außerordentlich bedeutsame Kundgebung des Vorsitzenden der Sektion für Dichtkunst bei der Preussischen Akademie der Künste, Walter v. Kolo: Wir fühlen uns verpflichtet, die Öffentlichkeit auf die Gefahr hinzuweisen, die unsere Kultur durch die täglich wachsende Gleichgültigkeit gegen dichterische Werte in der Wursel ihres Lebens bedroht. Viele Einzelne warnen und mahnen, ohne das Gehör des Volkes zu finden. Jetzt, in später Schicksalsstunde, erhebt unsere Sektion als die sichtbare Vertreterin der gesamten deutschen Dichtung ihre Stimme. Sie sagt nicht an — dazu ist die Lage unserer Kunst und aller Künste zu ernst; sie verurteilt nicht, denn Erschlaffung und Entfremdung liegen wie eine Krankheit über dem Lande. Nachdrücklich aber ruft sie noch einmal zur Umkehr auf; alle, deren Arbeit an Gefüge und Werk der Gesamtheit nicht nur das tägliche Leben fristen möchte, sondern die einen menschlichen Sinn in ihrer Tätigkeit suchen. Wir wenden uns an die Verantwortlichen wie an die Ältesten, wir wenden uns an die beruflichen Vermittler des dichterischen Wortes. Ohne kleinliche Bemerkung mobiler und geschäftlicher Zeiterscheinungen auf dem Gebiet der Literatur machen wir darauf aufmerksam, daß bei weiterer Ausbreitung der Gleichgültigkeit die schöpferischen Geister immer weniger werden müssen, und daß es vielleicht zu spät sein wird, wenn man einst nach ihnen wieder verlangt. Der Verzicht breiter Massen auf die Dichtkunst beraubt Gegenwart und Zukunft nicht nur eines wichtigen Erziehungsmittels, sondern der mächtigsten Versöhnerin der in sich und untereinander getrennten Völker.

Theater und Literatur. Der Preis der Schweizerischen Schiller-Stiftung von 5000 Franken wurde in der Aula der Universität Zürich dem Tessiner Dichter Francesco Chiappa überreicht. — Der englische Schriftsteller H. G. Wells hat von Feuchtwangers Roman „Zu-

teilung und Zurücknahme der Unterrichtserlaubnis keine ist die städtische Schuldeputation zuständig; für die Ausfertigung der Scheine ist eine Verwaltungsgebühr von 3 Mark zu entrichten. Im November jeden Jahres ist ihre Erneuerung für das folgende Jahr nachzusuchen; die Erneuerung erfolgt kostenlos.

Der freie evang. Volkskirchenbund in Nassau (Kirchl. Linke) hat auf seiner Generalversammlung in Limburg am 14. November folgende Entschlüsse gefasst: a) zum Konfessionsrat: Nach unwiderprochen gebliebenen Mitteilungen werden seit langem zwischen Kurie und dem preussischen Staat geheime Verhandlungen über ein Konkordat geführt, die kurz vor dem Abschluss stehen sollen. Wir erklären, daß es sowohl vom staatsbürgerlichen wie vom evangelisch-kirchlichen Standpunkt aus untragbar ist, wenn auf dem Wege der Geheimverhandlung so weitgehende bindende Abmachungen getroffen werden, daß die Öffentlichkeit, in Sonderheit das evangelische Kirchenvolk, von jeder wesentlichen Gestaltung ausgeschlossen erscheint. Wir fordern daher, daß die Ergebnisse der Verhandlungen nunmehr der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden; b) zum Zusammenfluß der Kirchen in Kurhessen, Frankfurt, Hessen und Nassau: Der freie evang. Volkskirchenbund in Nassau begrüßt die Verhandlungen zur Bildung einer lebensfähigen Landeskirche beider Hessen, Nassaus und Frankfurts. Er wünscht, daß die Vorverhandlungen mit tunlichster Beschleunigung zu einem glücklichen Abschluß geführt werden.

Nassauischer Verein für Naturkunde. Am zweiten Vortragsabend des Vereins führte Herr S. Ebelbauer in zahlreichen prachtvollen selbstgefertigten Lichtbildern die interessante Pflanzenwelt des Mainzer Sandes vor. Ausgehend von der jüngsten geologischen Vergangenheit unserer Heimat, zeigte er, wie sich durch das Zusammenstreifen günstiger Umstände ein Keit der nach Schluß der letzten Eiszeit das ganze mittlere Europa überziehenden Steppenflora auf den ausgedehnten Fluganflächen zwischen Mains und Bingen bis heute erhalten konnte. Diese merkwürdige Pflanzengesellschaft fand Zuwachs durch verschiedene mit dem menschlichen Verkehr eingeschleppte fremde Arten, die in anderen Gegenden gewöhnlich sehr bald wieder verschwinden, hier aber ausdauernde Lebensbedingungen fanden und sich einbürgerten. Der Vortragende schloß die mit viel Beifall ausgenommene Vorführung mit der eindringlichen Mahnung, diese Zeugen einer der interessantesten Zeiten der Vergangenheit unserer Heimat nicht durch sinnloses Ausruddern zum Verschwinden zu bringen, vielmehr mit allen Mitteln für ihren Schutz einzutreten, zumal ihr Bestand durch die fortschreitende landwirtschaftliche Kultur ohnehin stark gefährdet erscheint.

Nur im Raucherabteil darf geraucht werden. Bei dem reisenden Publikum besteht vielfach noch die Ansicht, daß auch in den Nichtraucherabteilen und Frauenabteilen das Rauchen zulässig sei, wenn alle Mitreisenden im gleichen Abteil dazu ihre Zustimmung geben. Diese Meinung ist jedoch irrig. Nach den geltenden Bestimmungen ist das Rauchen ausschließlich in den Raucherabteilen gestattet. Die Beamten sind angewiesen, auf strenge Durchführung des Rauchverbotes in den anderen Abteilen zu achten und bei Übertretungen des Verbotes eine Rauchsühne von 2 M. ohne vorherige Verwarnung zu erheben. Sowohl bei der Hols- wie bei der Postreise wird die Hälfte aller Wagen oder Abteile — ungerade die Frauenabteile — den Nichtrauchern vorbehalten; der übrige Teil steht den Rauchern zur Verfügung. In den Nichtraucher-Wagen, die durch Schilder gekennzeichnet sind, ist das Rauchen auch in den Abteilen und auf den Plattformen nicht erlaubt. Auch in den Gängen, in denen durch Anschlag auf das Rauchverbot hingewiesen wird, ebenso wie in den Triebwagen ohne Raucherabteil ist das Rauchen nicht gestattet.

Den Verkehr mit Schmudkreuz regelt eine Polizeiverordnung der Minister für Landwirtschaft und Volksbildung vom 1. Dezember. Als Schmudkreuz gelten auch Bäume und Baumkronen zur Verwendung als Weihnachtsbäume oder Reizen. Wer Schmudkreuz feilbietet, verkauft oder in Traglasten oder auf einem Fahrzeug gebündelt oder ungebündelt, offen oder in Umhüllungen befördert, die die Annahme der Absicht eines Verkaufes rechtfertigen, muß sich über den rechtmäßigen Erwerb ausweisen können. Für Reissig aus einem forstamtlich verwalteten Forstbetriebe gilt

Süh dramatisiert und Gustav Hartung hat eine deutsche Bearbeitung dieses Dramas zur Aufführung am Berliner Renaissance-Theater erworben. Das Stück soll im Februar zur Aufführung kommen. — „Tihamer“, die neue Komödie von Weidner Lenz, dem Verfasser von „Tatsumi“, „Tänzerin“ usw., gelangt in der zweiten Hälfte des November im Berliner Theater im Palmengarten zur Aufführung. Die ungarische Aufführung dieses Wertes wird erst nach der deutschen erfolgen. — Paul Kornfelds Komödie „Kilian oder die gelbe Rose“ gelangt demnächst am königlichen Theater im Haag zur Aufführung.

Bildende Kunst und Musik. Generalmusikdirektor Schuricht konnte von der Stadt Wiesbaden für die Übernahme des Hofkapells in Berlin nicht beurlaubt werden. Er kann daher den Hochschulkurs nicht übernehmen. — In Eilenburg wurde in der Nicolaikirche bei Ausschachtungsarbeiten das seit einem Jahrhundert verschollen gewesene Grab des geistlichen Lieberdichters Martin Kinkart wieder gefunden, dessen bekannteste Dichtung das Lied „Run danket alle Gott“ ist. Neben dem Grab wurde die letzte Ruhestätte seiner zweiten Ehefrau entdeckt. — Bei der Versteigerung der Sammlung Frau Carl Röttgen am 13. November bei Kempers in Köln wurden u. a. folgende Preise erzielt: Bläulicher Rubensdrank 5000 M., Goldener Stollensdrank 3300 M., Goldener Rastensdrank 2100 M., Goldener Kleiderdrank 2600 M., Renaissance-Rastensdrank 2400 M., Tafelgemälde der Gerard-David-Schule 6000 M., Triptychon der Antwerpener Schule 4000 M.

Wissenschaft und Technik. Aus Stockholm wird gemeldet: Über die Verteilung des Nobelpreises für Physik konnte eine Einigkeit noch nicht erzielt werden. Die Akademie der Wissenschaft beschloß daher, den Preis vorläufig nicht zu verteilen. — Die Universität Sofia, die einzige bulgarische Universität, hat bisher keinen Dokortitel verliehen, so daß die Bulgaren diesen nur im Ausland erwerben konnten. Jetzt hat der Akademische Rat die Einführung des Dokortitels beschlossen; die ersten Prüfungen werden noch in diesem Jahre abgehalten werden. — Die „New York World“ weiß mitzuteilen, daß Posthalter Schurman seinen Ferienaufenthalt in den Vereinigten Staaten erfolgreich benutzt hat, weitere Spenden für die Heiderberger Universität zusammenzubringen. Dem Bericht zufolge soll der Posthalter 500.000 Dollar gesammelt haben. — An der Universität Frankfurt beträgt die Zahl der Einschreibungen der ordentlichen Studierenden für das Wintersemester fast die gleiche wie die des vorjährigen Wintersemesters. Es wurden neu aufgenommen: In der Rechtswissenschaftlichen Fakultät 165 Studenten, in der Medizinischen 124, in der Philosophischen 128, in der Naturwissenschaftlichen 69 und in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät 212 Studierende, insgesamt also 698.

der amtliche Verabschiedung als Ausweis. Für solches von einem Privatgrundstück wird für den Nutzungsberechtigten und seine Angehörigen oder Angestellte ein Ausweis von der Ortspolizei kostenlos für das Jahr ausgestellt. Andere müssen sich auch über ihre Person ausweisen können. Als Wiederverkäufer müssen sich durch die Rechnung ausweisen können.

Wiesbadener Viehhofmarkterbericht. Amtliche Notierung vom 15. November 1928. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 14 Ochsen, 6 Bullen, 46 Rinder oder Färse, 130 Kälber, 294 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 2 Bullen, 18 Rinder oder Färse, 106 Kälber, 101 Schafe, 193 Schweine. Markterverkauf: Mittleres Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. In Preisen wurde (1 Pfd. Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: A. Ochsen: a) 1. 60–62, b) 1. 56–58, c) 48–53, B. Bullen: c) 46–48, d) 42–44, C. Rinder: b) 42–45, c) 34–38, d) 25–32, D. Färse (Kalbinnen): a) 60–62, b) 56–58, c) 47–52, Kälber: c) 1. 69–73, 2. 62–68, d) 50 bis 60, Schafe: a) 1. 48–50, b) 42–46, d) 30–40, Schweine: b) 75–76, c) 76–77, d) 75–76, e) 74–75, f) 72–74. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 80 M. 5 St., 79 M. 4 St., 78 M. 6 St., 77 M. 10 St., 76 M. 72 St., 75 M. 81 St., 74 M. 31 St., 73 M. 4 St., 72 M. 8 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben.

Ein milder Winter in Aussicht? Landleute, die ihre besonderen Zeichen in der Natur haben, um danach festzustellen, ob ein strenger oder ein milder Winter in Aussicht steht, behaupten, daß Engerlinge und Regenwürmer sich jetzt oft in der oberen Erdschicht vorfinden, was nach ihrer Ansicht ein Zeichen dafür gilt, daß man mit einem sehr milden Winter rechnen kann. In verschiedenen Fällen sind Schmetterlinge und Käfer in lebendem Zustand gefunden worden, was ebenfalls auf einen milden Winter hinweisen soll.

Bereinigtes Ausfüllen der Überweisungen und Erklärungen des Postfachverkehrs hat das Reichspostministerium dadurch ermöglicht, daß ausgelassen worden ist, das Geschäftspostfachamt abgeführt statt mit dem vollen Namen zu bezeichnen. Voraussetzung ist dabei, daß die in den Verzeichnissen der Postfachkunden gebrauchten und in deren Vorbereitungen abgedruckten Abkürzungen angewandt werden und daß sie deutlich geschrieben sind. Auf den für die Barauszahlung bestimmten Postschieden und Zahlungsausweisungen muß auch künftig der Bestimmungsort voll ausgeschrieben werden.

Seltene Meeresfische im Frankfurter Zoo. Im Korallenriff sind zahlreiche Neueingänge zu verzeichnen, unter denen sich eine Reihe seltener Arten dieser farbenprächtigen Geschöpfe des Meeres befinden. Die auffälligste Erscheinung ist entschieden der Teufels- oder Jaekfisch. Der rechtliche Körper dieses Tieres ist mit fadenförmigen Fortsätzen besetzt, und die ziemlich weit nach hinten verlegten Flossen erzeugen zusammen mit der Schwanzflosse eine Bewegung, die an die eines Propellers erinnert.

Der berühmte Bankswindler, Ein- und Ausbrecher Kurt Graf aus Berlin, der vor einigen Wochen aus der Untersuchungshaft in Moabit entwich und seitdem wieder eine große Anzahl von Einbrüchen und Bankswindelbeilen verübt, hat sich jetzt nach Süddeutschland gewandt. Es wurde festgestellt, daß sich der etwa 33 Jahre alte sehr elegant gekleidete Verbrecher vor einigen Tagen in Frankfurt aufgehalten hat und sich hier in einer Autodrohke spazieren fahren ließ und dann dem Führer durchbrannte. Am Montag hat der Graf in Frankfurt einen Bankswindler verurteilt. Er wollte hier auf Grund eines gefälschten Reisekreditbrieves bei der Filiale der Dresdner Bank 20.000 Dollar erschwindeln. Als man mißtraulich war, versprach Graf, zur Sicherheit einen Scheck auf sein Konto in Berlin zu geben. Eine Anfrage in Berlin ergab jedoch, daß Graf nirgends ein Konto besitzt. Ehe man die Polizei alarmieren konnte, war der vielgewandte Graf verschwunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach versucht er in Süddeutschland Bankswindelbeilen zu verüben.

Bildervergrößerungsschwindler! In letzter Zeit treibt ein Mann, der Bestellungen auf Silbervergrößerungen entgegennimmt, auch in Wiesbaden sein Unwesen. Unter dem bekannten Titel, daß er von Bekannten, die bereits eine gleiche Bestellung gemacht haben, geschickt sei, verleiht er es, sich einzuführen und Vertrauen zu gewinnen. Auf den ersten Auftrags läßt er sich eine recht hohe Anzahlung geben, worauf es ihm nur ankommt, denn damit ist seine ganze Tätigkeit erledigt. Der Mann führt Bilder als Muster mit sich und wird wie folgt beschrieben: 40 bis 50 Jahre alt, 1,68 Meter groß, unterseht, meliertes übergekämmtes Haar, glatt rasiert, trägt dunkelgrauen Anzug und weichen Hut. Geschädigte wollen sich auf Zimmer 63 der Polizeiverwaltung melden.

Helfer! Personen, die im Oktober d. J. die Sprechstunden des Helfers Max Moeck besuchten und sich durch ihn betrügerisch geschädigt fühlen, wollen sich auf Zimmer 63 der Polizeiverwaltung melden.

Motorradausfall. Gestern nachmittags um 1/2 Uhr stürzte der 38 Jahre alte aus Biedrich kommende Kaufmann Rudolf Ernst in der Dohheimer Straße von seinem Motorrad und erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf. Die Sanitätswache brachte ihn ins Städtische Krankenhaus.

Ehrenpatenschaften. Der Herr Reichspräsident hat seither in allen Fällen, in denen er die Ehrenpatenschaft übernahm und ein Geldgeschenk zur Verfügung gestellt hat, dieses direkt an die Tauseltern ausshändigen lassen. Zukünftig soll dies jedoch durch die Drischörde geschehen. Hierzu hat nun der Magistrat in seiner Sitzung vom 31. d. M. beschlossen, sich ebenfalls an der Ehrenpatenschaft mit einem Geldgeschenk in Höhe von 10 Mark für die in Frage kommenden Wiesbadener Familien mit großer Kinderzahl zu beteiligen. Das Geldgeschenk wird als Sparfahrguthaben gewährt werden.

Blumenverkauf am Totensonntag. Am Sonntag, den 25. d. M. (Totensonntag) ist der Verkauf von Blumen und Kränzen bis 6 Uhr abends mit Ausnahme der Zeit von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr vorm. gestattet.

Luftpostsendungen nach Brasilien. Der neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtende Zuschlag für Luftpostsendungen nach Brasilien wird vom 20. November an auf 1.70 M. für Postkarten sowie für je 5 g anderer Briefsendungen ermäßigt. Für Luftpostsendungen nach Argentinien, Bolivien, Chile, Paraguay und Uruguay bleibt die bisherige Zuschlagsgebühr von 2 M. für Postkarten sowie für 5 g anderer Briefsendungen bestehen.

Hohes Alter. Am 19. November vollendet Frau:in Babette Kremer in der Familie Eugenbühl, Mainzer Straße 54, ihr 90. Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische.

Tubifium. Die Direktorin Josefine Dora, Wiesbaden Biedrich, konnte dieser Tage auf ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma J. Bacharach, Damenmoden zurückblicken.

Der „Massanische Bund für ev.-bibl. Christentum und freie Volkskirche“ veranstaltet nächsten Sonntag, 18. Nov., abends 8½ Uhr im Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2, seinen 2. Vortragsabend, bei dem Rektor Loh über „Luthers Dofader oder christliche Lebensvollendung“ sprechen wird.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatstheater.** Die am Sonntagvormittag im Kleinen Haus stattfindende Morgenfeier „Körperlultur und geistliche Bewegung“ beginnt um 11½ Uhr. Der Vorverkauf ist im Gange. — Am Sonntagabend wird im Kleinen Haus das erfolgreiche Lustspiel „Leinen aus Irland“, das infolge von Erkrankungen im Personal längere Zeit nicht gegeben werden konnte, wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Aufführung beginnt um 7 Uhr. — Im Großen Haus wird für Donnerstag, 22. Nov., das Ballett „Die Puppenfee“ von Josef Bayer, das seit einer Reihe von Jahren hier nicht mehr gespielt worden ist, in neuer Einstudierung und Inszenierung vorbereitet. Die Inszenierung und Tansleitung hat Rita Kofft, die Bühnenbilder sind von Friedrich Schlemm entworfen und eingerichtet. Musikalische Leitung: Wills Krauß. Der Aufführung geht voraus eine Wiederaufnahme der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck. Die Partie der „Hexe“ singt zum ersten Male Edith Maerter, die übrige Besetzung ist die gleiche wie bisher. — Als nächste Erstaufführung im Kleinen Haus geht das neue Kriminalstück „Der Prozess Mary Dugan“ von Reiller am Samstag, 24. November, in Szene. Die Titelrolle spielt Trude Wessels, den „Staatsanwalt“ Robert Kleinert, den „Bruder“ Maurus Lierh, den „Verteidiger“ Paul Wagner, die „Frau Rice“ Thila Hummel. Spielleitung: Horst Hoffmann. Der Vorverkauf beginnt am Sonntag, 18. November. — Die Stammtische sind für die Zeit vom 20. bis einschl. 26. Nov. wie folgt vorgesehen: Großes Haus: Dienstag G, Mittwoch D, Freitag F, Samstag E, Sonntag B. Kleines Haus: Dienstag 2, Mittwoch 3, Donnerstag 4, Freitag 5, Montag 1. Änderungen vorbehalten.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Ufa-Palast.** Der Ufa-Palast bringt heute sein neues Programm: „Das Grabmal einer armen Liebe“, ein Drama aus dem Wunderland Indien. Das Programm enthält u. a. die neue Ufa-Woche, sowie eine Fantasie aus der Oper „Lakmé“, die als Einführung zum Hauptfilm gespielt wird.

Aus dem Vereinsleben.

*** Samstagabend 8½ Uhr** hält der M.-G.-B. „Hilda“ (E. B.), Wiesbaden, in seinem Vereinslokal „Bayerische Bierhalle“, Adolfsstraße, seine diesjährige Generalversammlung ab.

*** Aus Anlaß des 53. Stiftungsfestes des M.-G.-B. „Friede“** findet am Samstag, 17. Nov., abends 8 Uhr, im Rath. Gesellschaften ein Festball statt.

*** Der M.-G.-B. „Cäcilia“** veranstaltet Sonntag, 18. Nov., abends 8 Uhr, im Saale des Zivillaskinos, Friedrichstraße 22, ein Konzert. Die Chorleitung hat Kammermusiker B. Peterlen. Mitwirkende: Elise Schumann-Wiesbaden (Sopran); Hedi Hertel-Wiesbaden (Cello-Virtuosin) am Flügel; Paul Krollmann-Wiesbaden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 15. Nov.** Zahlreiche Einbrecherbanden, von denen jede eine besondere Spezialität hat, sind augenblicklich am Werk. Drei Einbrüche wurden während der Mittagspause in Geschäftsräumen in allen Stadtteilen, in Manjarden und im städtischen Krankenhaus, wo einer der Diebe, ein Schneiderschüler, ermittelt und verhaftet wurde. Ein bekanntes Lebensmittelgeschäft am Rohmarkt wurde unter erschwerenden Umständen heimgesucht. Die Diebe drangen sämtliche Kontrollkästen und Kulte auf, mußten aber mit sehr geringer Beute abziehen. — In der Leipziger Straße wurde ein zwölfjähriger Schüler von einem Personentransportwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er im Markuskrankenhaus verstarb. — Im Stadtteil Edenheim wurde der fünfjährige Wilhelm Fendt von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet. — Auf dem Grüneburg-Gelände wurde heute der Beginn mit den Riesenbauten der I.-G.-Farbenindustrie gemacht. Ein Heer von Arbeitern ist vorerst damit beschäftigt, die auf dem weiten Gelände noch stehenden Wohnhäuser abzubauen, um Raum für die Fundamente zu dem gewaltigen Verwaltungsgebäude zu schaffen. — In der Fürstengasse-Mittelschule kürzte heute abend die Dede des Treppenhauses ein. Glücklicherweise befand sich um diese Zeit niemand in dem Gebäude.

400-Jahrfeier der evangelischen Kirchengemeinde St. Goar.

m. St. Goar a. Rh., 15. Nov. Einen eindrucksvollen Verlauf nahm die 400-Jahrfeier der evangelischen Kirchengemeinde St. Goar unter Anteilnahme der gesamten Gemeindeglieder und vieler Ehrengäste, Vertretern der kirchlichen und weltlichen Behörden, der Schulen und kirchlichen Vereine usw. Die Straßen und Häuser des alten Rheinortes prangten in reichem Schmuck. Zur Erinnerung an den Tag des 400jährigen Bestehens der evangelischen Kirchengemeinde St. Goar, der ältesten evangelischen Gemeinde des Rheinlandes, fand am Vormittag ein feierlicher Gottesdienst mit Festpredigt des Generalsuperintendenten D. Stoltenhoff-Koblenz statt. Am Tage des Gemeindejubiläums konnte gleichzeitig der neue Gemeindeaal seiner hohen Zweckbestimmung übergeben werden. Beim Festakt hielt im Anschluß an die Begrüßung des Orts Pfarrers Dr. Hartmann Superintendent Kellner-Koblenz die Weiherede zur Einweihung des neuen Gemeindeaales und überreichte namens der Gemeinden des Koblenzer Kirchenkreises eine Altarbibel für die St. Goarer Pfarrkirche. Den Reigen der Gratulanten eröffnete Generalsuperintendent D. Stoltenhoff-Koblenz, der die Grüße und Wünsche des Oberkirchenrats Berlin und des Konsistoriums in Koblenz überbrachte; Präses Dr. Wolf sprach namens der Rheinischen evangelischen Kirche und des Provinzialkirchenrates der Rheinprovinz; Regierungspräsident Dr. Brandt-Koblenz überbrachte die Glückwünsche des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuhs, die des Reichspräsidenten v. Hindenburg, des Reichsministers für die besetzten Gebiete und des Kultusministers. U. a. sprachen noch Landrat Dr. Stah-St. Goar, Bürgermeister Dr. Burghoff-St. Goar, ein Vertreter des Rheinischen Hauptvereins der evangelischen „Kunst-Adolf-Stiftung“, Pfarrer Brauns-Magen für die Rheinische Diakonala-Balkonen-Konferenz, Lehrer Hottenbacher für die evangelische Volksschule St. Goar, die gleichfalls ihr 400jähriges Bestehen feiern kann. Es wurden verschiedene Stiftungen für die St. Goarer Pfarrkirche überreicht, so von Regierungspräsident Dr. Brandt der Entwurf eines von Reichspräsidenten v. Hindenburg gestifteten Doppel-Chorkantors. An den Reichspräsidenten wurde ein Danktelegramm gesandt.

Die Hahraba-Ausstellung in Darmstadt.

= Darmstadt, 15. Nov. Vom 15.—22. November veranstaltet der Verein „Hahraba“ im Vichthofsal des Gewerbemuseums eine Ausstellung, die die Ergebnisse der technischen und wirtschaftlichen Vorprüfung des Autostrassenprojekts Hahraba—Frankfurt—Basel veranschaulichen soll. In dem Verein haben sich Länder, Provinzen, Städte, Handelstammern, Verkehrsverbände, Automobilclubs, Industrie, Handel, Schifffahrt und Einzelpersonen zusammengefunden mit dem Ziel, die technische, wirtschaftliche, verkehrspolitische und finanzielle Durchführbarkeit einer Autostrasse zu prüfen. Dem Kraftfahrzeug soll eine Fahrbahn gegeben werden, die unter weitgehendster Verabminderung aller Gefahrenquellen die bestmögliche Ausnutzung des Motors ermöglicht. Unter dieser Leitidee sollen nach und nach dort, wo die Voraussetzungen gegeben erscheinen, sorgfältige wirtschaftliche Untersuchungen und nach einheitlichen Gesichtspunkten technisch durchgearbeitete Projekte die Voraussetzungen für die Verwirklichung des Gedankens schaffen. Das Projekt einer Teilstrecke Rhein—Main—Kedar, die die günstigsten Voraussetzungen auf der Gesamtstrecke zu bieten verspricht, soll nunmehr in den Vordergrund gerückt werden. Heute vormittag wurde im Gewerbemuseum die Ausstellung eröffnet. Bürgermeister Burbaum gab in seinen Begrüßungsworten einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Automobilwesens, das seit der Erfindung des ersten Automobils und Explosionsmotors im Jahre 1883 in kurzer Zeit einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Um 1900 sei eine Autoreise von Frankfurt nach Heidelberg noch nicht betriebsfähig gewesen. Heute sei es möglich, im Auto von Hamburg nach Unteritalien und zurück ohne Motorunfall zu fahren. Burbaum wies nun, bevor er die Ausstellung eröffnete, auf die Ursachen hin, die zum Projekt von Autostrassen geführt haben. Namens der Industrie- und Handelskammer Darmstadt brachte deren Vorsitzender Dr. Schenk das Interesse der Industrie und des Handels an dem Hahraba-Projekt zum Ausdruck und kam besonders auf die Schwierigkeiten des Projekts zu sprechen. Ein ausführliches Referat erstattete nun Regierungsrat Dr. Krebs. Er erklärte, daß eine Ausarbeitung der gesamten Hahraba-Strecke heute noch undiskutabel sei. Die Verwirklichung müsse zunächst dort beginnen, wo es die Verkehrsbedürfnisse besonders erfordern. Die Grundgedanken des Projektes seien strahentechnischer, motortechnischer und verkehrswirtschaftlicher Art. Die Entwicklung des Autoverkehrs habe die Strahentechnik überholt. Schließlich streifte Dr. Krebs auch die Frage der Einführung des Richtungsverkehrs und der Streckenbeleuchtung, der Verkehrswert des Kraftfahrzeuges müsse in dem Maße der günstigen Gewinnung der Fahrtrassen gesteigert werden. Daß 1921 noch auf 321 Deutsche und heute bereits auf 65 ein Kraftfahrzeug kommt, zeige, wie das Kraftfahrzeug sich im Verkehr immer mehr durchsetze. Eine Autostrasse erpare dem Verkehr zwischen Frankfurt und Mannheim allein über eine Stunde. Der Aktionsradius des Kraftwagens werde vergrößert, die Chauffeure werden nicht mehr so angestrengt als früher. Im Personenverkehr spiele besonders die Frage des Fremdenverkehrs eine Rolle. Während 1925/26 36 000 ausländische Personentransportwagen in Deutschland gezählt wurden, waren es nach der letzten Zählung schon 74 000. — Hierauf erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

= Bad Homburg, 15. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung die Errichtung von 26 Einzelheimstätten durch die Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten. Die Stadt gibt das Baugelände an der Schleierstraße zu einem niedrigen Preise, ferner eine Hauszusicherungshypothek von 5000 Mk. pro Wohnung und übernimmt die Bürgschaft für einen Zwischentritt.

= Mainz, 15. Nov. Die städtische Pressestelle teilt mit: Zur Förderung der Glashauskultur wird in den nächsten Tagen eine Genossenschaft gebildet werden, der unter Bürgerschaft der Stadt Mainz öffentliche Mittel zugesichert worden sind. — Vor einigen Tagen fand auf dem Stadthaus in Mainz eine Versammlung von Vertretern der Stadt und der landwirtschaftlichen Vereinigungen der Umgebung statt, in der man sich über grundlegende Fragen zur Förderung landwirtschaftlicher Interessen eingehend aussprach. Der Gedanke, in Mainz eine Zentralversteigerungshalle einzurichten, die unter Beteiligung der Stadt von den interessierten landwirtschaftlichen Vereinigungen und Genossenschaften des Mainzer Wirtschaftsgebietes auf genossenschaftlicher Grundlage geleitet wird, fand allgemeine Zustimmung. Es wurde dabei ausdrücklich betont, daß weder die Absicht besteht, einen rein städtischen Betrieb zu eröffnen, noch die bestehenden Abfallhallen in der Nachbarschaft, die aufgeleitet sind, schatzzuliegen. In weiteren Sitzungen sollen mit den interessierten landwirtschaftlichen Vereinigungen die Einzelheiten noch festgelegt werden.

= Mainz-Gustavsburg, 15. Nov. Der Gemeinderat hat sich bei der Verurteilung zum Recht der Gemeindefälle zuzulassen kommen lassen. Der Gemeinderat sprach die freistellende Entlassung aus. Die Höhe der verurteilten Summe ist noch nicht bekannt.

= Neudorf (Rha.), 15. Nov. Am Sonntag, 18. Nov., wird hier das in guten Jahren übliche Winterfest gefeiert. Nachmittags 3 Uhr bewegt sich der historische Winterfestzug durch das Dorf, der den ganzen mühevollen Arbeitsgang des Winters vom Frühjahr bis zum Herbst zeigt. Auf dem Marktplatz wird während des Zuges von Winterinnen und Wintern der Herbstreigen aufgeführt.

= Braubach, 15. Nov. Die Stadt Braubach, einer der meistbesuchten Orte am Rhein, hat ein Privathaus angekauft, das zurzeit innen ausgebaut wird, um in nächsten Jahr der wandernden Jugend als Heim zu dienen. Eine Jugendherberge bestand schon hier, die aber den Anforderungen nicht genügte.

= Oberlahnstein, 15. Nov. Die von dem Viktorianer fest einiger Zeit durchgeführte Bohrversuche haben eine neue Quelle erschlossen, deren Wasser in ihrer Fassung etwa zwei Meter hoch sprudelt. Die Temperatur des Wassers beträgt 30 Grad. Ob das Wasser zu Emser oder Wiesbadener Quellen-Interessen gehört, steht noch nicht fest.

= Limburg a. d. L., 15. Nov. Im Kölsch-Fölger-Werk in Dreisiefenbach wurde der 21jährige Schlosser Wittmann von einem umstürzenden Eisentisch getroffen und getötet.

= Charlottenberg bei Holzappel, 15. Nov. In der Scheune des Gastwirts Hofmann entstand ein Schadenfeuer, dem die Scheune mit Vorräten zum Opfer fiel. Es gelang der Ortsfeuerwehr, eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern.

**** Schwesig, 15. Nov.** Auf dem Bahnhof Schwesig der Strecke Schwesig—Rassel stießen heute vormittag ein Güterzug und der Personenzug 986 zusammen. Dabei wurden einige Wagen aus dem Gleise geworfen. Fünf Reisende erlitten Verletzungen. Der Sachschaden ist nicht erheblich.

Sport.

*** Kegelsport.** Die am 11. November d. J. begonnenen Punkt- und Serienspiele des Verbandes Wiesbadener Kegelschützen (E. B.) haben ganz überragende Resultate erzielt. In der Vignatklasse gelang es dem vorjährigen Meister, D. R. G. 1900, ihren Gegner Catena mit 65 Holz zu schlagen, ein Sieg, der in dieser Höhe nicht erwartet wurde. Catena hatte einen ausgesprochenen schwarzen Tag. Ergebnis: D. R. G. 1251 Holz, Catena 1186 Holz. Die die A-Klasse vertretenden Klubs Rheingold und Um de mit trennten sich nach scharfem Kampf, in welchem Um de mit als Sieger mit einem Plus von 21 Holz hervorging. Ergebnis: Um de mit 1178 Holz, Rheingold 1157 Holz. Den Sieg in der B-Klasse holten sich die Badler, die ihren Gegner, Klub Rheintreu (2. M.), mit 29 Holz Unterschied nach Hause schickten. Ergebnis: Badler 1254 Holz, Rheintreu (2. M.) 1225 Holz. Den Kampf der C-Klasse, in dem sich Catena (2. M.) und D. R. G. 1900 (3. M.) gegenüberstanden, konnten die letzteren nach äußerster Anstrengung mit einem Mehr von 15 Holz für sich entscheiden. Nachdem die zwei ersten Mann geworfen hatten, führte Catena mit einem Vorsprung von 37 Holz, konnte denselben aber nicht halten, da der dritte Kampf der D. R. G. 1900 seinen Gegner mit 60 Holz überholte, so daß er nicht nur den Vorsprung einholte, sondern seinem Klub mit 23 Holz noch die Führung errang. Ergebnis: D. R. G. 1900 (3. M.) 1206 Holz, Catena (2. M.) 1191 Holz. — Am Sonntag, 18. November, stehen sich gegenüber: Vignat-Klasse: Frisch auf (1. M.) — Reutödter; A-Klasse: Teutonia — Mars (2. M.); B-Klasse: Frisch auf (2. M.) — Zietzen; C-Klasse: Mattiacum — Bubel. Beginn der Kämpfe Punkt 10 Uhr.

*** Stillehrang.** Der Zentralausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege veranstaltet am 19., 20. und 22. d. M. einen Stillehrang in der Turnhalle der Blücherstraße. Der Lehrgang beginnt Montag, 19. Nov., abends 8 Uhr. Zur Teilnahme ist jeder zugelassen, doch müssen die Teilnehmer mit Stiern, Stillehrang und -stößen ausgerüstet sein. Meldungen werden am ersten Übungsabend in der Turnhalle der Blücherstraße entgegengenommen.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Strafkammer. Die Besitzerin des auf der höchsten Wörthspitze anlässlich der Korb stehenden Zeltes des Hippodroms, Frau Luise Tischer, beobachtete aus dem Schlafwagen gegen morgen einen Fremden, der das vorhandene Geld an sich nahm. Beim Eintreten des Geldes bemerkte der Dieb die Frau; ein auf einem Koffer liegendes langes Messer mit Stiel hatte er bereits in der Hand und bedrohte die Frau, die um Hilfe schrie. Jetzt ergriff der Dieb die Flucht, wurde aber bei Nied festgenommen. Es war der 26jährige arbeitslose Schauffellergeselle Emil Vedeboß aus Barmen. Er gab zu, die Tat in total betrunkenem Zustande begangen zu haben. Das erweiterte Schöffengericht Höchst hatte Vedeboß wegen Diebstahls (Raub kam nicht in Frage, da der Täter den Diebstahl bereits ausgeführt hatte, als er die Frau bedrohte) zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten verurteilt. Gegen dieses Urteil verfolgten Oberstaatsanwalt Vorzelt und der Angeklagte Berufung. Die Große Strafkammer befaßte sich mit dem Fall und stellte dieselben Vorgänge fest. Es blieb bei der Strafe des Borderrichters, dem Angeklagten wurde nur die Unterhüftung angedreht.

Fo. Wiesbadener Amtsgericht. Ein Hoteldiener hatte auf der Straße einen rasierten Dadel an sich genommen und das Tier mit Hilfe seines Freundes für 20 Mk. an einen Hotelgast verkauft. Den Erlös teilten sie. Wegen Diebstahl des Hundes erhielt der Hoteldiener vom Amtsgericht eine Gefängnisstrafe von einer Woche, sein Freund wegen Hehlerei für eine an sich verurteilte Gefängnisstrafe von vier Tagen eine Geldstrafe von 20 Mk. — Sobald eine hiesige Dame der gebildeten Stände, in der Taunusstraße wohnhaft, bekannte Familien besuchte oder sich von Mitbewohnern den Schlüssel zum Treppenhof oder zur Manjarden und dergl. geben ließ, fehlte den Betreffenden immer ein Gegenstand. So wurden eine Handtasche, das einmahl ein Geldbeutel, dann eine Börse mit Geld, ein andermal ein silbernes Zigarettenetui, ein Nachthemd vermisst. Das letztere fand sich später auf der Waschküche der Dame, das Zigarettenetui auf dem hiesigen Pfandhaus, vermisst auf ihren Namen. Jetzt stand sie wegen dieser Vorkommnisse, wegen Diebstahls, vor dem Amtsgericht, das sie zu einer Gesamtgefängnisstrafe von vier Monaten mit Strafaußschuß verurteilte. — Bei einer Firma in Wiesbaden-Diebrich war der Arbeiter Joseph H. aus Wiesbaden eingebrochen und hatte Zubehörsgegenstände im Werte von 260 Mk. fahrigem. Der Schreiner Adolf M. nahm ebenfalls etwas mit und kaufte von H. einige der gestohlenen Gegenstände ab. Ein Namensvetter, der Mechaniker P. H. und der Emil K., sämtlich aus Wiesbaden, erstanden ebenfalls einiges von dem gestohlenen Gut und waren deshalb mit H. vor dem Amtsgericht angeklagt. Dieses verurteilte wegen Einbruchs Joseph H. zu vier Monaten Gefängnis, wegen Hehlerei P. H. zu vier Wochen, umgewandelt in 100 Mk. Geldstrafe, K. aus demselben Grunde zu zwei Wochen gleich 50 Mk. Geldstrafe, und M. wegen Hehlerei und Diebstahl zu zwei Wochen gleich 50 Mk. Geldstrafe.

*** Vater und Tochter vor dem Arbeitsgericht.** Eine Verhandlung vor dem Arbeitsgericht Köln lief eine allgemeine Teilnahme der Zuhörer hervor und der weibliche Teil der Zuhörer brach in Schlußworten aus. Es klagte eine Tochter gegen ihren Vater, dem sie vier Jahre den Haushalt führte, auf Zahlung von Lohn. Sie habe in den vier Jahren insgesamt 18 Mk., ein Kleid und einen Hut erhalten. Als das Mädchen wieder um etwas Lohn bat, sei es hinausgewiesen worden. Jetzt forderte die Tochter 100 Mk. und ein Zeugnis. Der Vorsitzende ersuchte den beklagten Vater, sich mit der Tochter in Güte zu einigen. Der Mann lehnt jeden Vergleich ab. Als ihm empfohlen wurde, seinem Kinde wenigstens 25 Mk. und das Zeugnis zu geben, antwortete der Vater kurz: „Nein, ich gebe nichts“. Da trat ein Herr aus dem Zuhörerraum hervor und überreichte der Klägerin zur Vinderung ihrer Not als Geschenk einen 50-Mark-Schein, den diese verächtlich annahm und dann erklärte, die Klage gegen den Vater zurückzunehmen und sich mit einem Zeugnis zu begnügen, da sie ohne dies keine andere Stelle finde. Der Beklagte wurde befreit, daß er verpflichtet sei, ein Zeugnis auszustellen, da er seine Tochter auch als Angestellte bei der Krankenkasse angemeldet hatte.

*** Im Befehlungsprozess gegen den Reichsbahnoberrat** Schulte in Berlin beantragte der Staatsanwalt 10 000 Mark Geldstrafe und im Nichtbeitragsfalle zwei Monate Gefängnis, außerdem die Befehlshabende der dem Ankläger zugewandten Gegenstände, die einen Wert von 15 000 Mark darstellen, die als dem Staat verfallen erklärt werden sollen.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 16. November. Drahtliche Auszahlungen für:

	15. Novbr. 1928	15. Novbr. 1928	15. Novbr. 1928	15. Novbr. 1928
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires	1.76	1.77	1.76	1.77
Canada	1.19	1.20	1.19	1.20
Japan	1.94	1.95	1.95	1.96
Kairo	20.85	20.85	20.85	20.85
Konstantinopel	2.10	2.11	2.10	2.11
London	20.33	20.37	20.33	20.37
New York	6.19	6.20	6.19	6.20
Rio de Janeiro	0.50	0.51	0.50	0.51
Uruguay	4.28	4.29	4.28	4.29
Holland	168.31	168.65	168.27	168.61
Athen	5.43	5.43	5.43	5.43
Belgien	58.27	58.39	58.26	58.38
Budapest	73.11	73.25	73.10	73.24
Danzig	81.29	81.45	81.29	81.45
Finnland	10.55	10.57	10.55	10.57
Italien	21.96	22.00	21.97	22.01
Belgrad	7.36	7.38	7.36	7.38
Dänemark	111.77	111.99	111.77	111.99
Lissabon	18.88	18.92	18.88	18.92
Norwegen	111.77	111.99	111.74	111.96
Paris	16.37	16.41	16.37	16.41
Prag	12.43	12.45	12.42	12.44
Schweden	80.72	80.88	80.72	80.88
Sofia	3.03	3.04	3.02	3.03
Spanien	67.57	67.71	67.57	67.71
Schweden	112.10	112.32	112.09	112.31
Wien	58.92	59.04	58.92	59.04
Reykjavik	92.03	92.21	92.03	92.21

Berliner Börse.

	Mittwoch/Donnerst.	Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.	Mittwoch/Donnerst.
	14.11.28	15.11.28		14.11.28	15.11.28
Staatspapiere	87.50	87.50	Gelsenk. Bergw.	125.25	124.75
4% Reichsanleihe	51.10	51.10	G. f. elektr. Unt.	273.50	273.50
Abz. 1-30,000	51.10	51.10	Hackethaus	98.00	97.13
ohne Ausl. 100	14.50	14.50	Hirsch Kupfer	134.00	132.25
			Hartmann Masch.	17.00	17.13
Wertbest. Anl.			Holzmann, Ph.	125.50	125.50
10% Fr. C. Bod. G.	104.25	104.25	Harpener Bergw.	135.50	135.50
4% do. do.	96.25	96.25	Hobensloherwerke	63.00	64.25
7% do. do.	87.50	87.50	Hösch Stahlwerke	135.25	134.25
8% do. do.	83.50	83.50	Ilse Bergbau	242.00	242.00
9% do. do.	77.50	77.50	Karl Aschersleben	283.75	284.00
4% Fr. Lq. Pf.	73.75	73.90	Körting Gebr.	78.00	74.75
4% Pr. Goldkon.	93.00	93.00	Laurahütte	68.00	67.25

	In %	In %		In %	In %
	14.11.28	15.11.28		14.11.28	15.11.28
Bank-Aktionen			Loewe u. Co.	244.50	247.00
Ber. Handelsge.	281.00	284.00	Mannmann	130.00	130.25
Com. u. Priv. Bk.	185.75	186.50	Nordd. Wollf.	184.75	182.50
Darmst. u. Bk.	288.50	288.63	Oberschl. Eisenb.	116.63	116.75
Deutsche Bank	167.00	168.00	Kokor.	111.37	112.75
Disc. u. Gesellsch.	161.25	162.00	Orenst. u. Koppel	106.50	108.00
Dresdner Bank	167.00	168.00	Phönix	92.75	92.25
Mittel. Creditbk.	213.50	212.00	Rh. Braunkohlen	276.50	274.25
Oest. Cred.-Anst.	34.50	34.50	Rhein. Stahl	135.00	135.50
Reichsbank	308.00	312.00	Riebeck Montan	141.25	142.50
			Rathgeber Wagg.	87.00	85.00
Industr.-Akt.			Sachsenwerk	141.00	139.00
Albert, Ch. Werke	75.00	75.50	Schuckert	238.88	237.75
Adlerwerke	109.00	113.00	Siemens u. Halske	406.50	406.00
Alig. Elektr. Ges.	188.88	188.00	Sarotti	184.00	186.00
Aschaffenh. Zellst.	202.50	203.00	Wentweg. Alkali	286.00	287.00
Angsb.-Nürnberg.	90.75	90.00	Zellst. Waldhof	275.00	277.00
Bergmann Elektr.	222.13	221.25	Thür. Gas Leipz.	152.25	152.63
Budorus Eisenw.	88.00	88.00			
Deutsche Maschin.	47.50	48.37	Otavi Minen	60.50	60.50
Erdb.	137.63	138.00			
Daimler	90.00	91.25	Hamb. Paketf.	148.25	149.63
Farbenindustrie	250.00	250.00	Hamb.-Südamer.	182.25	182.25
Elektr. Licht u. Kr.	237.00	241.25	Hansa	181.00	184.25
Feit. & Guilleaume	150.50	151.63	Nordd. Lloyd	145.00	149.00

§ Berlin, 15. Nov. Nach einem etwas unsicheren Vormittagsverkehr wurde die Stimmung zu Beginn der Börse eher wieder freundlicher. Man war der Ansicht, daß sich trotz einer gewissen Verschärfung der innerpolitischen Lage in der Panzerkreuzerfrage doch ein Kompromiß finden lasse. Obwohl die gestrigen Verhandlungen in Düsseldorf noch keine Einigung ergeben haben, hegte man infolge der Reife des Reichsarbeitsministers ins Ruhrgebiet doch die Hoffnung, daß es nun bald zu einer Verständigung kommen werde. Dagegen wurde die Aussperrung in der märkischen Eisenindustrie etwas unangenehmer aufgenommen. Man befürchtete, daß die Versorgung der von der Eisenindustrie abhängigen Betriebe auf Schwierigkeiten stoßen könne. Eine gewisse Befriedigung herrschte über den Fortgang der Reparationsbesprechungen in Paris, und deutsche Anleihen waren hierauf gesucht und fest. Wenn auch das Geschäft noch keinen großen Umfang hatte, zeigte sich doch ein langsam steigendes Interesse des Publikums und auch des Auslandes, das sich naturgemäß vorläufig auf einige Spezialwerte beschränkte. Die Anstiege über eine eventuelle Diskontveränderung in London waren geteilt, infolge der letzten großen Goldabzüge waren gewisse Befürchtungen einer Erhöhung nicht ganz von der Hand zu weisen. Die ersten Kurse zeigten gegen gestern mittags Schluss eine gut behauptete Haltung, zum Teil ergaben sich Schwankungen von 1-2 Proz. Von Kassawerten, die durch die heutigen Aufsichtsratsstimmungen angeregt waren, konnten sich besonders Goldsektoren erhöhen. Auch Deutsche Linoleum lagen auf die heutigen Preismeldungen über eine Zusage mit den deutschen Linoleumunternehmungen 7 Proz. fester, Zellstoffwerte, Maximilianshütte, Chemisch Henden und Polysphon, letztere auf die Lindströmsteigerung, waren gefragt und fester. Dagegen lag Glanzstoff schwächer, ausländische Renten waren nicht einheitlich. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft bei wenig veränderten Kursen ruhig, die Tendenz eher freundlicher. Der Geldmarkt zeigte am heutigen Birtschafsmittel (Steuerzahlungen usw.) eine härtere Anspannung. Tagesgeld 7 bzw. 6 1/2-8 1/2 Proz. Monatsgeld 7 1/2 bis 8 1/2 Proz. und Warenwechsel 7 Proz. und darunter. Nach den ersten Kursen wurde es uneinheitlich und trotz fester Grundstimmung eher etwas niedriger. Später konnte sich das Kursniveau wieder leicht erholen. Spezialwerte, wie Polysphon, plus 6 Proz.; Salzdetfurth plus 5 Proz.; Deutsch Linoleum plus 4 Proz.; Reichsbank plus 3 Proz.; Elektr. Licht plus 2 Proz. weiter lebhaft. Deutsche Renten, in denen anscheinend die Verkäufe für den alten Aufsichtsrat aufgeführt haben, zogen 4 Proz. an. Devisen waren angeboten.

Frankfurter Börse.

= Frankfurt a. M., 15. Nov. Tendenz: Unsicher. — Die weiterhin vollkommen unklare innerpolitische Lage verurteilte im heutigen Börsenverkehr wieder eine merkliche Unsicherheit. Dazu kam die Bestimmung über die bisher ergebnislos verlaufenen Besprechungen der beiden Parteien im Eisenkonflikt und die nunmehr erfolgte Aussperrung in der märkischen Eisenindustrie. Die Spekulation befand sich infolgedessen nur wenig Neigung zu lebhafterer Betätigung, zumal von außen her Ordres nur im geringen Umfang eingetroffen sein dürften. Die Umsatztätigkeit war daher wieder recht gering bei uneinheitlicher Kursgestaltung. Nur Kommerzbank etwas niedriger. In Daimler, die erneut 1 1/2 Proz. gewonnen, hielt die Kaufkraft auf die bis jetzt unbefriedigende Gerüchte von einer ausländischen Interessennahme an. Auch Kleyer gefragt und 3 Proz. fester. R. G. L. dagegen mit 2 1/2 Proz. weiter schwach. Schiffahrtswerte konnten die gestrigen Kursgewinne nicht ganz behaupten. Am Chemiemarkt gaben I. G. Farben bei kleinen Umsätzen leicht nach. Scheideanstalt wieder stark angeboten und 3 Proz. schwächer. Elektrowerte waren überwiegend schwächer. Schuckert und Siemens verloren je 1 Proz., Gade-Aktien minus 3/4 Mt. Für Licht und

Kraft bestand dagegen Interesse bei um 2 Proz. anziehendem Kurs. Montanwerte lagen fast umfänglich bei wenig veränderten Kursen. Lebhaft gefragt waren Deutsche Linoleum, die 5 Proz. anziehen konnten. Deutsche Anleihen blieben auf dem erhöhten Abendbörsebene knapp behauptet, ausländische Renten still. Im Verlauf wurde die Haltung überwiegend etwas fester, doch konnte sich das Geschäft im allgemeinen nicht beleben. Etwas reger gefragt waren Reichsbank, die 2 Proz. anzogen, und weiterhin Deutsche Linoleum, die erneut 3 Proz. gewannen. Der Geldmarkt war weiter etwas angespannt. Tagesgeld 6 1/2 Proz. Am Devisenmarkt nannte man Markt gegen Dollar 4,1990, gegen Pfund 20,355, London-Kabel 484,80, Paris 124,10, Mailand 92,58, Madrid 30,06, Holland 12,07 bis 12,07 1/2.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 16. November.

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	284.75	Elektr. Lieferungsge.	173.50
Berliner Handelsge.	187.25	Elektr. Licht u. Kraft	241.50
Commerz- u. Privatbk.	290.00	J. G. Farbenind.	250.63
Danabank	188.50	Geisenkirchen Bergw.	125.00
Deutsche Bank	162.75	Ge. f. elektr. Untern.	274.00
Diskontoges.	169.00	Th. Goldschmidt	99.00
Dresdner Bank	213.50	Ilse Bergbau	238.50
Mitteldeutsche Creditbk.	148.88	Karl Aschersleben	285.25
Hapag	148.88	Klöcknerwerke	111.00
Hansa Dampf	148.00	Mannmann	130.00
Norddeutsche Lloyd	148.00	Oberschl. Eisenb. Bod.	116.13
A. E. G.	157.75	Oberschl. Koksw.	113.75
Bergmann	222.75	Orenstein & Koppel	107.75
Compagnie (Hep. (Chadde)	801.00	Polysphon	491.13
Dessauer Gas	139.00	Riebeck Montan	287.00
Deutsche Erdöl	139.00	Ver. Glanzstoff	587.00

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungsbahn	5.60	Deutsch-Atlant. Telegr.	142.25
Baltimore-Ohio	117.63	Deutsche Kabel	142.25
Oesterr. Creditanstalt	314.00	Feldmühle Papier	243.63
Reichsbank	117.13	Hackethaus Draht	97.00
Aschaffnbg. Papier	204.00	Hammern	138.50
Bomben	396.50	Hirsch Kupfer	138.50
Berger Tiefbau	72.75	Karlshagen Masch.	67.25
Bis-Karier. Ind.	128.50	Laurahütte	67.25
Chem. Heyden	128.50	Motoren Deutz	—

Berlin, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz uneinheitlich, eher gebessert. Im Anschluß an den freundlicheren Vormittagsverkehr herrschte auch zu Beginn der Börse eine verhältnismäßig feste Grundstimmung trotz nicht einheitlicher Kursbildung. Die Panzerkreuzerangelegenheit wurde als nicht mehr beunruhigend betrachtet. Das Geschäft war nicht bedeutend, die Schwankungen bzw. Abschwächungen hielten sich im Rahmen von 1-2 Prozent, Tagesgeld noch unverändert angespannt 6 1/2-8 1/2 Prozent, Monatsgeld 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent, Warenwechsel 6 1/2 Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 16. November mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Wiesbaden, Rheinstr. 93.	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	
Reichsanl. mit Ausl.	14.875	I. G. Farbenindustrie	275.00
Reichsanl. abf. ohne	14.875	Geisenkirchen	125.00
Zollstrafen	14.875	Th. Goldschmidt	99.00
Darmst. u. Nationalbank	291.50	Harpener	135.50
Deutsche Bank	162.50	Ph. Holzmann	135.50
Disconto	162.50	Holzverkohlung	93.75
Dresdner Bank	168.50	Ilse Bergbau	242.00
Metallbank	135.25	Karl Aschersleben	285.25
Mitteldeutsche Creditbk.	148.88	Kall Westeregeln	286.75
Hapag	149.00	Mannmann	130.50
Nordd. Lloyd	147.625	Mansfelder Bergbau	120.25
Adlerwerke Kleyer	114.00	Phönix Bergbau	93.75
Bergmann	188.50	Rhein. Braunkohlen	273.00
Budorus	224.00	Rhein. Stahl	136.25
Daimler-Motoren	92.25	Rütgerswerke	241.00
Deutsche Erdöl	139.00	Siemens & Halske	406.75
Deutsche Gold- u. Silber	197.00	Schuckert	238.88
Scheide-Anstalt	243.00	Süd. Zucker	—
Elektr. Licht u. Kraft	243.00	Verein. Stahlwerke	—
		Voigt & Haefner	—
		Zellstoff Waldhof	—

Tendenz: Im Allgemeinen behauptet.

Wetterbericht.



Hinter dem großen Südluftsturz, der unter starkem Druckfall und verbreitetem Vordringen heute Nacht unser Gebiet durchquert, tritt in den höheren Schichten zunächst etwas Abkühlung und damit Druckanstieg ein, dabei kommt es zu kurzer Aufbesserung und infolge der raschen Temperaturabnahme nach oben zu Schauerbildung. Da der starke Temperaturgegensatz Süd-Nord, der die Energiequelle der sich entwickelnden Störungen bildet, weiter anhält, ist nach kurzer Besserung mit neuer Trübung und Niederschlägen zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Samstag abend: Anfangs trübe und regnerisch, weiterhin sehr böig, später etwas Besserung bei aufkommenden Südwestwinden.

Sie entbehren die Sonne! Auch Ihrer Wäsche fehlt sie, wenn Sie nicht die aus tropischen Rohstoffen hergestellten Kaumann's weisse Kernseife „Ertragsreiche Qualität“ verwenden. Wie Wein ist auch sie gelammelte Sonne. Weich wie die Seife wird Ihre Wäsche. F174

Täglich zu Poulet:



Morgen:
**Schlaf-
Anzüge**
für Herren

in tadelloser Paßform.

Guter Perkal, offen und geschlossen zu tragen, moderne Ausmusterung **11.75**

Prima Zefir, in den neuesten Farben und Mustern, offen und geschlossen zu tragen **15.75**

Eleganter Anzug aus bestem Trikotine (Seidensatz), einfarbig beige mit verschiedenfarbigem Besatz **19.75**

Flanell-Anzüge, prima Qualität, moderne Streifen und Muster **13.75**

Herren-Nachthemden

aus besten Stoffen, tadellos verarbeitet, sehr billig.

Strumpfhaus
Poulet
WIESBADEN

Langgasse — Kirchgasse — Wilhelmstraße.

Millionen schützen sich vor Erkältung!
Krüger
mit antiseptisch wirkendem Zusatz!
Bewertung 1000
Katarrh-Bonbons

In
Wolle, Samt u. Seide
— Anerkannt beste Auswahl —

Spezial-Stoff-Abteilung Webergasse 4
J. BACHARACH

Wollbinet
bei Husten, Keiserkeit,
Katarrh
1 Mk

Elfa-Automat

Metropole
Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag ab 9 Uhr
Tanz

Rheumatismus und Ischias. Calmogen-einreibung hat sich bei allen Muskel- und Nervenschmerzen bestens bewährt. Packung 3.— u 5.— M. 1663 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.
Sampelhefteleiter: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abteil Schriftstell.: J. G. Kellisch; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. Dornau, Schriftl. in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schötenberg'schen Buchverlags in Wiesbaden.

Neues aus aller Welt.

Großfeuer in Mannheim.

Im Mannheimer Industriegebiet ist am Donnerstag beim „Verein Deutscher Eisfabriken“ ein Großfeuer ausgebrochen. Der Alarm erfolgte um 1.02 Uhr mittags. Da eine Lösung des Brandes aussichtslos erschien, obwohl sämtliche Mannheimer Feuerwehren bei der Bekämpfung des Feuers beteiligt waren, beschränkte man sich auf die Sicherung der anliegenden Gebäude. Leider sind bei dem Brande auch mehrere Unglücksfälle vorgekommen. So wird jetzt bekannt, daß außer zwei wegen Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebrachten Feuerwehrleuten ein weiterer Feuerwehrmann vermisst wird. Man vermutet, daß er verbrannt ist, da er sich von einer sehr gefährlichen Stelle, von der sich zwei seiner Kameraden retten konnten, nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte. Von dem Lagergebäude war nichts mehr zu retten. Da der Wind ständig wechselte, war die Bekämpfung des Feuers sehr erschwert. Nach zuverlässiger Auskunft beträgt der Brandschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, schätzungsweise zwei bis drei Millionen Mark. Der Betrieb hat bis jetzt keine Unterbrechung erfahren. Wenn die Vorräte, die in der Fabrik zu 11 gepreßt werden, schnell wieder herbeigeschafft werden können, droht auch weiterhin keine Betriebsunterbrechung. Da aber der neue Kran, der die auf dem Wasserwege herbeigeschafften Ladungen in das Lagergebäude übernahm, ebenfalls von dem Brande zerstört wurde, wird allerdings eine Verzögerung in dem Betriebe nicht zu umgehen sein. Als Brandursache wird Selbstentzündung von Kobra angenommen.

Tödlicher Ausgang einer Rederei. In Neustadt wurde dem 15jährigen Hans Arnoldt durch den Steinwurf eines 19jährigen Burken, der von seinem Kameraden gestoßen worden war, die Schädeldecke zertrümmert. Der Verletzte starb einige Stunden später.

Ungeklärter Meteoriteneinschlag am Rhein. Nachforschungen haben ergeben, daß es sich bei dem „Meteor“, das nach Meldungen am Donnerstagsabend am Rheinufer zwischen Godesberg und Rheim niedergegangen sein soll, um ein Gesteinsstück handelt, das wegen Behinderung der Schifffahrt kürzlich auf Veranlassung der Rheinstrombauverwaltung aus dem Rhein entfernt und an der betreffenden Stelle niedergelegt wurde.

Explosion einer Retorte. Am Donnerstagsvormittag gegen 10 Uhr explodierte bei der Teerfabrik Duisburg-Neiderich aus bisher unbekannter Ursache eine in der Teerfabrik neu erbaute Retorte in dem Augenblick, als man mit der Prüfung zur Inbetriebnahme beschäftigt war. Ein Werkmeister wurde getötet, mehrere Arbeiter verletzt. Ermittlungen über die Ursachen des Unglücks sind im Gange.

Bereiteter Raubüberfall auf einen Geldtransport der Deutschen Bank. Anfang November stellte die Berliner Kriminalpolizei fest, daß ein Überfall auf ein Kassenauto der Deutschen Bank in Berlin geplant war. Die Verbrecher hatten sich mit dem Führer eines Autos in Verbindung gesetzt und vereinbart, er solle ihnen die von ihm gefahrene Tour und die Höhe des mitgeführten Geldes angeben. Der Überfall sollte am Donnerstag vormittag ausgeführt werden. Auf einer Chaussee war der Überfall so geplant, daß das Auto mit den Verbrechern den Kassenwagen überholte, sich quer vor ihn stellte, um ihn so zum Halten zu zwingen. Der Mitfahrer mußte von dem Plan nichts. Kriminalkommissar Werneburg und seine Beamten hatten von diesem

Plan Kenntnis erhalten und die Verbrecher beobachtet. Sie verfolgten sie heute vormittag unauffällig und konnten sie auf der Chaussee, kurz vor der Ausführung des Überfalles, festnehmen. Der Chauffeur des Kassenautos, sowie die Verbrecher wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht. Der Chauffeur hat bereits ein Geständnis abgelegt. Ein Kaufmann Jahn hatte seinen Wagen zur Verfügung gestellt.

Ein Erpresser verhaftet. Aus Berlin wird berichtet: Von der Kriminalpolizei wurde ein Kriminalgericht Moabit ein Erpresser verhaftet, der mit einem besonderen Trieb arbeitete. Er gab sich als Pressvertreter aus und suchte in der Hauptsache solche Verhandlungen auf, in denen der Angeklagte ein besonderes Interesse daran hatte, daß sein Name in der Öffentlichkeit nicht genannt wurde. Nach der Verhandlung wandte er sich dann an den Angeklagten, teilte ihm mit, daß er Pressvertreter sei und die Absicht habe, über die Verhandlung einen Bericht zu schreiben. Gegen eine Abstandszahlung wäre er jedoch bereit, diesen Bericht zu unterdrücken. Der Schwindler trieb seine Frechheit so weit, daß er die Angeklagten in ihren Wohnungen aufsuchte. Seine Erpressungen sind ihm in zahlreichen Fällen geglückt.

Zuwelendiebstahl in einem Berliner Hotel. Dem amerikanischen Bankier Danwan aus New York, der zu geschäftlichen Verhandlungen nach Berlin gekommen war, ist aus einem Zimmer in einem großen Berliner Hotel der Friedrichstadt, das er mit seiner Gemahlin bewohnte, Schmuck im Werte von 80 000 Mark, sowie eine Anzahl Kreditbriefe und Ausweispapiere gestohlen worden. Unter den Juwelen ist eine Kette aus 131 ausgesuchten Perlen und eine Platinhalskette mit Brillanten hervorzuheben.

Zuwelendiebstahl Bernotat aus dem Gollnower Zucht haus ausgebrochen. Vor einigen Tagen ist, wie erst jetzt bekannt wird, der Juwelen- und Gelddieb Karl Bernotat aus dem Zuchthaus in Gollnow, wo er noch fünf Jahre zu verbüßen hatte, ausgebrochen. Er hat sich nach Berlin gewandt und wird hier von der Kriminalpolizei gesucht. Auf welche Weise Bernotat aus dem Zuchthaus entkommen konnte, steht noch nicht fest. Bernotat hat seinem Verteidiger mitgeteilt, daß er „sich selbst aus Gollnow beurlaubt habe“, um das von ihm beantragte Wiederaufnahmeverfahren von Berlin aus gründlicher betreiben zu können. In etwa zwei Wochen will er sich freiwillig wieder in Gollnow stellen.

Tragischer Tod zweier Kinder. Die beiden 9 und 10 Jahre alten Töchter eines Lokomotivführers in Bölske in der Provinz Sachsen erstickten im Keller, wohin sie von der Mutter zum Kartoffelholen geschickt worden waren, an Drogasäcken, die einer Räucherlampe entzündet waren. Als die Mutter, beunruhigt über das lange Ausbleiben der Kinder, in den Keller ging, fand sie dort ihre beiden Töchter tot am Boden liegen.

Mord und Selbstmord eines Stellungslosen. Am Mittwochabend verlegte im Büro einer Fabrik in Brünn ein ehemaliger Angestellter den technischen Direktor nach einem Wortwechsel durch zwei Revolvergeschüsse tödlich. Am Donnerstagsfrüh sprang der Täter in einem unbewachten Augenblick aus dem dritten Stockwerke der Polizeidirektion und blieb tot liegen.

Die amtliche Untersuchung der „Vestris“-Katastrophe. Aus New York wird gemeldet: Am ersten Tage der amtlichen Untersuchung der Katastrophe des Dampfers „Vestris“ wurden sechs Personen vernommen. Ihre Aussagen haben folgende Feststellungen ergeben: 1. daß sich bereits am Sonntagfrüh zeigte, daß der Dampfer nicht seetüchtig war, 2. daß der drahtlose Hilferuf viel zu spät erfolgte, 3. daß beim Aussehen der Boote große Verwirrung herrschte und

daß die für das Aussehen gebrauchte Zeit ungeheuer lang war, 4. daß einige Boote ungenügend ausgerüstet und nicht seetüchtig waren, daß keines von ihnen im Stande war, die 60 Personen aufzunehmen, für die es bestimmt war, und daß einige sogar undicht waren. Alle Zeugen erklärten übereinstimmend, daß vom Sonntagabend ab keine Disziplin mehr an Bord geherrscht habe. Während die amtliche Untersuchung im Gange ist, hat Senator Fletcher in Washington angekündigt, daß er beschließen, im Kongreß bei dessen Zusammentritt „im Interesse der Sicherheit von Menschenleben auf See“ eine Untersuchung durch den Kongreß zu beantragen.

Echos aus dem Weltensraum. Ein bekannter norwegischer Gelehrter, Prof. Karl Stormer, hat an der Akademie der Wissenschaften in Oslo kürzlich einen Vortrag gehalten, in dem er erklärte, es sei durch Versuche nachgewiesen, daß drahtlose Signale ein Echo aus Gegenenden im Weltensraum gefunden hätten, die von unserer Erde bis zu 2 392 000 Kilometer entfernt sind. Es steht fest, daß dieses Echo nicht vom Mond hergekommen sein kann, denn dessen Entfernung von der Erde beträgt nur 384 750 Kilometer und eben so wenig von den Planeten, von denen etwa der nächste etwa 40 Millionen Kilometer von uns entfernt ist. Ein Osloer Ingenieur namens Hall hatte beobachtet, daß ein Echo von der Übertragung der holländischen drahtlosen Station Eindhoven, die er mit seinem Apparat aufnahm, 3 Sekunden später eintraf als das Signal, das er empfangen hatte. Da die Radiowellen eine Geschwindigkeit von etwa 300 000 Kilometer in der Sekunde haben, ebenso wie das Licht, so hätte das Echo von einem Punkt im Weltensraum zurückgeworfen sein müssen, der 455 000 Kilometer von der Erde entfernt ist. Hall machte Stormer auf diese Erscheinung aufmerksam und der Gelehrte führte am 11. Oktober mehrere Versuche aus, die mit der Station Eindhoven vereinbart worden waren. Das verabredete Signal wurde gesendet und von dem Empfänger gehört. Nachher kam das Echo an, zwar etwas schwächer, aber so deutlich, daß der Professor und seine Mitarbeiter mit völliger Sicherheit die Echos als die Signale von Eindhoven wiedererkannten. Professor Stormer beobachtete die folgenden Zeiten, die zwischen dem Ausenden der Signale und dem Empfang des Echos verstrichen: 3, 4, 5, 8, 13, 15 und 17 Sekunden. Die Signale müssen also von Stellen im Weltensraum zurückgeworfen worden sein, die von der Erde folgende Entfernungen aufweisen: 455 000, 490 000, 894 000, 1 190 000, 1 870 000, 2 226 000 und 2 392 000 Kilometer. Der Direktor der Polytechnischen Akademie von Kopenhagen, Prof. B. O. Pedersen, äußert sich in einem Kopenhagener Blatt über diese aufsehenerregenden Mitteilungen Professor Stormers, die er für zuverlässig hält. Befragt, ob er es jetzt für möglich halte, daß man mit Radiosignalen von der Erde aus den Weltensraum durchdringen und in Verbindung mit andern Himmelskörpern treten könnte, bejahte er diese Frage. Nach seiner Ansicht gibt es nichts, was eine Verbindung durch den Weltensraum verhindern könnte, vorausgesetzt, daß jemand vorhanden ist, der antworten kann. Aber diese Wirkung kann nicht erreicht werden bei der Verwendung langer Wellen, wie die alauben, die Völkern zum Mars geschickt haben. Nur mit Hilfe der kurzen Wellen können wir den Raum durchdringen, wie sich jetzt gezeigt hat. Prof. Pedersen glaubt, daß die Wellen auf ihrer Reise durch den Raum mit elektrisch geladenen Schichten von Elektronen zusammentreffen, die die Wellen zurückwerfen; sie haben wahrscheinlich den Pfad von Wellen gekreuzt, die von der Erde verschieden weit entfernt waren, und so erklären sich die Schwankungen in der Zeit.



25,000 Mark in bar

DEN HALPAUS-RAUCHERN

für neue Cigaretten-Namen

So wird's gemacht:

Auch Sie sollten einen wohlklingenden Namen suchen!

Wir zeigen in unserer Abbildung eine Cigarettenpackung mit Kontrollzettel. Darunter finden Sie die Abbildung der Rückseite einiger weiterer Kontrollzettel, wie Sie unseren verschiedenen Packungen beiliegen. Es wird als Beispiel die Zusammensetzung des Wortes „Halpaus“ gezeigt. Sie bemerken, daß die Kontrollzettel teils bedruckt, teils mit der Hand beschrieben sind. Die Bedingungen unseres Preisausschreibens lassen also ausdrücklich zu, daß die Rückseite der Kontrollzettel, die keine Buchstaben haben, von Ihnen mit einem beliebigen Buchstaben versehen werden können. Vielleicht tauschen Sie auch die Ihnen fehlenden Buchstaben mit Ihren Freunden gegen die von Ihnen gesuchten aus. Senden Sie Ihren Cigarettenamen in einem verschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift „Preisaußgabe“ unter Beifügung der Kontrollzettel an die Halpaus-Cigaretten-Fabrik G. m. b. H., Breslau, Wachtplatz.

Für die besten Namen sind folgende Preise ausgesetzt:

1 Preis von	RM. 5000
2 Preise von je RM. 2000 =	4000
3 Preise „ „ 1000 =	3000
4 Preise „ „ 500 =	2000
4 Preise „ „ 250 =	1000
100 Trostpreise „ „ 100 =	10000
	RM. 25000

Schluss des Wettbewerbs ist der 15. Januar 1929. Die Zusammensetzung des Preisgerichtes, das die Entscheidung über die besten Namen fällen wird, verbürgt ein objektives Urteil. Im übrigen erfahren Sie die ausführlichen Bedingungen unseres Preisausschreibens durch den „Halpaus-Tausender“, den Sie in den Tabakwarengeschäften erhalten.



HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK G. m. b. H., Breslau u. Köln

KAUSCHER

Das Lied von der Glocke

wird von allen eleganten Frauen mit heller Begeisterung gesungen. Auch bei uns tönt's in unendlich vielen Variationen.

Sicherlich würde auch Sie eines dieser wirklich torschicken Glockenkleider ganz famos kleiden, und Sie können kaum besser daran tun, als es sich bei uns auszusuchen.

Sie bekommen's nämlich bei uns **erstaunlich billig!**

★

19⁷⁵

Das schicke Veloutine-Kleid in modern, reich gebiester Glockenform. Georgette-Überkragen mit Spitzenaum

27⁵⁰

Sehr festes Veloutine-Kleid in neuer Glockenlinie; die aparte Passe rückwärts gebiester. Überkragen aus hellem Georgette

39⁰⁰

Das jugendlich-schicke Veloutine-Kleid in wundervoller Glockenlinie mit Hüttasse, Biesen und Crêpe-Georgette-Aufschlägen

49⁰⁰

Hochelegantes Crêpe-Satin-Kleid in flotter Glockenlinie. Großer Kragen, Fechtmanschetten aus besticktem hellen Georgette

LENDEMAN & CO AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Nachdruck von Wort und Bild verboten!



Will man schönere Strümpfe kaufen geht man zu

L. Schwenc

Mühlgasse 11-13 am Schloßplatz

K117

Bevor Sie Ihren Bedarf an

Pelzen

decken, überzeugen Sie sich erst von der Schönheit, Qualität, Preiswürdigkeit und Auswahl bei

Albert Offszanka Kürschnermeister

Webergasse 5, Ecke Spiegelgasse 70 Gegr. 1905

Langgasse 45

Optiker Müller

Filiale
Rheinstraße 49.

Krawattenstoff-Reste

zum Selbstanfertigen. Schnittmuster gratis.

Jeder Selbstbinder nur 80 Pfg.

Kleine Burgstraße 3
im Laden

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Achtung!

Wir eröffnen heute Freitag, den 16. November 1928, 16 Uhr, auch am hiesigen Plage, Langgasse 54, eine Filiale.

Wir gewähren Ihnen Kredit bis 18 Monate. Kleinste Anzahlung. Preise wie bei Barzahlung.

Sie kaufen bei uns:

Damen-, Herren-, sowie Burschen-Garderobe in erstklassiger Ausführung zu obigen Bedingungen. Wäsche, Tapissierwaren sowie Steppdecken in nur neuesten Ausführungen u. erstklassigen Qualitäten.

Größte Rüchicht bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit.

Beim Einkauf auf Kredit Ausweis mitbringen.

Rag & Goldstein

Berliner Kredit- u. Versand-Gesellschaft Ragol, Berlin

Filiale Wiesbaden
Langgasse 54, 1. Etage

Ecke Kranzplatz.

Wer regiert Sowjetrußland?

Von Staatsrat a. D. Johannes von Eckardt (Riga).

Dem Namen nach steht an der Spitze der gegenwärtigen Regierung die alljährlich zusammentretende Versammlung der Union der republikanischen sozialistischen Sowjets. In Wirklichkeit ist aber diese bloß eine rein dekorative, wirkungslose Versammlung von mehr als tausend Menschen, die fast in jeder Beziehung an die slavophile Idee eines „Semsli Sobor“ (d. h. Landesvertretung) erinnert.

Anfangs war beabsichtigt, diese Versammlung zweimal im Jahre zusammentreten zu lassen, dann sollte sie nur einmal alljährlich stattfinden; jetzt wird auch diese Frist nicht mehr alljährlich eingehalten. Die wichtigste Aufgabe dieser Versammlung war die Wahl von Mitgliedern des Zentralkomitees (ZSK). Dieses Komitee bestand aus zwei Kammern: dem Sowjet der Union und dem der Nationalitäten. Das Präsidium dieser beiden Kammern und gleichzeitig des Sowjets der Volkskommissare bestand aus 10 bis 12 Personen. Dieses Präsidium besitzt faktisch bereits mehr wirkliche Machtbefugnisse als jene oben genannte Versammlung. Die eigentliche Exekutivgewalt konzentriert sich in dem sogenannten Polit-Büro, d. h. im „politischen Büro des Zentralkomitees der Vereinigten Kommunistischen Partei“. Dieses Polit-Büro besteht aus 9 Personen, zu denen noch die 4 Vorsitzenden der Zentral-Kontroll-Kommission der Kommunistischen Partei hinzugezogen werden. Die 9 Mitglieder des Polit-Büro sind: Stalin, Bucharin, Kowlow, Kassin, Molotow, Woroschilow, Tomski, Rudjutal und Kuibyschew. Zu diesen treten noch zwei Mitglieder der Zentral-Kontroll-Kommission: Ordshonikidse und Jaroslawski. Diese 11 Machthaber halten in ihren Händen die Fäden der Regierung. Wenn sie übereinstimmend handeln, bedeuten sie eine große Macht. Ihrer Nationalität nach stehen also an der Spitze 6 Russen, 2 Grusinier, je 1 russifizierter Jude, Tatar und Letze.

Stalin, seiner Stellung nach Generalsekretär der Kommunistischen Partei, hält sämtliche Provinzsekretäre der Parteikomitees in seinen Händen. Eigentlich steht also der gesamte Parteiapparat unter seiner Herrschaft. Bucharin ist Inhaber der Oberpriester und der Groß-Inquisitor der kommunistischen Sache. Seine Aufgabe ist es, alle getroffenen Maßnahmen aus dieser Glaubenslehre zu rechtfertigen. Kowlow, seiner Stellung nach Vorsitzender des Sowjet-Volks-Kommissariats, leitet den gesamten Verwaltungsapparat der ganzen Sowjet-Maschinerie, die unter Stalins Auf-

sicht steht. Kowlow hat noch die Verbindung mit der alten russischen revolutionären Intelligenz aufrecht erhalten und soll neuerdings gewissermaßen in Opposition gegenüber Stalin getreten sein, da letzterer sich absolut ablehnend und feindselig gegenüber den Resten der alten russischen Intelligenz verhält. Kassin wird von dem Polit-Büro besonders geschätzt, weil er seiner Herkunft nach ein Bauer und schon lange in seiner Arbeitssphäre tätig ist, die sich auf Agrarverhältnisse erstreckt. Er gilt für einen Mann von natürlichem Verstande; infolge seiner sechsjährigen staatsmännischen Tätigkeit hat er sich stark abgeschliffen, ohne dabei seine Bauernschlaube eingebüßt zu haben. Er versteht es sehr wohl, in persönlichem Verkehr mit Bauern und Arbeitern oder in Volksversammlungen den bäuerlichen Biedermann zu spielen und sich dem Denkfähigen der Proletariat anzupassen. Er weiß sehr wohl, daß ohne diese Eigenschaften und Eigentümlichkeiten sowohl Stalin als auch Bucharin ihn fallen lassen würden. Man könnte meinen, daß Woroschilow als oberster Chef des Heereswesens eine besonders große Macht in Händen hätte — dem ist aber nicht so. Diese Stellung verdankt er nur dem Umstande, daß er Stalin und Bucharin beifällig gewiesen ist, Trotski aus dieser Stellung herauszubefördern. Dieser Vorgang erklärt sich weniger aus der Begabung Woroschilows als aus den Fehdern und der Anglistheit Trotskis, der vor der Energie Stalins und Bucharins zurückschreckte. Molotow, Kuibyschew, Ordshonikidse und Jaroslawski sind weiter nichts als Werkzeuge, Augen, Ohren und Hände Stalins in allen Einzelheiten der Regierungsmaschine. Molotow ist der wichtigste Gehilfe Stalins für alle Parteiangelegenheiten. Ihm verdankt er in erster Reihe seinen Sieg über Trotski. Molotow hat viel dazu beigetragen, daß die russische Kommunistische Partei unvergleichlich besser organisiert ist als ihrer Zeit die Jacobiner während der großen französischen Revolution. Dies ist auch der Grund, daß es so schwer hält, die letzten Machthaber zu beseitigen.

Kuibyschew ist Stalin unentbehrlich als vorgeordneter Führer in Sachen der wirtschaftlichen Verwirrung, welche die größte Gefahr für den Fortbestand des gegenwärtigen Regimes bedeutet, da Kowlow und Tomski die Alleinherrschaft des Polit-Büros gerade auf diesem Gebiet bedrohen. Um ihren Einfluß zu neutralisieren, hat Stalin Kuibyschew an die Spitze des obersten Rates für Wirtschaftsangelegenheiten gestellt und Mikojan damit betraut, sämtliche Handelsunternehmungen zu überwachen. Letzterer ist noch zu jung, um in der Partei großes Ansehen zu genießen. Die ökonomische Wirksamkeit Kuibyschews und Mi-

kojans, ihre gewaltige Ausgaben für verfehlte Unternehmungen haben die Stellung Stalins nicht gefördert. Sie haben, im Gegenteil, die Bedeutung und Autorität Tomskis und Kowlows gestärkt. Einen gewissen Einfluß hat übrigens auch Rudjutal. Aber Tomski steht an der Spitze jener Arbeiter-Aristokratie, welche die Massen leitet. Sie ist immer noch die bedeutendste aktive Macht, trotz der verstärkten roten Armee und trotz der studentischen Bewegungen. Rudjutal leitet das gesamte Industrie- und Transportwesen. Er ist ein alter Sozialdemokrat und einfacher Arbeiter. Lenin schätzte Rudjutal besonders hoch, seitdem dieser ihm geholfen hatte, Trotski in dessen Eintreten für die Gewerkschaften — zu bekämpfen. Auf Lenins dringende Empfehlung hin nimmt Rudjutal eine maßgebende Stellung in der kommunistischen Partei ein. Er ist oft der Stellvertreter Kowlows, dessen Kränklichkeit ihn bisweilen arbeitsunfähig macht. Die stärkste Stütze Stalins, vielleicht mehr noch als die bisher Genannten, ist der Grusinier Ordshonikidse, sein Landsmann, der sich in seiner Heimat großer Beliebtheit erfreut und das Bindelied zwischen Moskau und dem Kaukasus verkörpert. Er und Stalin sind typische Vertreter der Enteignungspolitik. Derartige Gegner des Besitzrechtes und launische Räuber stehen einander sehr nahe. Seitdem Stalin Ordshonikidse die Inspektion des Arbeiter- und Bauernwesens übertragen hat, vereinigt Stalin in seiner Hand das gesamte Spionagenetz aller inländischen und auswärtigen Angelegenheiten. Die wichtigste Instanz hierfür ist die G.P.U., d. h. die oberste politische Verwaltungsmacht der Republik. Menschinski ist gleichsam der Nachfolger des früheren Chefs der Geheimpolizei Derschinski (Derschinski). Er steht unter der geheimen „Aufsicht“ Jaroslawskis, des Führers der kirchenfeindlichen „Gottesläugner“. Seine Sporen hat sich Jaroslawski als Tschetnik (Geheimpolizist) und Provokator durch seine verräterische Handlungsweise beim Sturz Trotskis erworben. Alles in allem genommen scheint Bucharin befähigt, eine entscheidende Rolle zu spielen. Solange Bucharin mit Stalin Hand in Hand zusammen geht, bleibt die Diktatur des letzteren unangefochten. Wenngleich Bucharin auch nicht das Haupt und der direkte Führer der kommunistischen Partei ist, so bleibt er doch die Seele und der Lenker der Gruppe, welche die Gewalt über Rußland in Händen hält. Wenn Bucharin schwanken sollte, ob er die bolschewistischen Experimente weiter fortführt oder sich in kriegerische Abenteuer stürzt, so könnte Stalin in den Hintergrund treten und von der politischen Bühne verschwinden. Es scheint, als näherte sich Rußland jetzt einem entscheidenden Moment.

DAS NEUE
Tanzhemd



9.50 11.50

dazu die
Rotsiegel-Krawatte

für Frack . . 1.50
für Smoking . 3.—

Schaefer
SPORTMODE-HAUS
WEDERGASSE 11 • WIESBADEN • WILHELMSTR. 20
2084

Kölner Schwarzbrot
täglich frisch geschnitten.
Grahambrot und Grahambrötchen
in bekannt guter Qualität, 50 A., 25 A., 10 A., 5 A.
Diabetiker-Zwiebad
Bakst 20 Pfg. 2010
Butterzwiebad
nach Friedrichsdorfer Art, täglich frisch, Bakst 20 Pfg.
Versand sämtlicher Backwaren nach allen Stadtteilen.
Maldaner Marktstraße 24.

**NICHTS
GEFÄLLT
IH NEN
BESSER!**



Wollen Ihre Kinder nicht ordentlich durchessen? Dann versuchen Sie einmal Van Houten's Cacao! Er gibt Ihren Kindern Appetit, ist sehr nahrhaft und leicht verdaulich. Van Houten's Cacao wird ausschliesslich aus Bohnen allerfeinster Qualität bereitet und hat daher einen ganz hervorragend feinen Geschmack. Ausserdem ist Van Houten's Cacao vorteilhaft, denn durch das spezielle Verfahren, das seit der Erfindung des löslichen Cacaopulvers im Jahre 1828 von C. J. van Houten Fabrikgeheimnis der Firma Van Houten geblieben ist, ist Van Houten's Cacao so kräftig, dass für die Herstellung einer Tasse vorzüglichen Cacao äusserst wenig Pulver erforderlich ist.

**Van Houten's
CACAO**

„Seit 100 Jahren die führende Weltmarke“

Billiger als
3 Pfennige
pro Tasse.

Vertreter: Walter Jung, Wiesbaden, Jahnstraße 24, Fernsprecher 25929.

H103

Unterh. dk. Mantel

schm. fow. hellgr. Heber-
gangsmantel Gr. 1.75, zu
verk. Oranienstr. 56, 2.

Motorrad-

Lampe

(Karbid), neu, billig verk.
Laudenstr. 14 i. Laden.

Herren-Rad

gebraucht, billig zu verk.
Laudenstr. 22, 4.

Aus nefflig. Hausbau
Kinderwagen.

Verkaufter,
Kleinkindchen (weiss),
und Zubehör, in sehr
gut. Zustand abzugeben
Kiedricher Str. 11, 3. Etz.

Guterh. Kinderwagen u.
Kinderstühle zu verk.
Laudenstr. 14 i. Laden.

Unterhaus Barriere.

Guterh. Kinderwagen
billig zu verkaufen. Näh.
Laudenstr. 18, 3. Etz.
bei Dinges.

Zweirädriger Handwagen
für 30 Mark zu verk.
Näheres bei Postenbed.
Weisbergstr. 1.

Aus Billenbuck weagungs-
halber billig abzugeben
sehr schöne gr. u. kl.

Büster

Rifolaststraße 17, 1.
Garderob mit Badofen,
fast neu, zu verkaufen
Karlstr. 37, 3. links.

Händler-Verkäufe

Sportleute!

Der beliebte selbstwä-
bare Herren- und Damen-
Trenn-Coat nur 29 Mk.
Alle Kolonnen 31 (Post-
leite), Habritniederlage.

10x macht sich d. Wes
berühmt! 5. u. D. Regen-
Mantel 15, ein. Herr.
Gard. Mantel, wasserd.
35 Mk. Habritniederlage
Alle Kolonnen 31, Post-
leite, daher so billig.

PIANOS

neu u. gebraucht
Große Auswahl
Kleinste Raten

MIET-PIANOS

Rheinstr. 52
Alte Kolonne 31, Post-
leite, daher so billig.

Ein vollendet gutes

Piano

mit wunderbarer Ton-
fülle, das Ihnen dauernd
Freude macht, liefert zum
billigen Preis

Piano-Lager

Laudenstr. 34
Telephon 22993.

2 herrsch. Speisez.

eichen, kastanienbraun geb.
Prachtstücke, sowie zwei
Berrenzimmer 450 Mk.,
hochaparte Modelle, billig
Kleinstr. 14, 2. Etz.

Eichen-

Schlaf-

zimmer

180-cm. Spiegel-
schrank, Wasch-
toilette, 2 Nach-
schränke, weißer
Marmor, 2 Betten
mit Rahmen, nur

RM 550.-

Gebrüder

Leicher

WIESBADEN
Oranienstr. 6

Schwer eichen, außerh. alt.
amerik.

Rollschreibtisch

für Büro und Geschäft ge-
eignet, für 1/2 des Laden-
preises zu verkaufen.
Beter, Hermannstr. 17,
Tel. 22447.

uppen-

Wagen

Holländer-Trittroller
Kindertische, -stühle
Liegestühle
größte Auswahl, niedrige Preise.

Weyershäuser

Rauenthaler Str. 14, Hochpart.

Schlafzimmer — Herrenzimmer

Speisezimmer — Wohnzimmer

in allen Stil- u. Holzarten u. Größ., neu u. m. geb.,
Einzelmöbel, als: Büfett, Kleider-, Spiegel- und
Bücherchränke, Schreibtische, Rollbühnen, Büromöbel,
Sessel, Stühle, Klub- u. andere Polstermöbel, Betten
u. Antike Möbel, Gemälde, Stiche, Radierungen,
Bronzen, Kristalle, Porzellane, Silber u. verfilberte
Sachen u. Bekleid., Teppiche, Portieren, Kissen, etc.,
Eischränke, Läden, Einrichtung und vieles andere,
größtenteils aus Privatbesitz, im Auftrag

Elise Klapper

Gelegenheitskäufe und Kommissionen.
Große Burgstr. 7 und 9. Telefon 28627.

Gelegenheitslauf!

3 In aparte Schlafzimmer,
Kabinen, Goldbirne und
Kirschbaum, Mt. 650 und
850 sofort zu verkaufen.

Schlafzimmer

Küchen

pol. u. lach., egale u. eins.
Betten, Korb-, Kapot.,
Polstermatrasen, Diwans,
Chaisel, Sekret., Schreib-
Sofa, Auszug, Waschl.,
mit u. ohne Sp., 1 u.
2 St. Sp. u. Kl.-Schränke,
Trumeau u. andere Sp.
bill. zu verkaufen
Möbel u. Schreiner
S. Graubner, Adlerstr. 3.

Nukb. - Büfett

1 kleines

Eich. - Büfett

kl. Rukb. Spiegelschr.,
Vertiko, Damen-Schreib-
tisch, Nukb.-Stühle, kl.
Eich.-Bücherchrant, Aus-
ziehtische, Eich.-Schimmer-
stühle, Waschkommoden m.
und ohne Marmor, 1 u.
2 St. Kleiderchränke, ein-
fache Rückenchränke, Ma-
trassen, Federbetten, hoch-
haupte Betten, darunt.
2 egale, alles billig zu
verkaufen
Schwalbacher Str. 73, 1.
nabe am Michaelsberg.

Raufgejuche

15 bis 20 Stüd junge
Sühner, mind. 6 W. alt,
zu kaufen gel. Offerten
mit Preis unter 6. 779
an den Tagbl.-Verlag.

Ecklöffel

12 St. Silberne, für Aus-
steuer zu kaufen gesucht.
Musters, Stücksahl und
Preisangabe unt. 2. 788
an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Best.-Sammlungen,
eventl. ganze Sammlungen,
sowie großes Schiff zum
Aufstellen zu kaufen gel.
Offerten unter 11. 786 an
den Tagbl.-Verlag.

Kaufe

gegen 101. Kalle u. aller-
höchste Preise Herren- u.
Dam.-Kleider, Schuhe u.
Mit-Militär-Effekten aller
Art.

J. Schlotz,
Helmundstr. 46, T. 22761.

Grammophonplatten

gebr., guterh., autspiel.,
kauft Chr. Meisinger,
Mittelstr. 4, Laden
(Eingang der Straße
wisch. Langanalle 3 u. 5).

Hasenfelle

kauft zu höchsten Preisen Söhler, Weststr. 42.
Barriere. Telefon 28019

Unterricht

Frz., Engl., Span., Dtsch.,
Bar 7 3. in Paris, 3 3.
i. Engl. 8 3. in Span. St.
1 Mt. Meimers, Hebrerin,
Laudenstr. 64, 2. Etz.

Dame

lucht italienisch. Unterricht
(wöchentlich 3 Stunden)
nur von Italiener(in).
Off. u. 26. 787 Tagbl.-Bl.

Spanisch

täglich eine Stunde von
Spanier gelehrt. Off. u.
2. 788 an den Tagbl.-Bl.

Musiklehrer erteilt leicht-
fahlichen, schnellföhr.
Klavier-Unterricht
(auch abends) mit 8 Mt.
Off. u. 2. 776 Tagbl.-Bl.

Astrologie.

Kurle 1. Anf. beginnen
Anf. Dezember.
Auskunft u. Anweisungen
Büro Verliä School,
Rheinstr. 32, 1.

Verloren * Gefunden

Patent-Schlüssel, Cof.,
verl. Geg. gute Belohn.
abs. Geisbergerstr. 7, D. 1.

Zugelaufen

Schäferhund

Abschulen bei
Dr. Stempel,
Wilhelmstr. 14.

Verloren

wurde ein bereiftes Drahtspeichenrad in der
Nacht vom 7. bis 8. November gegen 12 Uhr.
Der Führer des Kraftwagens, der es kurz vor
Erbenheim mitnahm wird erucht, dieses geg.
Belohnung Wiesbaden, Karlstr. 9, abzu-
liefern, andernfalls Strafanzeige erfolgt.

100 Mark Belohnung.

Verloren gestern Abend Klaren-
thaler Straße kleiner Lederhandkoffer
mit wichtigen Personal- u. Geschäfts-
papieren.

Abzugeben gegen obige Belohnung

im

Hotel „Weiße Lilien“

Häfnergasse.

Gefchäftl. Empfehlungen

Billige

Autofahrten

mit eleg. 8-yl. Limousine.
7-Eiger.
Hochseits- u. Beerdigungs-
fahrten, Stadt- u. Fern-
fahrten zu jed. Tages- u.
Nachtzeit. Teleph. 20212.

67 Konturje

wurden durch unser Ein-
greifen innerhalb eines
halben Jahres verbündert;
67 Auftragsgebern haben
wir die Exkuz gerettet.
Wir sind Spezialisten und
treffen mit den Gläu-
bigern außergerichtliche
Vergleiche, Beratung u.
Vorbereitung, auch außer-
halb unverbündlich und
kostenlos. Strenge vertrau-
liche Behandlung. Schrift-
liche Anfragen u. 944
an den Tagbl.-Verlag.

Massense

für alle Massagen, ärztl.
gepr., Oranienstr. 58, 5.
Telephon 22782. Röches.

Gute Schneiderin

lucht noch Kunden, Tag
3.50 Mt., Änderungen u.
Ausbessern billiger. Off.
u. 2. 786 Tagbl.-Verlag.

Gut emp. tücht. Schneid.
fert. Mant. u. Kleider zu
mäh. Preis. Geht auch i.
Haus. Adresse i. Tagbl.-
Verlag. Vo

Stridwaren

aller Art werden in aut.
Qualität nach Maß an-
gefertigt. Reparatur. bill.

Strickerei Schneider

Wakramstr. 27, Stb. 1.
Bitte auf Name und
Hausnummer zu achten.

Bessere Herrschafts- u.

Pensionswäshe m. anen.
u. aut belorat. Off. unt.
3. 786 an den Tagbl.-Bl.

+ Massage-Institut +

Sedwig Zelenka,
Webergasse 3, Bdh. 1.
auch Sonntags geöffnet.

Verchiedenes

Wer gibt
Weihnachtsbäume
in Konfignation? Offert.
erbeten unter 3. 787 an
den Tagbl.-Verlag.

DURCE

REKLAME-

Druckachen der L. Schellen-
berg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt fördern
Sie ihr Geschäft und erzielen

HOHEN UMSATZ!

Bereine! Achtung!

Bermittle gebührenfrei
Sänger, Sängerinnen,
Dumortien, Zauberkunstl.
u. m. bei mas. Honorar.
Offerten unter D. 785 an
den Tagbl.-Verlag.

2 reizende Mädchen

dunkelbraun und gelb ge-
fleckt, aut gezogen, in nur
prima Hände zu ver-
schicken. Off. mit Namen
u. Wohnungsangabe unt.
2. 787 an Tagbl.-Bl. erb.

Erntedankfest

Anst. Mädchen, 23 J. m.
ebenl. Mann i. J. 1901, 2
u. 1. sw. Seirat. Witwer
m. Kind nicht ausgeschloß.
Erntedank. Offerten unter
2. 787 an den Tagbl.-Bl.

R. T. 700.

Donnerstag unmöglich.
Bitte Freitag abend 9 Uhr
an genannter Stelle.

Derjenige Herr

mit rotbraunem Haar, welcher gestern um 1/12 Uhr
vormittags Unter den Eichen eine große deutsche
Doggie mit weißen Flecken auf der Brust an sich
lodie, wird hiermit aufgefördert, dieselbe sofort zu-
rückzugeben, andernfalls Anzeige bei der Kriminal-
Polizei erstattet wird.

Café Ritter, Unter den Eichen.

Pyracoin

Kopfschmerz-Pulver

absolut unschädlich, nervenberuhigend.
Wirkung nach einigen Minuten, 12 Stück 1 Mk.
Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

Suche für sofort

einen tüchtigen Geschäftsmann, der fähig ist,
für Winterhalbjahr eine Saalturnee für be-
rühmten Musikinstrumenten zu arrangieren.
Große Kellame, Gewerbe und Kapital vor-
handen. Gebalt nach Uebereinkunft. Adresse
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Wp

Und jetzt die neue Herrenkleidung für Herbst und Winter



Herren und Jünglinge, die Wert darauf legen, gut und modern anzugewandt zu sein, und dabei doch keine fantasie-Preise zu zahlen wünschen, finden bei uns erstklassige Bekleidungsstücke, im Schnitt, im Stoff, im Muster und in der Farbe, kurz, das, was der elegante Herr tragen wird. Wir garantieren Ihnen vollste Zufriedenheit in Sitz und Qualität. Deshalb kommen Sie bald zu uns, ohne jeden Kaufzwang, auch wenn Sie sich nicht sofort entschließen können.

Winter-Ulster				Winter-Paletots			
mit und ohne Gurt, alle modernen Farben und Formen	35.-	48.-	58.-	68.-	elegante 2 reih. Form mit Samtkragen, schwarz od. marengofb.	38.-	48.-
	72.-	85.-	98.-	120.-		78.-	85.-
						98.-	110.-

Sakko-Anzüge				Loden-Joppen			
in neuen prachtvollen Farben, Formen und Mustern, 1- u. 2 reihig	28.-	35.-	42.-	54.-	mit warmem Futter	13.-	15.-
	68.-	85.-	98.-	110.-		18.-	22.-
						30.-	33.-

Neu aufgenommen
Knaben-Mäntel
f. jed. Alter sehr preisw.

Sport-Anzüge, Windjacken, Sport-Hosen, Pullover, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Lederjoppen in großer Auswahl.

lad Daul
HERREN- u. JÜNGLINGS-BEKLIEDUNG
WIESBADEN KIRCHGASSE 27
gegenüber dem Woolworthhaus

**Samstag
letzter
Tag**

unseres Sonder-Verkaufs

Winter-Mäntel

Serie I **8⁵⁰** Serie II **18⁵⁰** Serie III **28⁵⁰**

Regulärer Preis größtenteils das doppelte bis dreifache.

FRANK & MARX

K70

Am 19. November, vorm. 9 1/2 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 98, die in Wiesbaden bebrich belegenen Grundstücke, Baugründe 11 und 18 — Eigentüme, die Eheleute Badermeister Leo Marx in der Hälfte — wasserscheide veräußert.
Wiesbaden, den 8. November 1928. F277
Amtsgericht, Abteilung 8.

Am 26. November 1928, vorm. 9 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Gerichtstraße Nr. 2, Zimmer 98 das Wohnhaus mit Hofraum, Seitenbau links mit Hühnerhaus und absonderlichem Kaminbau Bertramstraße 7, 6.47 Ar groß veräußert. Eigentümer: 1. der Altbändler Heinrich Gauer und dessen Ehefrau Olga geb. Eismann in Wiesbaden, 2. der Kaufmann Emil Hies und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Gauer in Wiesbaden.
Wiesbaden, den 12. November 1928. F277
Das Amtsgericht, Abt. 8.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am Bußtage, den 21. und Totentag, den 25. ds. Mts. sowohl öffentliche, wie private Tanzmusik, Bälle und ähnliche mit Tanzmusik verbundene Lustbarkeiten nicht stattfinden dürfen. Dasselbe gilt für die Vorabende des Bußtages und Totentages. Am Bußtag sind außerdem alle anderen öffentlichen Lustbarkeiten und Schaulustungen (Sportwettkämpfe und ähnliche Veranstaltungen) verboten. Öffentlich sind diese Veranstaltungen, wenn jedermann gegen Entgelt oder unentgeltlich Zutritt hat. In dem Theater ist die Aufführung erster Stücke statthaft. Verboten sind Revuen, Operetten, Lustspiele, Komödien, Schwanke, Possen und dergl. In den Lichtspieltheatern können Filme religiösen und legendären Inhalts sowie Lehr- und solche Filme vorgeführt werden, die von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin oder von der Bayerischen Lichtbildstelle in München für volkstümlich und künstlerisch erklärt worden sind. Ausgenommen hiervon sind nur die Filme mit humoristischem Inhalt. In Wirtschaften sind am Bußtag Musikaufführungen nicht gestattet. Nur Aufführungen erster Musikstücke (Oratorien usw.) sind zulässig, sofern sie in Kirchen oder Räumen, Konzert- und Theaterunternehmungen stattfinden, deren Zweck es ist, Darbietungen zu veranstalten bei denen ein höheres Kunstinteresse obwaltet. Ferner sind am Bußtag und Totensonntag öffentliche Versammlungen und Aufzüge, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, nicht gestattet.

Am Totensonntag sind theatralische Vorstellungen, Musikaufführungen aller Art, auch durch mechanische Instrumente, Singspiele, Gesangs- und declamatorische Vorträge, Schaulustungen und Vorstellungen von Lichtspielen und Lichtbildern nur gestattet, wenn bei diesen Veranstaltungen der ernste Charakter gewahrt wird.

Die Polizeidirektion: Bez. Kreishelm.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 17. November, 16 Uhr, werde ich in Biersdorf: 1. Büfett, 1. Nähmaschine, 1. Grammophon, 1. Kleiderbügel, 1. Küchenstuhl, 1. Vertikal, 1. Kommode, 2. Schreibmaschinen, 1. Schreibtisch, 1. Perforationsapparat, 1. H. Kollisch, eine Partie Bücher, 1. Abkühlmaschine, 1. Tiegeldruckpresse u. a. m. öffentlich wasserscheide meistbietend gegen Barzahlung veräußern. — Sammelbank für Kaufschubhaber 15 1/2 Uhr am Bürgermeisteramt. Bitte, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Str. 33.

Grundstücksverpachtung Gemarkung Wiesbaden.

Drei in den Distrikten „Im Halengarten“, „Hinter Dainbrück“ und „Siedersloch“ belegene Zentralstudienfondsgrundstücke, groß 225, 9.79 und 23.27 a sollen am Montag, den 26. November an Ort und Stelle auf 10 und 11 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Treffpunkt der Nachtlichhaber 10 Uhr hinter der früheren Kehrlichtverbrennungsanstalt an der Rainzer Straße 11 1/2 Uhr bei Café „Walder“ an der Landstraße. F223

Wiesbaden, den 11. November 1928.

Bruck, Domänen-Rentamt.

Freibank!

Am Samstag, den 17. November, vorm. 7 Uhr, mindermertiges Kahlfleisch roh zu 30 A, Ochsenfleisch gedämpft zu 25 A, Schweinefleisch roh zu 60 A, gedämpft zu 40 A das Pfund. Karten Nr. 700—1100.

Ia. Westf. Pumpernickel

gebacken, 18 Packungen, 1/2 Pf. 1. Stund, halbf., frho. 4 Mk. Nachnahme Brotfabrik Fr. Knäpper, Köln-Klettenberg. (7 Fabriken Knäpper-Brot in Rheinland und Westfalen.)



Dieser Herr trägt bereits einen neuen
**Winter-
Wester**

Hauptpreislagen:

RM 120, 98, 78, 58, 39

BRUNO Wandt

WIESBADEN Kirchgasse 56.

1928

Konfekt-

Backen glückt und macht Ihnen und den Ihren viel Freude, wenn Sie:

1. Meine ausgeprobten Gratis-Rezepte anwenden,
2. meine Ia Zutaten verwenden.

Das Studium meiner Schaulust bringt Ihnen Gewinn.

ALEXI

Michelsberg 9.

Empfehle als besonders preiswert:

Ia Ochsenfleisch aus der Keule per Pfd. 1.00

hiesiger Schlachtung, kein Gefrierfleisch

Ia Kalbfleisch per Pfd. 1.10—1.20

Ia Hammelfleisch per Pfd. 0.90—1.10

Mehlgerei **Karl Baum**
Schulgasse 2.

Molkerei-

Butter

feinste Qualität

Pfund 2.20 Mk.

Echter Schweizer **Käse**
1/4 Pfund 40 Pf.

P. Lehr

Ellenbogengasse 4

Moritzstraße 13

Michelsberg 32.

Wer ist der richtige Mann?

Zur gewissenhaften Durchführung ein. epochemach. selten leichten, groß. Gewinn (ca. 20.000.—) bringenden Sache D.R.G.M. suche ich für hier u. auswärts seriöse Firma (bes. Druckerei, Buch-Papierhlg.) oder Kaufmann, abgab. Beamten. Dankbarleichte, angenehme tät. etwa 1 Std. Beschäftigung Fachkenntnis nicht nötig; Einarbeitung erfolgt. Zur Vertragssicherung Mk. 1000.— erforderlich. (Teilzahlung gestattet.) Nähere Eil-Angebote an B. Lango, Karlsruhe, KF. 14.

GOLDENE ZEITEN

Der Schlager
von
Hamburg - Berlin



Unbestreitbar die Beste

15-Pfg.-Zigarre

7 Stück 1.—
100 „ 14.—

J. C. ROTH

obere Wilhelmstr. 60

Hans Roth

Zigarren-Haus
Michelsberg 3

und
J. Schmidt

Zigarren-Haus
Ecke Wellritz-
u. Walramstr.

Matulatur

zu haben im Tagblatt-
Haus, Schalterhalle 1.

Crêpe Satin, reine Seide

der herrschende Modestoff
für Nachmittags- und Abendkleider
in hervorragender Farbauswahl

8.75 11.50 13.75

J. Hertz
Langgasse 20.

Sie sollen es wissen

daß der Weg zu uns der lohnendste für Sie ist. Sie erkennen es selbst, wenn Sie die guten Qualitäten mit unseren überaus günstigen Preisen vergleichen, dann steht Ihr Entschluß fest: Sie kaufen **Ihre Schuhwaren** nur im

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22, Part. u. 1. Stock

Wegen Mangel an Schaufenstern ist es mir unmöglich sämtliche neuen Modelle und die vielen anderen Artikel, die ich führe, auszustellen, und bitte ich meine werte Kundschaft und die es noch werden wollen; meine Riesen-Auswahl in meinen Verkaufsräumen anzusehen.

2150

Für den Fußboden

Erka-

Oelwachsbeize!

Unübertroffen in Qualität!

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Hervorragend

in Qualität und Güte offeriere
ich zu **billigsten Preisen!**

Doppel-Kümmel	p. Fl.	2.50
Pfefferminz	" "	2.50
Weinbrand-Verschnitt	" "	2.30
Deutscher Weinbrand***	" "	2.80

Vom Faß:

1927er Schwabenheimer	p. Ltr.	1.30
1927er Oppenheimer	" "	1.50
1927er Niersteiner	" "	1.80
Spezial-Rotwein	" "	1.10
Tisch-Rotwein, mild	" "	1.30
Tarragona, rot	" "	1.30
Malaga, gold	" "	1.50
Taunus-Apfelwein	" "	0.40

Joh. Zilli

Telephon 24942.

Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine

11 Schiersteiner Straße 11

9 Schwalbacher Straße 9

PLAKATE

n. verschied. Aufdruck, auf Papier u. Pappe
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Was muß man tun,

wenn die Haare frei von Schuppen sein
und nicht mehr ausfallen sollen?

Es gibt viele Mittel, die die Kopfhaut für den Augenblick von den Schuppen reinigen, aber bald kommen diese wieder, und das Haar fällt dann weiter aus. Es verliert den Glanz, wird spröde und bricht. Die Haarwurzeln sind verstopft, die Drüsen sind träge, die Blutcirculation ist gestört, die Ernährung abgebrochen. Die neue Loofsch-**Haarpflege-Methode** ist der sicherste Weg, um die Schuppen zu beseitigen und den Haarausfall aufzuhalten. Loofsch-**Haarpflege** kräftigt die Kopfhaut, trügelt die Haarwurzeln und macht das Haar weich und schön. Versuchen Sie Loofsch-**Haarpflege**! Sie werden bestimmt begeistert sein, denn ein Loofsch-Kopf sieht prächtig aus. Loofsch, die wunderbar wirkende Haarpflege, ist trotz der hervorragenden Wirkung nicht teurer wie Haarwässer, denn die große Flasche Loofsch mit 150 g Inhalt kostet nur 3 Mark.

Bestimmt erhältlich: Drogerie Cray, Langgasse 23, neben dem Tagblatthaus, Drogerie Arthur Bunte, Kaiser-Friedrich-Ring 30, Drogerie Hans Krah, Weststraße 27, Drogerie Wilhelm Magenheimer, Bismarckring 1, Hero-Drogerie Louis Kimmel, Heroldstraße 46, Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

F92

Frisch einetroffen:

Nürnberger Lebkuchen

von Häberlein-Metzger

Aachener Lambertz-Printen

Holländischer Spekulatius und Honigkuchen, neue Tafelkugeln, Datteln, Wal- und Haselnüsse, neue Rosinen, neue Mandeln, Tafeläpfel, Tafeltrauben, Traubenrosinen, frische Ananas und in Dosen, neue Kurfäulen ohne Kern.

Feinkosthaus J. C. Keiper

Telephon 27114. * Kirchgasse 68.

2147

Delikatesse Nahrungsmittel.



2134

F106

Rauchtisch-Kerzen

Anfertigung in jed. Größe

Stearin- und
Wachs-Kerzen
Jahrzeitlichte.

Gustav Erkel

Langgasse 17 Tel. 27091

Eingang durch d. Hausflur.

Neuerangebot!

Sitzende Beize!
Tafeläpfel 10 Stk. 3.50
Tafeläpfel, große Aus-
schnittliche 10 Stk. 4.-
Büchsenäpfel
10 Stk. 2.50
Gute Schinken
10 Stk. 2.-
Besonders große, noch
wochenlang haltb. Birnen
10 Stk. 3 Mark.
Alles frei Haus.

Ernst Hattmer

Kloster Alantthal 16.

Telephon 20266.

Für die Zeit

der höchsten Verordnungen im Sinne der Familie, in Verleihen und zu Zwecken der Wohltätigkeit
Hattmer Druckerei in ge-
schmackv. Ausführung die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Perntut 59631



Ihre Freunde

werden Sie beneiden

denn Sie kleiden sich immer nach der letzten Mode, wenn Sie den eleganten

MEY-KRAGEN
MIT FEINEM WASCHESTOFF

tragen. Er ist sehr elegant und macht Sie von der Plättwäschenvollkommen unabhängig. Er ist kein Dauerkragen, denn er wird nicht gewaschen, sondern fortgeworfen, wenn er unsauber ist. Sie wählen beim Neu-Einkauf die Ihnen zussagende Form und haben keine Ansammlung von unmodernen Leinenkragen mehr. Der Mey-Kragen ist überaus billig u. kostet M 2.10-2.80 das Dutzend (je nach Form).

Preisliste mit Abbildungen vieler Formen und Weiten kostenlos.

Georg Kochendörfer, Schwalbacher Str. 29.

Krawatten, Hosenträger

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Nass. Bund

für ev.-bibl. Christen-
tum und freie
Volkskirche.

Sonntag, 18. November 1928, abends 8 1/2 Uhr
im Evangel. Vereinshaus, Platter Straße 2

2. Vortragsabend

"Ludwig Hotacker oder christliche Lebensvollendung"

Redner: Herr Rektor Loh.

Eintritt frei.

Gäste willkommen.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 18. November 1928.

Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Pfarrer Kumpf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Defan Schüller. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrer M. Schmidt.

Berntkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Pfarrer Anthes. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Dieck. Nachm. 5 Uhr Konzert.

Kirchliche. Vorm. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Dahn. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: O. K. R. Philippi. — In der Aula am Rosenlay.

Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: O. K. R. Philippi. Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 3 1/2 Uhr Schwerhörig. Gottesdienst in der Alantthaler Straße 2: Pfarrer Dr. Ott. Die Bibelstunde fällt am Donnerstag aus.

Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Pfarrer Lang. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Dr. Ott. Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrer Dieck. Nachm. 6.15 Uhr Elternabend des Kindergottesdienstes.

Valkenkirche. Vorm. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Lic. Peter. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ev. Vereinshaus, Platter Straße 2. Vorm. 11 1/2 Uhr Sonntagsschule: Defan Schüller. Nachm. 4 1/2 Uhr Jahresfest des Sonntagvereins.

Um noch mehr Platz zu schaffen, unterstellen wir unser reiches Lager einem großen Rabatt-Verkauf. Wir gewähren, durch äußerst günstigen Einkauf dazu in die Lage versetzt, vom 17. bis 27. November einen

SONDER-RABATT von 10%

Wer bei uns kauft, erhält nur Ia Qualitätsware zu sehr niedrigen Preisen. Rest und Einzelpaare zu und unter Einkaufspreis.

2149

Gegründet 1869

Schuhhaus Ernst

Telephon 23955

Ecke Marktstr. 23 und Wagemannstr.

Durchgehend geöffnet.

Orthopädisches Schuhwerk

vom Fachmann!

SCHUH-KUHN

Das grosse Schuhhaus Wiesbadens
Bleichstr. 11 • Wellritzstr. 26 • Straße der Republik 26



Ist längst ein Bedarfsartikel geworden. Der empfindliche Fuß verlangt den orthopädischen Stiefel, der Plattfuß- und Ballenbildung vorbeugt. Für bereits kranke Füße unsere Spezialstiefel in besonderen Weiten aus weichem geschmeidigen Leder mit ausgearbeiteten Ballen und eingepaßten Fußstützen. Kommen Sie und überzeugen Sie sich, daß wir auch hierin wirklich preiswert sind.

2148

Damen, echt Boxkalf, Zwei-Spangenschuhe mit verläng. Kappen 14 50

Herrn, echt Boxkalf, Schnürstiefel m. stark ausgearbeiteten Ballen, 18 50

Orthopädische Damen-Spang-u.-Schnürschuhe, Beste Rahmenarbeit, 16 50

Orthopädische Herrenstiefel, Galanifußstützen, erstkl. Rahmenarbeit, 26 50

Alleinverkauf: Dr. Lahmann Gesundheitsschuhfabrik, Lasana, elegante orthop. Damenschuhe!

Sie sind leichtsinnig!

Sie werden sich noch ganz die Augen verderben, wenn Sie weiter Ihre Zimmer und Ihren Arbeitsplatz so schlecht beleuchten. Das können Sie doch so leicht und mit geringen Kosten ändern. Eine zweckmäßige Tischlampe können Sie schon für RM 3.50 haben. Aber nur ein FACHMANN kann diese Änderung richtig ausführen. Wenden Sie sich deshalb bitte an

HES

TAUNUSSTRASSE 5

2126

Blutfreie Hasen
im Ausschnitt.



Hasen abgezogen, Hasenbraten, Hasenrücken, Hasenteulen, Hasenpfeffer u. zerhackter Hase

Frühes Reh im Ausschnitt.

Feinste Hasen-Mastgänse
Pfd. M. 1.50.

Gans im Ausschnitt Pfd. M. 2.—, sowie alle Arten Wild und Geflügel zum billigsten Tagespreis empfiehlt

Wilhelm Röbe, Wild- und Geflügelhandlung
Grabenstraße 34, nahe der Goldgasse
23236 Telefon 23236.

Frisch geschossene Hasen.

Hasenbraten à Pfd. 1.70 Mk.
Zerhackte Hasen " 1.80 "
Hasenpfeffer " 0.90 "
10 j. Gänse (im Ausschnitt) " 1.80 "
" (im ganzen) " 1.40 "
Hühner und junge Hühner zu billigsten Preisen.

Geflügelhandlung W. Hitzel, Wiesbaden-Bierstadt
Telefon 28705
Samstag auf dem Markte.

Wo sind Sie?

bei Brosinsky!

Die echten Mitte gegen Husten und Keiserkeit. Gmsen-, Sodener-Pastillen, Dybertabletten, Schweizer Gektoral, Coryphlin-Paruco-Eucalyptus-Menthol-bonbons, Gleopin-Konjekt u. a. m.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944



In meinem

Räumungs-Verkauf

wegen Umzugs

finden Sie nur Qualitätswaren.

Einige tausend Meter echt englische

Herren-Stoffe

für Anzüge, Paletots und Ulster

Große Auswahl fertiger

Herbst- und Winter-Mäntel

Modellstücke aus englischen Häusern

Wetter-Mäntel

mit und ohne einknöpfbarem Wollfutter

Pullover — Sportstrümpfe und Wollwesten, alles Original
englisch, sowie englische und Wiener Krawatten, Cachenez
und Einstecktücher

Preisermäßigung bis zu 30%

Franz Baumann

Kochbrunnenplatz 1

Tel. 278 9

Gegr. 1902

3eitungs-Anzeige
am wirkungsvollsten.

Von allen
Reklamemitteln
ist und bleibt die

Achtung Christbäume!

Mehrere tausend Stück, ausgesucht schöne
Ware an Wiederverkäufer noch abzugeben
Im Auftrag:
Phil. Hirsch, Schiersteiner Str. 13, Hochp r

Winter-
Kartoffeln

zum Einkellern
Brandenburger

Daber-

Kartoffeln

das Beste vom Besten

Genet:

Industrie-Kartoffeln

haltbar und bestfönd

per Ztr. 4 M. 10 Pfd. 41 Pfg.

Carl Röhner

Rheingauer Straße 2

Tel. 24779.

JRIAG

INTERNATIONALE REVISIONS- UND
TREUHAND-AKTIENGESELLSCHAFT

vormals Steuer-Treuhand A. G.

Leitung: Dr. Christian Gutherlet

FRANKFURT AM MAIN
Neue Mainzer Straße 54

Tel. Hansa 1355/56

Revisionen
Vergleiche

Steuerberatung
Buchprüfungsberichte

Modernste Herren - Hüte

äußerst preiswert

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Fleisch- und Wurstverkauf!

1a frisches Ochsenfleisch Pfd. 90—1.00 M.
Junges Rindfleisch Pfd. 70 Pfg.
1a Schweinefleisch Pfd. 1.10—1.30 M.
1a Kalbfleisch Pfd. 90—1.10 M.
1a Hammelfleisch 90—1.10 M.
Die beste Qualität Gefr.-Mastochsenfleisch, wie fleisch Pfd. 70—80 Pfg.

Sausmacher Leber- und Blutwurst 1/2 Pfd. 25 Pfg.
Thüringer Blutwurst 1/2 Pfd. 30 Pfg.
Reiche Mettwurst 1/2 Pfd. 35 Pfg.
Blockwurst 1/2 Pfd. 30 Pfg.
Jerkelwurst 1/2 Pfd. 50 Pfg.
1a gefüllten Schinken, mild und hart 1/2 Pfd. 60 Pfg.
Als Spezialität Rindswurstchen 6 Stück auf Pfund 1.00 M. kauft man gut und billig auf dem Markt Stand 1

Wilhelm Hundhausen

und Bierkadt, Wiesbadener Straße 27

Telephon 24836 Telephon 24836

Spezialgeschäft für erstklassiges Gefr.-Fleisch mit

neueitlich entsprechender Kühlenanlage.

Frühes Rindfleisch, alle Stücke Pfd. 0.96

ohne Knochen Pfd. 0.76

Haftfleisch, im Laden gemahlen Pfd. 0.76

Junges gemästetes Ochsenfleisch, alle Stücke Pfd. 0.85

Von den besten Schweinen

Schweinebraten und Bauchlappen Pfd. 1.10

Koteletts und Kammstüd Pfd. 1.25

Frühes Kalbf. v. gut. Landfälsbern Pfd. 0.90 u. 1.00

Hammelfleisch Pfd. 0.70 u. 0.80

Magot Pfd. 0.60

Mastochsen-Gefrierfleisch Pfd. 0.64 u. 0.70

Rindswurstchen Pfd. 0.80

sowie alle Sorten prima Wurstwaren, aus bestem

Material hergestellt, billig!

Großmehlgerei Hugo Reßler

Hellmundstraße 22.

Achtung! Achtung!

Durch außerst günstigen Einkauf Freitag und Samstag

1a jg. Mastpferdefleisch

per Pfund nur 30 Pfg.

Beachten Sie bitte unsere Aufschnittwaren.

Wilmann's Rohschlachtereie

Nur Heinenstraße 18. Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

Telephon 23244.

TAUSENDE

KÄNTE

kauften wir
in der letzten
Woche
zu billigen
Preisen.

Diese Vorteile kommen Ihnen zugute

Ottomane-Mantel 29⁷⁵
ganz a. Maulwurf-Plüsch-
futter

Ottomane-Mantel 19⁷⁵
½ a. Futter,
m. Pelzkrag.

Ottomane-Mantel 16⁷⁵
g. a. Futter,
Plüschkrag,
u. Manschett.

Ottomane-Mantel 8⁷⁵
m. Plüschkragen

Mäntel 19⁷⁵
aus Stoffen englischer
Art mit gr. fellartigem
Kragen

Fell-Mantel 24⁷⁵
imit., g. a. Futter

Größtes
Spezialhaus

SCHLOSS

Wiesbaden
Langgasse 32

Für Kinder und schwächliche Personen empfehle
zur Hebung der Ernährung, zur Verbesserung des
Blutes bei Skrofulose, Drüsen, Hautausschlägen,
sowie für Brust- u. Lungenkranke meinen neuen
la Medizinal-Lebertran
von mildem Geschmack und leichter Verdau-
lichkeit, lose das Liter Mk. 2.40 und
in Flaschen von ½, 1/2 und 1 Liter.
Wohlschmeck Lebertran-Emulsion
Flasche Mk. 1.75, 2.— und 3.—.
Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34.

Total-Ausverkauf
Sämtl. Preise 10–50% zurückgesetzt.
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Rothmann, Bismarckring 2.

Neu- wie Umarbeit
Häfnergasse 15
Pelzhaus Weiller.

.. Vater läßt Tante sagen,
sie soll einmal eine gründliche Blutreinigung und Säfte-
aufrischung mit „Chemiker Sybels Hefekur“ vor-
nehmen, die hat ihm so gut getan und hat alle
bösen Stoffe aus dem Körper getrieben. Sie soll
nur gleich damit anfangen, damit sie gut durch den
Winter kommt.
„Chemiker Sybels Hefekur“
ist das Blutreinigungsmittel aller. F51
Packung RM. 2.—

Erhältlich: Drogerie Machenheimer, Ecke Bismarck-
ring und Dotzheimer Straße; Drogerie E. Moebus,
Taunusstr. 25; Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Nur neue Formen und Farben

3.50 und 5.—
Wert höher.
Racinet, Am
Römertor 4.

Bohnergrubber und Teppichlehrmaschinen
repariert fachmännisch bei billiger Berechnung
Tel. 28910. **Chr. Heppenheim** Bojeplatz 6.



Wer hat nicht schon von Brehms Tier-
leben gehört und wie möchte es wohl nicht
gern besitzen? Leider hat es der bisherige
hohe Verkaufspreis den meisten un-
möglich gemacht, es zu erwerben. Aber
jetzt besteht die Möglichkeit, es zu haben, so daß
es heute eine der meistgekauften Werke der
gesamten Weltliteratur ist. Die ungezählten
tausenden, lebendigen, naturgetreuen
Eindrücke der in der Freiheit lebenden
Tiere aller Welt sind so lebendig, so großartig,
so faszinierend, daß sie den Leser in die
fesselnde Welt der Natur entführen und ihm
in jeder Hinsicht ein unerschöpfliches
Bild in seiner unendlichen Reichhaltigkeit
zu allen Zeiten einen interessanten und
spannenden Lesestoff für alt u. jung bieten.

GRATIS

Brehms Tierleben
in Auswahl
24 Bände = 12 Bücher, ca. 4000 Seiten
kein Geld einlösend.

Wie seit Jahren so geben wir auch bei unserer Ausgabe obigen
Werkes jedem Leser unter dem Namen alle 24 Bände
gratis, wenn der Leser innerhalb 6 Tagen eingekauft wird.
Nur Verpackung, Versand- und Postkosten werden
eine Vergütung von 20 Pfennigen pro Band als Verlag,
Druck- und Vertriebskosten und die Kosten der
Lieferung und Abrechnung über den Versand geltend gemacht.
Sofort nach Bestellung unterstehenden Kupons zu.

Uhlenhorst-Verlag Curt
Bremmer
Schillerstraße 41
Hamburg 24

Unterzeichneter wünscht sich gratis „Brehms Tierleben“

Kupon 63!

Name

Stand:

Wohnort:

Strasse:

Schon wieder ein Gelegenheitskauf in Herrenstoffen

bel

WOLF

Kirchgasse 62

Kirchgasse 62

Kirchgasse 62

Viel unter regul. Preis !!

Fabrikupons

Herren-Ülsterstoffe

mit kar. Abseite, darunt. auch
Marengo, nur gute, mollige
Qualitäten, moderne Farben.145 cm brt. . . Mtr. 8⁵⁰ 6⁵⁰5⁵⁰

Viel unter regul. Preis !

Fabrikupons

Herren-Anzugstoffe

beste Strapaziergewebe, in
ganz neuart. Ausmusterung,
f. flotte Straß- u. Reiseanzüge145 cm brt., Mtr. 9⁵⁰ 8⁵⁰ 6⁵⁰5⁹⁰Der tatsächliche Verkaufswert dieser Anzug- und Mantelstoffe
ist ganz bedeutend höher!

Viel unter regul. Preis !

Fabrikupons

Herren-Mantelstoffe

mit kariert. Abseite, schwere
Ware, der richtige Mantel-
stoff f. d. flotten jungen Herrn

145 cm brt., jeder Mtr.

6⁷⁵

Viel unter regul. Preis !

Fabrikupons

Herren-Anzugstoffe

Pa. Kammgarne
Reine Wolle
für den eleganten Anzug

155 cm brt., jeder Mtr.

15⁸⁰Extra-
Auslagen:

RESTE

Damen-
Kleider-
und
Mantel-
Stoffe

Billig ! Billig !



Handwritten signatures and text:
Hermann Buchhold
Wiesbaden-Bierstadt
Nauroder Straße 1
Tel. 23621

17. November

1858



1928

2113

M. Stillger Kristall- u. Porzellanhaus

16 Häfnergasse 16

Aeltestes Fachgeschäft am Platze

Für bevorstehenden Weihnachtsbedarf biete ich

hervorragende Neuheiten in größt. Auswahl

Kopfwaschen

Ondulation — Maniküre

Bubikopf-Behandlung

Mäßige Preise — Vorteilh. Abonnements

Giersch, Goldgasse 18,
Eckhaus Langgasse

Reparaturen

an Fahrrädern, Sprechapparaten, Kinderwagen
fahrr. u. billige. Grobes Ersatzteilangebot zu anerkannt
billigen Preisen.Rudi Behrens, Hellmundstr. 42
(an der Ecke Wellreithstraße).

Strickkostüme

in bester Ausführung

Huthaus Nering, Mauritiusstraße 4

Nicht von auswärtigen Firmen, sondern durch die hiesige
Firma Hermann Buchhold

läßt man sich seine Zeitschrift ins Haus zustellen.

Empfehle mich zur Lieferung sämtlicher Unterhaltungs-
Mode- und Versicherungszeitschriften ins Haus durch
geschulte Boten.Hermann Buchhold, Buch- und Zeitschriften-
großhandlung

Wiesbaden-Bierstadt

Nauroder Straße 1. Tel. 23621.

Jede Auskunft und Hilfe bei vorkommenden Un- und
Sterbefällen für Versicherungszeitschriftenbezieher bereit-
willigst und kostenlos während der Geschäftszeit
8—5 Uhr.

LEDERWAREN

finden Sie enorm
billig nur Nerostraße 8 kein
LadenDamen-Hüte
werden erstf. preisw. u.
schnellstens angef. u. um-
gearbeitet, auch mit eig.
Material. Rüdelsheimer
Straße 30, 3. 3—7 Uhr.
auß. Samst. M. Adam.

Waggon-, Last- u. Geschäftsaufbauten

Waggonbauten, Autoporthänge und Spezialaufbauten
werden aus prima Segeltuch in allen Farben nach
Maß schnellstens angefertigt. Reparaturen und Ver-
änderungen werden fachmännisch und billigst aus-
geführt. Leistungsfähigkeit und billige Belegschaft
am Platze. Neu- u. Ausarbeiten v. Führerpolster-
ungen f. Last- u. Geschäftsaufbauten billigst u. gut.
Größte Auswahl u. billige Preise in wollenen und
wollbedruckten Werbedecken.
Sattlerei und Deckenfabr.

Sch. Zahn, Hellmundstraße 38.

Schirm-Renker

Überzieht Marktstr. 32 Repariert



Strensch

Jeder Zoll eine
Qualitätsleistung
u. dabei billig.Spezialgeschäft
Kirchgasse 50

Reste

Teller m. Goldrand, Porzellan à 0.48
Teller, dick Porzellan . . . à 0.28
Platten, oval, dick Porzellan à 0.78
Tassen m. Schrift Vater, Mutter à 0.50
Obstteller, Porzell. m. Perirand à 0.28
Pfannkuchenplatten . . . à 0.50
Fruchtschalen auf Fuß . . . à 0.75
Gemüsetonnen mit Schrift . . . à 0.48
Speiseteller, bunt, tief . . . à 0.15

3 Weingläser mit Schliß . zus. 0.95
Likörbecher, versch. Farb., p. St. 0.10
Weinbecher 0.2 | à 0.18
6 Schnapsgläser zus. 0.45
Haarbürsten, reine Borst., p. St. 0.48
Stahlpfannen, groß 1.45
Handtuchhalter 0.50
Gabeln, vernickelt 0.22
Messer mit schwarz. Heft . . . 0.38

Tafelservice, Porzellan, einzelne Stücke, 45 teilig und 65 teilig von 68.— an

Besichtigen Sie bitte meine Schaufensterauslagen
Sie werden staunen!

Nietschmann

Das Todesal auf Neu-Guinea.

Ungeheure Diamantenlager. — Das Giftgas als Schatzhüter. — Schatzgräber mit Gasmasken.

Von Dr. Ernst S. Cordes-Soduen.

Wer die Erzählungen aus 1001 Nacht gelesen hat, kennt auch die Geschichte von Sindbad dem Seefahrer und seinem Abenteuer im unsagbarlichen Tal des Todes, aus dem der tapfere Reisende durch einen Riesengeier gerettet wird. Es ist auffallend, daß sich in den Sagen fast aller Völker die gleiche oder eine ganz ähnliche Fabel findet. Drachen oder Schlangen, unüberwindliche Felsen oder böse Geister hüten, so heißt es, ein geheimnisvolles Tal, in dem ungeheure Schätze offen zu Tage liegen, aus dem aber nie jemand wieder entkommt.

Auch im fernen Neu-Guinea kennen die eingeborenen Papuas eine Sage vom Todesal, das in diesem Falle durch giftige Gase gehütet wird. Sogar von zwei Europäern wird berichtet, die das geheimnisvolle Tal erreicht haben, aber zu ihrem Schaden zu genaue Bekanntschaft mit dem Giftgas gemacht haben sollen. Aus dieser Gegend des Stillen Ozeans stammen übrigens auch die Berichte vom Apas-Baum, der so giftig ist, daß seine Ausdünstungen genügen, den in seinem Schatten ruhenden zu töten. Die Wissenschaft hat derlei Berichte stets skeptisch aufgenommen. Wie in ähnlichen Fällen dürfte jedoch auch hier ein wahrer Kern zu Grunde liegen. Jedenfalls hat sich kürzlich in Hollandisch-Indien eine Gruppe von Ingenieuren zusammengeschlossen mit dem Ziele mit Hilfe aller Errungenschaften der modernen Wissenschaft dem geheimnisvollen Todesal auf Neu-Guinea zu Leibe zu rücken und zu versuchen, die Diamantenschätze zu heben. Gasmasken und Gasjücker werden bei der Ausrüstung eine große Rolle spielen, denn die Berichte von den tödlichen Dämpfen und Gasen werden keineswegs als reine Märchen angesehen. Die Geschichte von den beiden Europäern, die als erste das Diamantental gefunden haben sollen, ist heute auf Neu-Guinea noch unergessen. Wie es heißt, sind die beiden bei einer Durchquerung des damals noch völlig unbekannten Innern der Insel in ein kleines Tal geraten, dessen Boden dem mineralogisch geschulten Auge einen seltsamen Anblick bot. Überall lagen kieselartige, glänzende Steine jeder Größe, und jeder einzelne dieser Steine war ein Diamant! Milliardenwerte lagen zu den Füßen der kühnen Forscher und brauchten nur aufgehoben zu werden. Einer der Reisen-

den lieferte alsbald nieder, um sich zu vergewissern, daß sein Auge ihn nicht täusche, doch er richtete sich nicht wieder auf. Im nächsten Augenblick lag er tot zu den Füßen des entsetzten Gefährten. Dieser floh voller Schrecken und kam nach Wochen mühsamer Wanderung durch die wilde Insel an die Küste, wo er sich allmählich erholt. Seine Erzählung fand zunächst keinen Glauben, denn die Südsee wimmelt von solchen und ähnlichen Schatzgeschichten. Erst in der letzten Zeit hat sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß an dem so abenteuerlich klingenden Berichte doch etwas Wahres ist. Man gelangte zu dieser Auffassung auf Grund der Erfahrungen, die mit dem gefährlichen Kohlenoxydgas gemacht worden sind.

Dies Gas entsteht auf die verschiedenste Weise. Es entwickelt sich beispielsweise in schlecht ziehenden Kohlenöfen; auch ist es ein wesentlicher Bestandteil des Leuchtgases, überhaupt aller bei unvollständiger Verbrennung entstehender Abgase. So tritt es häufig bei Holzstohlenfeuer auf. Ein Prozent von ihm in der Luft ist bereits schädlich. Sechs bis acht Prozent führen zum sofortigen Tode. Auch in der Natur selbst kommt das unheimliche Gas vor. Es findet sich in manchen Kohlenaruben wie auch in den Kratern vieler Vulkane. Daneben sind zahlreiche über die ganze Welt zerstreute Grotten und Höhlen bekannt, in denen das tödliche Gas angetroffen wird. In gewissen Höhlen des Yellowstoneparkes finden sich in jedem Frühling unzählige Leichen von Vögeln und kleineren Tieren. Giftige Früchte oder dergleichen gibt es dort nicht, das Wasser, die Felsen, der Boden sind durchaus ungefährlich. Die einzige Erklärung ist das Vorhandensein eines giftigen Gases, dessen Natur man aber noch nicht hat nachweisen können. Vermutlich ist es Kohlenoxyd oder auch die an sich ungefährliche Kohlenäure, die aber — in größeren Mengen eingeatmet — erstickend wirkt. Jedenfalls zeigt sich hier genau die gleiche Erscheinung, wie sie von dem Todesal auf Neu-Guinea berichtet wird. Die oben erwähnten Ingenieure nehmen an, daß durch einen vulkanischen Spalt am Boden des Tales Kohlenoxyd oder Kohlenäure aus dem Erdinneren in das Tal gelangt ist. Beide Gase sind schwerer als die Luft und sammeln sich, da die hohen Bergwände jeden Luftzug ausschließen, in Vertiefungen und am Grunde des Tales. Ein aufrecht Stehender kann sich ungefährdet darin bewegen, während er, sobald er sich bückt oder nur niederkniet, das Gas einatmet und daran erstickt. Wären dem Beileiter des verunglückten Entdeckers des Diamantentals diese Tatsachen bekannt gewesen, so hätte er diesen ohne Schwierigkeit retten können.

Aber damals waren sie selbst noch den Gelehrten so gut wie unbekannt, und es ist daher nicht verwunderlich, daß der Entkommene den plötzlichen Tod seines Genossen auf übernatürliche Kräfte zurückführte.

Nachdem man die Natur des Kohlenoxyds erkannt hat, weiß man sich auch erfolgreich dagegen zu schützen. Die neue Expedition wird sich der modernsten Hilfsmittel bedienen, vor allem der im Kriege bekannt gewordenen Gasmasken. Daneben wird man Apparate mitführen, welche die auf anderem Wege nicht erkennbare Anwesenheit giftiger Gase zweifelsfrei und rechtzeitig anzeigen, so daß die Forscher ihre Vorsichtsmaßnahmen treffen können. Ein solcher Apparat besteht aus einer kleinen, mit einem bestimmten Gemischen Stoff gefüllten Glasröhre, an der ein Gummischlauch mit einem Mundstück befestigt ist. In verdächtige Gegend nimmt man den Schlauch in den Mund und läßt die Glasröhre unten am Boden hängen. Tritt nun Kohlenoxyd auf und enthält die durch den Schlauch eingeatmete Luft einen bestimmten Prozentsatz des Giftgases, so nimmt die Chemikalie in der Glasröhre sofort eine abweichende Färbung an und gibt so ein deutlich erkennbares Warnungssignal. So wird es möglich sein, ohne jede Gefahr das gesuchte Tal auf das genaueste zu erforschen. Man darf gespannt sein, ob sich die außerordentlich zuverlässigen Erwartungen der Schatzgräber, deren jeder sich bereits im Geiste für einen kleinen Arjuns hält, auch nur zum Teil erfüllen werden.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

16. November 1928.	7 Uhr morg.	7 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.
Luft- auf 0° und Normalhöhe ..	748.8	744.2	738.9	744.3
„ auf dem Meerespiegel ..	759.3	754.4	750.0	754.6
Thermometer (Celsius) ..	7.2	8.8	9.8	8.2
Dampfspannung (Millimeter) ..	7.4	7.6	8.4	7.8
Relative Feuchtigkeit (Prozente) ..	97	88	93	91.0
Windrichtung ..	SO 3	SO 3	SO 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter) ..	0.1	—	5.3	—
Höchste Temperatur: 10.1.	Niedrigste Temperatur: 7.0.			

Wasserstand des Rheins.

am 16. November 1928

Biebrich:	Regel 1.24 m	gegen 1.28 m	gestern
Reins:	0.46 "	0.48 "	"
Saub:	1.70 "	1.73 "	"
Söln:	1.41 "	1.44 "	"



DIESE MARKE GARANTIERT

besten Sitz und
erstklassige Verarbeitung

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK
Wiesbaden, Langgasse 2.

Pfunderschein

Bitte rechnen Sie einmal, was Ihre Wäsche kostet. Heizmaterial, Waschmittel, Arbeitslohn. Vergessen Sie auch nicht Ihre eigene Arbeit und die Unbequemlichkeiten mitzurechnen, die Wäsche im Hause verursacht. Ist es dann nicht vorteilhafter, für 1 Pfund Wäsche, trocken gewogen, frei geholt und abgeliefert 30 Bfg. zu bezahlen? Machen Sie einen Versuch!

Dammschneiderei Abbe, Bismarckstr.
Telephon 5137.

Achtung Hausfrauen!

Das Beste ist immer das Billigste
Die guten Thüringer Wurstwaren
kauft man am billigsten in der
Thüringer Metzgerei, Moritzstraße 42.
Gleichzeitig empfehle ich
in Ochsen-, Kalb- u. Schweinefleisch
zu den billigsten Tagespreisen.
Hochachtungsvoll Hermann Kopezat
Telephon 26336.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neuralgie usw.
Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung
ohne Medikamente.
Durchstrahlung.
Magn. Massage.
Wärme-Applikation
nach Dr. Müller, Zürich.
Salus-Institut
Wiesbaden
(gegründet 1907).
Luisenstraße 4, Part.
Tägliche Sprechstunden
täglich (außer Sonntags)
von 11—12½ Uhr.
Telephon 27203.



Fr. F. Stavenhagen

In reichlicher Auswahl
Bei fachmänn. Verarbeitung
In jeder Preislage

Umarbeitungen · Neuanfertigung
nach Maß in eigener Werkstätte
Auf Wunsch Teilzahlungen

Pelzwaren-Etage

Marktsstraße 22'
Telephon 24483

Schützt Herz und Nerven Eurer Kinder!
Gebt ihnen Kaffee Hag

Umsonst eine Vergrößerung

seiner eigenen Aufnahme 18 x 24 cm, mit Karton 30 x 36

6 Postk. v. 2.90 an
6 Kabinett v. 5.90 an
Vergröß. nach jed.
Bilde haltb. u. gut.

erhält jeder bis **30. Nov.**, der sich ganz gleich in welcher Preislage (außer Pässe), eine Aufnahme bestellt.

Atelier Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part.
gegenüb. d. Warenhäusern
Sonntags nur von
9½ bis 2 Uhr geöffnet

Alle
Amateur-Arbeiten
rasch u. billig.

„Luxemburger Hof“

Herderstraße 13.

Samstag, 17. November 1928



Schlachtfest

Zum Besuche ladet freundlichst ein Karl Fetter.
Vereinssälchen noch einige Tage in der Woche frei.

Restaurant Glück

Hermannstr. 1. Treffpunkt der Sänger.

Heute Freitag

und morgen Samstag:

Gr. Schlachtfest

mit allen bekannten Spezialitäten.

Musikalische Unterhaltung.

Zum freundl. Besuche ladet höflich ein

Michael Glück u. Frau.

Hotel-Restaurant „Landsberg“

Höfnerstraße 4/6.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

Heute abend: Schweinefleisch, Bratwurst u. Weißfleisch m. Kraut. — Gleichzeitig empfehle Gesellschafts-, Hasen-Essen zu angenehmen Preisen, wozu freundl. einladet

W. S. Schaff.

Hotel-Restaurant

„Mainzer Hof“

Moritzstraße 34.

Morgen:



Gr. Schlachtfest

mit Konzert.

Es ladet freundlichst ein

Sonntag: Große musikalische Unterhaltung.

Morgen Samstag
und Sonntag

Schlachtfest

Freitag: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut

wozu freundlichst einladet

Frau Karl Weimer Wwe.

Platter Straße 36.

Zum Ausverkauf gelangt das gute bayrische Bier nebst Wiesbadener Pilsener.

Heute Freitag:

Schlachtfest m. Konzert

Restaurant „Turnerbund“

Schwalbacher Straße 8.

Um geneigten Zuspruch bittet

Peter Weber u. Frau.

Rest. „Scharnhorst“

32 Scharnhorststraße 32.

Morgen Samstag:



Schlachtfest.

Heute abend: Bratwurst, Weißfleisch mit Kraut, Apfelwein eigener Kelterei, Pilsener-Bier.

Es ladet freundlichst ein

R. Becker.

Was ein
Mädchenherz
beglückt



SPORT R. BEHLE RADIO
SPIEL-LEHRMITTEL KINO
KAISERSTR. 27. — ROSSMARKT 23
Frankfurt a. Main.

Es geht von Mund zu Mund:
Wild und Geflügel ist nahrhaft
und gesund.



Frisch geschossene **Waldhasen**
auch im Ausschnitt

Frisches **Reh** im Ausschnitt
sowie

Gänse, Enten, Hühner, Hähne, Fasanen

empfehlen die unterzeichneten Fachgeschäfte

Joh. Geyer, De Laspéestraße 6, Tel. 27047

Jak. Häfner, Marktplatz 1, Tel. 27111

Phil. Hölzer, Grabenstraße 8, Tel. 27300

Wilh. Köbe, Grabenstraße 34, Tel. 23236

Gebr. Zinn, Herderstraße 3, Tel. 23579

Achten Sie genau auf diese Firmen.

Wirtschafts-Eröffnung.

Der werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntniss, daß wir am Samstag, den 17. d. M. die Wirtschaft

„Zur Eintracht“

wieder eröffnen.

La Schöfferhofbier

Reine Weine

empfehlen

Gute Küche

Joh. Müller u. Frau

Platter Straße 40.

Treff ● Samstag und Sonntag?

im Restaur. „Bratwurstglöckle“

Ede Götten- und Scharnhorststraße

Groß. Schlachtfest

Vorteilhaft ab 7 Uhr:

Roberto, der unverwundliche
Komet. Senation — 100 Treffer
in einer Minute. Alles lacht Tränen.
Es ladet freundlichst ein H. Schmitz.
Freitag: Weißfleisch u. Bratwurst.



Rest. „Frankfurter Hof“

Wiesbaden-Dohheim, Rheinstraße 45

Samstag und Sonntag



Mekelsuppe

wozu freundlichst einladet

H. Ebert

Achtung Billig! Achtung

Schweinefleisch Pfd. 1.20 bis 1.40 Mk.

Rahbfleisch, Ragout Pfd. 90 Pfg.

3. Braten Pfd. 1.00 bis 1.10 Mk.

Hammelfleisch, Ragout Pfd. 90 Pfg.

3. Braten Pfd. 1.00 bis 1.10 Mk.

Alles aus hiesiger Schlachtung.

Prima Wurst zu billigen Tagespreisen.

Mekgerei Heinrich Kraft

Webergasse 58.

Telephon 22052.

Empfehle aus nur
hiesiger frischer Schlachtung!

Prima Schweinebraten von nur jungen Schweinen
Schinken und Bauchlappchen Pfd. nur 1.00 Mk.
Kalbsbrust, Ragout und Nierenbraten Pfd. 80 Pfg.
Kalbssteaks und Koteletts Pfd. 1.00 Mk.
Hammelfleisch-Ragout, Pfd. 60, Reule Pfd. 80 Pfg.
Jartes Ochsenfleisch Pfd. 80 — 90 Pfg.
Jartes gemästetes Rindfleisch Pfd. 60 Pfg.
Hühner, Enten und Koastbeef Pfd. 70 Pfg.
Gefüllene Ochsenbraten ohne Knochen Pfd. 1.00 Mk.
Hamburger Rauchfleisch Pfd. 1.20 Mk.
Rager Dörrfleisch Pfd. 1.40 Mk.
Feiner Aufschnitt Pfd. 1.00 Mk.
Prima Nieren- und Barilfett Pfd. 40 Pfg.
Fleisch f. Hausfleischungen extra Preisermäßigung.

Großmekgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61.

Meine Spezialität

la Hammelfleisch

empfehle zum billigsten Tagespreise.

Jakob Baum, Weberg. 38

Telephon 26076.

Neu- Eröffnung

Spezialgeschäft für
Unglaublich billig
sind meine Eröffnungspreise.

Strümpfe

Damen-Strümpfe **17⁸**
von an

Herren-Socken **16⁸**
von an

Filiale: Wellritzstr. 39

H. Gutschein

Filiale: Wellritzstr. 39

Achtung!

Christbaumhändler von Wiesbaden!
Interessenten-Versammlung.

Für Sonntag, den 18. November 1928, vormittags 10 Uhr, laden wir sämtliche hier und Umgebung an-
sässige Händler zu einer sehr wichtigen Beipredung ein. Im eigenen Interesse eines jeden wird um
schleunigstes Erscheinen gebeten.

Die Einberufer.

Friede

Männergesang-Verein

Samstag, 17. November 1928,
abds. 8 Uhr, im Kathol. Ge-
sellenhaus, Dotzheimer Str.

Zur Feier des 53. Stiftungsfestes

Fest-Ball

Mitglieder u. Freunde
des Vereins werden
herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Sängervereinigung Rheingold-Liederlust

Samstag, 17. Nov., abends ab 8 Uhr und
Sonntag, 18. Nov., vormittags ab 10 Uhr:

Großes Preiskegeln

im Vereinslokal, Rest. „Germania“, Helenenstr. 27.

Sehr lohnend - wertvolle Preise

Kegelbahn, neu hergerichtet, gutes Material,
noch einige Tage frei, desgl. **Vereinssaal**, für
alle Zwecke geeignet.

Karl Graubner.

Ring-Restaurant u. Café

Kaiser-Friedr.-Ring 39, Ecke Schiersteiner Str. 16

Morgen Samstag, 16. Nov.:

Großes Schlachtfest

wogu freunbl. einladet **Vol. Fenzl**
Fernsprecher 27209.



Am besten kaufen Sie im
Spezial-Geschäft

Monopol-Parfümerie

Inh. Wilh. Müller Wilhelmstr. 8, gegenüber der
Tel. 27121 Dresdner Bank.

Die letzt. Neuheit. in Parfüms, Puders, Cremes, Seifen, Eau de Cologne usw.

Neu eingetroffen: Die wunderbare, ganz weiße und geruchlose

Enthaarungs-Creme Odo-Ro-No

Tube 2.50 Mk.

Die echte Gillette-Rasier-Klinge.

„Frankfurter Hof“

Webergasse 37, an der Langgasse.

Inh.: Wilh. Schaus.

Samstag, ab 8 Uhr, Sonntag, ab 7 Uhr:

Unterhaltungs-Konzert

der Hauskapelle.

Neudorfer Winzerfest

am Sonntag, den 18. November.

PROGRAMM

Nachmittags 3 Uhr:

Historischer

Winzerfestzug

mit über 20 Gruppen.

Während d. Festzuges

auf dem Marktplatz:

Reigen der

Winzerinnen u. Winzer

Tanz

in allen Lokalen

bei naturreinem Neu-

dorfer Wein und echt

rheinisch. Fröhlichkeit!

Federweiße!!

Anschluß der Kleinbahn an

alle Züge. — Auto-Omnibus-

Verbindung ab Luisenplatz

14.00 u. 14.40 Uhr u. zurück n.

all. Richtung die ganze Nacht.

Verkehrsverein

Neudorf im Rhg.

Extra
billige

Rorbmöbel

direkt vom
Fachmann

Befähigen Sie unverbindlich meine Riesen-
auswahl in allen Formen und Preislagen.

Hensel, Rheinstr. 62.

Alte Lokomotive

Am Güterbahnhof
Dotzheimer Str. 146.

Samstag, den 17. November



Schlachtfest

mit Konzert.

Ausschank ff. Ausschankwein und Bürgerbräu
Bad Reichenhall. — Es ladet ein **Gustav Lendle**.

„Zur Stadt Meenz“

Adlerstraße 21.

Mehlsuppe

Es ladet alle Freunde, Bekannte und Gönner herzl. ein
für Unterhaltung ist bestens gesorgt. **Karl Lang.**

Werjetzt seine Schuhe in meinem Total-Unionkauf ersteht, spart Geld

Fabrikate von Weltruf: DORNDORF — HASSIA — BALLY — PINET usw.

werden teilweise *noch* ~~unter~~ *unter* dem Einkaufspreis geräumt.

Straßen- und Gesellschaftsschuhe

von Mk. **9⁵⁰** an

enorm billig!

von Mk. **12⁵⁰** an

Emil Benedikt

Wiesbaden
Wilhelmstraße 40

Sturm auf das „Seelchen“ im Thalia-Theater.

Wie voraussehen war, hat der Film „Die Heilige und ihr Narr“ auch in Wiesbaden sich des überaus starken Zuspruchs zu erfreuen, wie in allen übrigen Großstädten. Selbst in Berlin, im „Capitol“ am Kurfürstendamm, mit seinen anspruchsvollen und teilweise blasierten Besuchern, wurden Rekordbesuche erzielt und der Film bereits für die vierte Woche verlängert.

Trotzdem lehnt ein Teil der Presse den Film ab und zwar mit einer Schärfe, die eigentlich zu denken gibt. So „verreißt“ auch ein bliefiger Referent den Film in Grund und Boden und schreibt zum Schluß: „Man atmet auf, wenn (nach Ende des Films) einem so ein handfester Unsinn, wie der Film „Georg der Reporter“ vorgelegt wird. Der Referent stellt also den Film „Die Heilige und ihr Narr“ schlechter hin, als den sogenannten „unsinnigen“ Beifilm.

Dabei hat Dieterle den Film sehr gut gemacht. Er ist sehr sauber photographiert, exakt geschnitten und dramatisch geschlossen. Gespielt wird ebenfalls unbestritten sehr gut. Dieterle ist über alles Lob erhaben. Lien Dyers begabt und hübsch. Der Film selbst überaus weich und poetisch. Sogar die behördliche Zensurstelle für Erziehung und Unterricht in Berlin hat ihn für „künstlerisch wertvoll“ erklärt. Trotzdem Ablehnung der Presse, weil das, wie man sich so schön ausdrückt, Kitsch sei, also ein rein gefühlmäßiger Protest von Literaten, die entweder vom Film und seiner Technik wenig oder gar nichts verstehen oder aber grundsätzliche Gegner des Films sind.

Millionen von Menschen finden diesen Film und seine Handlung ganz vorzüglich und selbst intelligente Besucher der Lichtspielhäuser sind voll des Lobes. Ihnen gefällt nun einmal die Geschichte von dem armen, herumgeirtenen „Seelchen“. Noch einmal: Ein Film, der Hunderttausenden

gefallen hat und noch Millionen in Deutschland und in der Welt begeistern wird, hat vor der Kritik nicht bestanden, nicht, weil er aus irgendwelchen sachlichen Gründen schlecht ist, sondern weil die Kritiker „nun einmal nicht dafür“ sind.



Diese Herren kennen aber nicht den Geschmack und das Empfinden der großen Masse, lubbudein aber über Aufführungen in den Sprechtheatern, die vom Publikum glatt abgelehnt werden.

Das Fazit:
Leere Theater — volle Lichtspielhäuser!

Auch eine Wiesbadener Kritik:
„Das Thalia-Theater bringt in seinem neuesten Programm die Verfilmung des berühmten Agnes Günther'schen Romans „Die Heilige und ihr Narr.“ Es gehört eine feinsinnige, warmbelebte Kunstschöpfung dazu, dieses Werk im Film so wiederzugeben, wie es im Buche geschrieben ist, mit seiner unendlichen Zartheit und Verbundenheit mit der Natur. Wilhelm Dieterle, der vorzügliche Film-darsteller, hat sich hier auch als der berufene Meister der Regiekunst erwiesen. Es ist unter seinen Händen ein erstklassiger Film entstanden. Und sein weiteres Verdienst um das Werk: er selbst in der Hauptrolle und die rührendblühende Erscheinung der jungen Lien Dyers als Gestalterin des „Seelchen“ machen seinen Erfolg unbestreitbar. Zwischen technisch und künstlerisch hervorragenden Szenenbildern und Naturaufnahmen von besaubernder Schönheit läuft eine spannende Handlung dahin, immer durchzogen von dem zarten Hauch, der von dem engelreinen Gesichtschen, dem „Seelchen“, ausgeht. Dieser Film ist ein wirklicher Erfolg. — Im gleichen Programm läuft noch ein brillantes Lustspiel „Georg als Reporter“, und die Deulig-Week.“

Eine Berliner Zeitungs-Kritik:
„Ein Meisterstück des Regisseurs und auch des Schauspielers Dieterle. Wilhelm Dieterle mit seinem zarten und subtilen Geschmack war derjenige, der diesen Stoff ins Auge faßte, ja sich so in ihn verliebte, daß er ihn als die schönste Aufgabe seines Lebens empfand, und diese Empfindung, diese Liebe hat den Film, man fühlt es deutlich heraus, so überaus schön, so weich und gut werden lassen. Für die Rolle des „Seelchen“ fand Dieterle die kleine sarte Lien Dyers. Liebenswert und ergreifend. Diese Bilder sind zweifellos härter und unserer Geschmack angemeßener als der Roman. Die reine, sarte, kunstlose Anmut der Lien Dyers wird sie, sofern sie sie sich bewahrt, zu einem wertvollen Bestandteil deutscher Filmkunst machen.“

Thalia-Theater

Fernsprecher

26137.

Wochentags 4, 6½, 8½ Uhr
Sonntags 3, 5, 7, u. 9½ Uhr
Außerdem Matinee von
11—1 Uhr vormittags.

Die Heilige und ihr Narr

nach dem Roman von AGNES GÜNTHER
mit

Wilhelm Dieterle und Lien Dyers.

Um den starken Andrang zu den Vorstellungen bewältigen zu können, wird freundlichst gebeten, die Nachmittags-Vorstellungen zu bevorzugen und die Spielanfangszeiten genau einzuhalten. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß dieses prächtige Filmwerk wegen des Buß- und Bettages nur bis Dienstag, den 20. November läuft und auf keinen Fall verlängert werden kann. Aus diesem Grunde haben wir auch für Sonntag, den 18. Nov., vormittags von

11 bis 1 Uhr eine Matinee-Vorstellung vorgesehen, zu welcher Karten im Vorverkauf an der Thaliakasse zu haben sind. Eintrittspreise für Erwachsene und Jugendliche 1.—, 1.50, 1.90, 2.30, 2.65 Mark.

Direktion
des Thalia-Theaters.



Polyphon-
Parlophon-
Columbia-
Brunswick-
Apparate

in großer Auswahl
Auf Wunsch
Zahlungserleichterung:
Großes 1845

Schallplatten

-Lager

Separater Vorspielraum

Ew. Stöcker

52 obere Webergasse 52
Tel. 23498 Gegr. 1887

Schläferskopf

Schönster Rundblick
auf die Stadt u. den Rhein

Restauration z. jed. Tagesz.

Bahnverbindung
Chausseehaus - Eis. Hand.



P. KIN dshofen

2019

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden

a. Mittelschullehrer Karl Döringer

4. Auflage Preis 75 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag und

in allen Buchhandlungen

2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Film-Palast

Heute letzter Tag!

Hermann Sudermanns
meistgelesener Roman

Frau Sorge

In den Hauptrollen:

Wilhelm Dieterle

Fritz Kortner

Mary Carr

Grete Mosheim

Vera Schmitterlöw

Samstag u. Sonntag

bleibt unser Theater wegen

Schauturnens

des Turnerbund

geschlossen!

Weinstube Krug

Ecke Rhein- und Karlsstraße.

Samstag, den 17. November 1928:

SCHLACHTFEST

Sonntag, den 18. November 1928:

Mittagstisch mit Hasenbraten

Samstag und Sonntag:

Lustiger

Kölner Abend

in der

Altdeutschen Weinstube

Grabenstraße 3.

Verlängerte Polizeistunde

Es ladet Euch alle ein die Wirtin von Köln a. Rh.

M. = G. = B. „Hilda“ e.B.

Wiesbaden.

Samstag, den 17. November 1928, abends 8½ Uhr:

Jahres-Hauptversammlung

im Vereinslokal „Bayerische Bierhalle“, Adolfsstr. (Kloß).

Die Wichtigkeit der Tagesordnung verlangt pünktliches und vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Café: Täglich: Künstler-Konzerte

Parkus-Kapelle (7 Herren)

Diele: Täglich ab 21 Uhr: TANZ

Täglich von 5—7 Uhr: Tanz-Tee

PARK

Kabarett: Täglich ab 21 Uhr

das internationale

November-Programm.

Emil Spielmann konfiziert

Gastspiel BOORN BROTHERS

Excentriker und Tricktänzer.

Bar: Barbetrieb mit Stimmungskapelle

Reichardt-Kasıl.

Zur heutigen Erstaufführung im UFA-Palast:

Indien... Was für ein unvergänglich und bezaubernder Reiz liegt in diesem Wort. Man denkt dabei an die märchenhafte Pracht uralter Paläste und den unermesslichen Reichtum der Maharadschas. Die Phantasie schwebt in der Vorstellung üppiger Gelage und dem heraufschwebenden Duft der Lotusblumen. Man spürt dunkle Gefahren des Dschungels und empfindet das Sinnbetörende exotischer Nächte. Die Geheimnisse des Fatirtums, die Unergründlichkeit einer Schönheitsstrunkenheit und oft so grausamen Kultur: Dieses seltsame Gemisch extremer Leidenschaften ist es, das alle Welt in den Bann des Wunderlandes Indien zieht und das den Kern des Filmes: „Das Grabmal einer großen Liebe“ bildet. — Angesichts der Tatsache, daß nicht nur die Aufnahmen sämtlich in Indien hergestellt wurden, sondern auch die Darsteller sich ausschließlich aus Indern zusammensetzten, darf mit bestem Gewissen behauptet werden, daß noch nie zuvor ein Film von einer so vollkommenen Echtheit des Milieus geschaffen worden ist. Der deutsche Regisseur Franz Osten nahm sich die für seine Volksszenen erforderlichen

Lipen unter Verzicht auf alle theaternmäßige Herrichtung gerade so, wie er sie auf Straßen und Plätzen vorfindet, fing mit der Kamera ein Stück des wirklichen Indiens ein. Wir haben es also hier nicht nur mit einem Spielfilm, sondern mit einem Kulturwerk ersten Ranges zu tun. — Die indische Sage, die der Filmhandlung zugrunde liegt, enthält eine Anzahl dramatischer Höhepunkte, so daß niemals die Spannung nachläßt, sondern — das ist ein wichtiges Moment — die Besucher dieses Films dem rührenden Schicksal einer großen Liebe wie gebannt folgen werden. — Es muß betont werden, daß nirgends Kulissen Verwendung fanden. Dank dem Entgegenkommen fürstlicher Familien war es nicht nur möglich, die Darsteller der Hauptrollen mit den kostbaren Gewändern der damaligen Zeit zu bekleiden, sondern auch in verschwenderischer Weise die Prunkmessen der ältesten Gesellschaft zu zeigen. Die von den indischen Bestkern der Ufa zur Verfügung gestellten Ausstattungstücke hatten einen Wert von weit über zehn Millionen. — Der Thronsaal von Delhi, das Ziel aller Besucher Indiens, wurde für die Aufnahmen mit vielen Hunderten von Indern belebt.

40 000-Inden wurden als Komparsen engagiert, um den großen Platz vor der Moschee zu füllen. Ein gewaltiger Hintergrund ist das prächtige Grabmal eines Fürsten in „Ara“, dessen kostbare Marmorfassade mit Relief als eines der großen Weltwunder betrachtet wird. „Tadil Mahal“ nennt es der Indier, d. h. Krone der Paläste. — Es wird auf sensationelle Höhepunkte des Filmes hingewiesen: a. B. auf einen Turmenüberfall auf eine Karamane, für den 1000 Pferde und 500 Kamele aus den Privatmatten des Maharadschas von Jaipur verwendet wurden. Insgesamt spielen 70 000 Menschen, die 17 Sprachen mit 143 verschiedenen Dialekten sprechen, in diesem grandiosen Filmwerk mit. Diese Zahlenangaben werden am besten darlegen, mit welcher Großzügigkeit der Film hergestellt worden ist. Die übrigen Angaben werden ebenfalls schon für sich selber und den Film sprechen und beweisen, daß hier ganz neue Wege gegangen sind und in Echtheit des Milieus etwas bisher Unerreichtes gezeigt wird. Alles in allem handelt es sich um einen Film der nicht nur spannende Handlung hat, sondern auch einen hohen kulturhistorischen Wert besitzt.

Männergesang-verein

Fidelio

Sonntag, den 18. November nachm. 5 Uhr,
im Kath. Gesellenhaus, Dotzheimer Str. 24

Konzert

unter Mitwirk. namhafter Künstler als Solisten
Leitung Ehren-Chormeister Herr W. Heinz.

Zum Vortrag gelangen Chöre von
Schubert, Beethoven, Kuhlau, Bein, Rietz,
Baldanus, Baumann, Wohlgenuth, Jüngst

Nach Konzertschluß: BALL

Eintrittskarten Mitgliederkarten sind bei
für Nichtmitglieder Mitglied Th. Eberhard,
Konzert 1 M. Bismarckring 10 (Lad.) u.
Ball 0.75 M. an der Kasse erhältlich.

Schubertbund Wiesbaden E. V.

Sonntag, 18. November, abends 8 Uhr, anlässlich des
hundertsten Todestages Franz Schuberts im Saale des
Paulinenschloßchens (Stadthalle)

Schubert-Konzert

Gedächtnis- mit anschließender

Gedächtnisfeier

Mitwirkende:
Frau Sybille Laholz, Wiesbaden (Sopran),
Fräulein Käthe Schamp, Mainz (Pianistin),
sowie des Waldhorn-Quartetts vom Städtischen
Kürorchester.

Leitung der Chöre: Herr Chorm. H. Scherffius
städtischer Gesangslehrer, Mainz.

Eintrittskarten: à 4 L. — numeriert 1.50 bei den
bekanntgemachten Verkaufsstellen sowie an der
Abendkasse. F271

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39, 1. Telefon 23225

Donnerstag, 22. Nov., abends 8 Uhr im **Kasino**

Drittes Meisterkonzert
KOCZALSKI

spielt **Chopin.** K78

Konzertflügel: Steinway & Sons, Hamburg, aus
der Niederlage Franz Schellenberg, Kichgasse 33

Karten zu Mk. 4, 3 und 2 bei Wolff, Friedrich-
straße 39, Stöppler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelm-
straße 52 und an der Abendkasse

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstr. 5.

Richard Talmadge
der beste Springer der Welt
im Chinesenviertel v. New York

u. der spannende
große Ufa-Film „Die Apachen von Paris“
oder Der mißglückte amerik. Trockenlegungsversuch.

Paulinenschloßchen.

Mittwoch, den 21. November
abends 8 Uhr: F301

Der neueste **Hapag-Großfilm**
Aus der tropischen
Heimat des Golfstromes
(Das westindische Paradies)

erläutert durch Korv.-Kapt. a. D. Breithaupt.

Ein Film von ungeahnter Schönheit.
Hochinteressante Aufnahmen des gewaltigen
Panamakanals im Betriebe.

Eintrittspreise: 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk.
Kinder halbe Preise.

Vorverkauf im Reisebüro der Hamburg-
Amerika Linie, Kranzplatz 5. Fernruf 25404/05

UFA-PALAST

empfeht heute sein neues Programm
mit dem herrlichen UFA-Film:



Das Grabmal einer großen Liebe

Ein Drama aus Indiens Wunderwelt mit dem Fürstensproß
Kimansu Rai, dem berühmtesten Darsteller
seines Landes
und der **Enakshi Rama-Kau**
in den Hauptrollen des Films, der eine der schönsten
Erinnerungen bleiben wird.

Dazu reichhaltiges Beiprogramm:

Wenn man ein Baby braucht, Komödie
Eine Nordlandfahrt interessanter Reiseffilm
Wodenschau Nr. 47

Orchester-Einlage: Phantasie zur Oper „Lakmé“ von Delibes.
Filmillustration und Orchesterleitung: Alex von Egressy.

Jugendliche haben Zutritt.
Beginn täglich 4, 6.15, 8.30. Sonntags u. am Bußtag 3, 5, 7, 9.
Preise von Mk. 1.— bis Mk. 3.—
Großes Orchester mit Oskalyd-Organ.

Turn- u. Sportverein „Eintracht“
gegr. 1846.

Sonntag, den 18. November 1928:

10. Vereinswanderung

Chausseehaus, Rumpelskeller, Schanz, Schlangenberg,
Niederwalluf. Abmarsch 8 Uhr Ecke Zietenring und
Lahnstraße, Marschzeit 5 Std.

Führer: Wlth. Klees und H. Zindel.
Gäste willkommen! Der Wanderaussschuß.

Hamann's
Bitter-Pralinen

„Puck“

Konföuren u. Schokolade
Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hoteleingang

Residenz-Café und Restaurant
Luisenstraße 42 Inh.: Julius Friedrich

Neu renoviert. Größte Behaglichkeit

Die moderne Gaststätte

Das Großstadt-Café.
Pa. Kaffee, Tee, Schokolade.
Konditorei, Erfrischungen
Qualitäts-Biere und Weine
Kalttes Büfett
Zeitungen, Zeitschriften.

Die gutbürgerliche Küche.
Mittagessen zu Mark 1.80
Abendessen und 1.20
Gesellschafts-Essen
Neu eingeführt und zu empfehlen
Abends: Spezialplatten zu —.00

Morgen Samstag: Familienabend mit Tanz.

Sachsen- u. Thüringer-Verein

Gegründet 1892 Wiesbaden Gegründet 1892

Gemüthliche Zusammenkunft am Sonnabend, den
17. Nov. bei Landsmann Hugo Ritter, Restaurant
Römerberg 8.

Miet-Pianos
von Mk. 10.— an
pro Monat. 1870

A. L. ERNST
Nerostraße 1—3
(Am Kochbrunnen)
Ecke Saalg. Geg. 1889.

Staats-Theater

Großes Haus.
Samstag, den 17. Nov.
7. Vorst. Stammeihe F.
Carmen.

Oper in 4 Akten von
Georges Bizet.
Musik. Leit.: J. Rosenfeld
Spielzeit.: Paul Becker.
Don José, Sergeant
Escamillo, Stierkämpfer
Remendado, Schmuggler
Dancairo, Schmuggler
Zuniga, Leutnant
Heinrich Hölslin
Morales, Sergeant
Carl Köber
Carmen, ein Zigeuner-
mädchen Gr. Reinhard
Miguela, ein Bauern-
mädchen Ilse Dabich
Frasquita, Zigeunermädch.
Grumbacher a. G.
Mercedés, Zigeunermädch.
Charlotte Müller

Ort der Handlung:
In und bei Sevilla.
Tänze
(Entwurf und Leitung:
Rita Rofft).

2. Akt: Zigeunertanz, ausge-
führt von den Gruppen-
tänzerinnen. 4. Akt:
Tänze, ausgeführt von
R. Rofft, G. Jourdan,
E. Mondorf, S. Dähler,
d. Gruppentänzerinnen u.
Elevinnen.

Kleines Haus.
Samstag, den 17. Nov.
8. Vorst. Stammeihe 5.
Doktor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von
Adolph L'Arronge.
Spielzeit.: M. Andriano.
Leop. Griefinger, Zume-
lier, Max Andriano
Julie, dessen Tochter
Doris Bok
Max von Boden, deren
Gatte Kurt Sellind
Dr. Ferdinand Klaus
Paul Wiegner
Marie, Griefingers Schwe-
ster, seine Frau
Ottilie Gerbäuer
Emma, deren Tochter
Olla Heidenreich
Paul Gerstel, Referendar
Paul Breitkopf
Marianne, Haushälterin
bei Griefinger, Ruhn
Lubowski, Richter bei
Dr. Klaus, Herrmann
Auguste, Dienstmädchen b.
Dr. Klaus, A. Martz
Anna, Villa Sebina
Behrmann, Guß, Albert
Colmar, Bauer, Bernhöft
Jacob, Bauer, Hilsmann
Eine Köchin, G. Ulrich
Ein Kutscher, W. Reune
Eine Kammerjungfer
Marianne Elman
Ein Stubenmädchen
Nadja Borgards

Nach dem 2. und 3. Akt
je 15 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr.
Ende nach 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Samstag, den 17. Nov.
11 Uhr:

Früh-Konzert
in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Johann
von Paris“ v. Hottelieu
2. Strahlbilder, Walzer
von Waldteufel.
3. Fantasia aus der Oper
„Die Regimentstochter“
von Donizetti.
4. Der Wanderer von Fr.
Schubert.
5. Potpourri a. d. Operette
„Der Vogelhändler“ v.
Jeller.

Kirchen-Konzerte

Samstag, den 17. Nov.
16 Uhr:

Abonnements-Konzert.
Ausgef. von der Orchester-
Vereinigung Wiesbaden.
Leitung:

Kapellmeister Heberland.
1. Marsch von Schröder.
2. Ouvertüre zur Oper
„Die lustigen Weiber
von Windsor“ v. Nicolai
3. Immer oder Nimmer.
Walzer v. Waldteufel.
4. Fantasia aus „Aida“
von G. Verdi.
5. Spanische Rhapsodie v.
Richard.
6. Fantasia aus der Oper
„Margarete“ von Ch.
Gounod.
7. Solinger Schützenmarsch
von H. v. Blon.

20 Uhr
im großen Saal:
Tanz auf 4 Stühlen.

Rundfunk-Programme

Samstag, 17. November.

Frankfurt (H. 224.6), 6.30 Uhr
Morgengymnastik. — Anschließ.
Weiterbericht und Zeitangabe.
12.45 Uhr Schluß. Die Natur
als Vorbild in der Musik. 12.45
Uhr Mittagskonzert des Rund-
funkorchesters. 12.45 Uhr Stunde
d. Jugend. Vorträge: Frank-
furter Schulen. 12.45 Uhr Haus-
freundliche. 12.45 Uhr Konzert
des Rundfunkorchesters. (Alle
Zugangsmittel). — In der Pause:
Hörbuchnachrichten und andere
Mitteilungen. 12.45 Uhr Vor-
trag: Aktuelles zum heutigen
Rundfunktag von Frau Dr. Heil.
12.45 Uhr Briefkasten. 12.45 Uhr
Vortrag: System und Topik.
12.45 Uhr Vortrag: Die wirt-
schaftliche und politische Bedeu-
tung der Gewerkschaften. 12.45
Uhr Stunde des Frankfurter
Bundes für Volksbildung. Vor-
trag: Einblicke vom Internati-
onalen Kongress für Antikun-
st in Prag. 12.45 Uhr Unter-
abend. — Anschließ.: Tanzmusik.

Stuttgart (H. 279.7), 10.30 Uhr
Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr
Weiterbericht. — Anschließend:
Schallplatten-Konzert. — Hier-
auf: Jugendkunde. 12.45 Uhr
Unterhaltungskonzert. 12.45 Uhr
Aus Frankfurt a. M. — Alle Tänze.
12.45 Uhr Vortrag: Streifzüge
durch das Verfahren in bürger-
lichen Rechtsstreitigkeiten. 12.45
Uhr Vortrag: Neue Wege im
Pflanzenbau. 12.45 Uhr Vor-
trag: Gefährdung nach ameri-
kanischer Form. 12.45 Uhr Tel-
lephon. — Anschließ.: Tanz-
musik. 12.45 Uhr Vortrag: Die
Kriegsgefangenen. 12.45 Uhr
Unterhaltungsmusik. 12.45 Uhr
Bläserkonzert über musikalische Be-
griffe. — Anschließend: Unter-
haltungsmusik. 12.45 Uhr Vor-
trag: Robert Schumann als Ge-
lehrter. 12.45 Uhr Vortrag: Krieg
den Kulturen. 12.45 Uhr Vortrag:
Krieg und Frieden im Kapitalis-
mus. 12.45 Uhr Vortrag: Die
Frau und Kamera in Schürzen.
12.45 Uhr Mit dem Witz durch
Berlin (Vergleichungen). — To-
nach: Tanzmusik.



Gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

in vollendeter Formensönheit, prima Qualität, bei äußerst niedrigen Preisen
finden Sie stets in großer Auswahl im

Möbelhaus Heß

Wiesbaden — Bismarckring 19.

Zur zwanglosen und unverbindlichen Besichtigung meiner ausgestellten Musterzimmer wird gebeten.
Zahlungserleichterung. Freie Lieferung auch nach auswärts. Zahlungserleichterung.

Massage-Institut
Erstes am Orte.
Für alle Massage.
Erstklassiges Personal.
Verschl. ger. Sonnt. geöffnet.
Henne v. d. Beel.
Kleine Burgstraße 1. 2. 1.

Ein Prachtkind! Ja, seit es mit
Kufeke
und frischer Milch
ernährt wird

F117

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Schmitz
Marianne Schmitz
geb. Sülzenfuß.

Wiesbaden-Sonnenberg Quisburg a. Rh.
den 17. November 1928.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen,
sowie für die reichen Blumen- und
Kranzspenden sagen wir auf diesem
Wege allen Verwandten, Freunden,
Nachbarn und Bekannten, sowie der
Hotel- und Gastwirte-Innung unseren
innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Schreeb, Wwe.
Georg, Alfred u. Willi Schreeb.

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme an dem
Verlust unserer lieben Entschlafenen, so-
wie für die reichen Kranz- und Blumen-
spenden und für die ihr erwiesene letzte
Ehre sagen wir allen Verwandten, Be-
kannten und Freunden auf diesem Wege
herzlichen Dank.

Theodor Göbel
nebst Angehörigen.

Wiesbaden-Igstadt. im November 1928.



Rauch wirkend — Jahrzehnte bewährt —
Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

F171

Schirm-Renker
Ueberzieht Marktstr. 32 Repariert

Abteilung
Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fernspr. 23065

K 97

Unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwieger-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hedwig Pfeiffer, Wwe.
geb. Benner

ist heute vormittag von ihrem langen, schweren Leiden
erlöst worden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesb.-Sonnenberg. 15. November 1928.
Wiesbadener Straße 30.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. Nov.
3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Sonnenberger
Friedhofs aus statt.

Heute früh ist unsere gute Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Frau Geheimrat
Mathilde Thomae, geb. Schlieper
im 76. Lebensjahre sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten:

Max Thomae,
Toni Thomae, geb. Irmer
Rolf Thomae
Joachim Thomae.

Wiesbaden, Wilhelminenstraße 48
Oberursel Hohemarkstraße 80
den 15. November 1928.

Die Trauerfeier findet im Sterbehause am Samstag, 17. Nov.,
um 3 Uhr und die Beisetzung der Leiche, Montag, den 19. Nov.,
um 1/2 11 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.



Geben ist schön, schnell geben schöner, zart geben am schönsten.
Aber nur wer spart kann geben und seinen Lieben Freude bereiten.
Sie werden deshalb von jetzt ab die seit Jahrzehnten viel
millionenfach bewährten

LUHNS-Rotband-SEIFEN

Luhns Salmiak-Terpentin-Kernseife
Rotband-Seifenfloeken von Luhns
Luhns Antuka, 80% Fett-Feinseife
Luhns-Edel-Kernseife
Luhns Wasch-Extrakt, bestes Seifenpulver
Luhns-Seife, eine hochwertige Kernseife
Abrador, Luhns Bimsstein-Spezial-Seife 15%
(Bims die Hand mit Abrador)

deren Packungen sämtlich eine Spar- und Rabattmarke*) tragen,
regelmäßig verwenden und durch ihre Teilnahme an Luhns Gratis-
Preis-Verteilung die Mittel zum Geben, nämlich Prämien von
10.— Mk. in bar, schnell und leicht erhalten. Luhns Sparbuch
für jede Familie ist unentgeltlich bei Ihren gewohnten Lieferanten
erhältlich oder aber direkt von
Luhns Seifenfabriken in Barmen. Gegründet 1869

*) Die hochedlen Toilette-Seifen der Abt. ALCO-PARFÜMERIE
ROSA-LUNIKA das Stück zu 35 Pfg. 3 STÜCK 1.— MARK
ROSA-INDIKA 25
tragen auf den farbigen Bändern auch eine Rabattmarke.

Unschätzbar für die deutsche Industrie!
DER NAME LUHNS IST EINE GARANTIE

F196

Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen während
ihrer langen Leidenszeit, sowie bei ihrem Heimgange soviel
Liebe und treues Gedenken erwiesen, sowie allen, die uns in
unserm Schmerz so trostreich zur Seite standen, sprechen
wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Luise Schramm
Hedwig Werner, geb. Schramm
August Werner.

Von der Reise zurück
Dr. med. Niemann
Schillerplatz 2.

Transporte

aller Art mit Schnell-
Lieferwagen
werden billigst ausgeführt
Blatterstraße 56.
Tel. 26811.

Planitäre — Bediäre.
Tel. Blod.
Marktplatz 3. 1 links.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 13. dieses Monats im 40. Lebensjahre
der Kontrolleur der hiesigen Gerichtskasse

Herr Justizinspektor Kurt Gellrich.

Allzu früh wurde der Verstorbene seinem Amte, in dem er lange Jahre mit
vorbildlicher Dienstfreudigkeit und Treue gewirkt hat, entrissen. Durch sein freund-
liches und zuvorkommendes Wesen hat er sich überall nur Freunde erworben.

Sein Andenken wird treulich in Ehren gehalten werden.

Wiesbaden, am 14. November 1928.

Der Amtsgerichtsdirektor.

F 277

Daß sie eine Wohnung fand, das erlitterte Sie, das vom Schicksal verzerrte Kind, war es nicht gemohnt, daß man seine Pläne durchkreuzte.

Sie strebe den Jungling, und ihr Selbstbewußtsein empörte sich dagegen, daß sie keine Gegenwirkung fand. „Nun, ich habe in gewissem Sinne recht! Ja — ich hänge an der Heirat! Und gerade, weil sie mit so Schwestern zu tragen aufhört, kann ich sie nicht missen.“ Er fuhr sich in tiefer innerer Bewegung über die Stirn. „Möchte ich nicht später müßiger denken! Das weiß ich noch nicht. Vorläufig will ich den Weg weiter gehen, den mir das Schicksal vorschreibt. Ob ich Glück haben werde, hängt ja von so vielen Umständen ab —“

Er sah zu Mary hinüber, die auf das Muster des bunten Teppichs blickte. „Ich dachte Ihnen nochmals von ganzem Herzen! — von ganzem Herzen!“ Da fuhr sie herum! Ganz plötzlich! Und griff nach seiner Hand. „Sie sind ein großes Kind, Herr Gendreau, und ich kann Ihnen nicht böse sein, obwohl ich mich über Ihre Selbstherrlichkeit ärgere. Nun wollen wir erst einmal abwarten, wie der Teufel in der „Stambul“ verhält. Und — mögen Sie nun dort liegen oder nicht, eine schöne Blumenpflanze sollen Sie auf jeden Fall erhalten!“

Als ihrem Muth war jeder Muth gewichen. Freundlich und klar blickten die Augen. „Ich werde mit der größten Mühe geben, damit Sie Ihre Gabe nicht an einen Unwürdigen verschwenden!“ Eine Viertelstunde später trennte man sich. Der Rathschuß brachte die Damen in die Appartements im ersten Stock. Als sich die Thür des Salons hinter ihnen schloß, legte Mary die Hände auf die Schultern der Underwood.

„Ich habe eine Liebesangelegenheit, meine Liebe! Ich glaube, dieser reigende Mensch würde mit fliegenden Schritten zu mir übersehen. Dafür gab er mir eine Abgabe! Eine glatte — Abgabe!“

Ihre Stimme wurde plötzlich rüchig und erschallte dann in einem unterdrückten Schluß. In Mary wandte sich rasch ab und ließ sich in einen Sessel fallen. „Erregt und bejorgt trat die Underwood neben ihren Schüßling.“

„Kind, machen Sie doch keine Gesichtsmaske! Gewiß — dieser junge Mensch ist beständig! Ich selbst muß gesehen, daß er etwas an sich hat, das für ihn einnimmt, aber — ich — so aus der Fassung bringen zu lassen! Ich kenne Sie gar nicht wieder!“

Mary schüttelte die Hand der Dame, die freundlich auf ihrer Schulter ruhte, unwillig ab. „Gaffen Sie mich! Das verstehen Sie nicht! Ich bin enttäuscht und empört!“

Nun sprang sie auf und ging mit kurzen, hastigen Schritten durchs Zimmer. „Ich bin kein Freund des Geschickspiels. Ich gönne mich gar nicht, Ihnen zu sagen —“

„Sie hielt vor ihrer Gesellschaft an und blickte ihr mit getötenen Augen ins Gesicht.“

„Nun, was wohl, meine Liebe? Daß ich verliest bin in den Herrn Gendreau?“

Sie lachte jählich und bis in das Spitzenglied. „Sie haben nicht Unrecht, wenn Sie mich ausladen! Gott, er ist ebenso alt wie ich! Mary das ein Sinbrenner? Und Geld? Das spielt doch keine Rolle! Ich kann nicht in diese Augen sehen, ohne verrückt zu werden —!“

Wiß Underwood schüttelte den Kopf. „Ich lache auch nicht, denn das ist tollst. Aber — ich begreife nicht, daß das alles in so kurzer Zeit, so elementar, über Sie kommen konnte.“

Mary ging zu ihrem Aufseherbeamtin. Den Türgang in der Hand, wandte sie sich noch einmal um. „Es gibt Menschen, die unbewußt einen Zwang auf andere ausüben, eine Beeinflussung, die unerklärlich ist!“

Spätherbst.

Die Bäume haben ihre Blätter abgeworfen und stehen nackt, erdrunder unter Regenwolken. Und unter Regenschauern wie ein Kleid, in süßen Auslösen letzten Blätterbrand der Herbstabende. Mit seinem Tropfenfalls eintönig gleichem Sämmern. Der Regen färbt durch die grauen Tage rüchig. Vom Schnee ein erstes Können schauert schon im Wind. Da taucht der Herbst entwand in winterliches Sämmern. Seltsam! Seltsam!

„Gendreau“ bedogen die gestirnten „Gendreau“ mit altem. Ein solches Schicksal, wo immer sich eine Gendreau bietet. Ein nomadischer Zigeuner würde seiner Zucht niemals erlauben, einen Zigeuner, der einer „Gendreau“ auszuweicht, zu betreten. In seinen Augen ist ein „Gendreau“, der über die Gendreau über sich anerkennen, ein „Gendreau“ zu werden.

Spätere Geschichte aus der guten, alten Zeit.

Aus der Dausordnung des 18. Jahrhunderts. Ein solches Schicksal, wo immer sich eine Gendreau bietet. Ein nomadischer Zigeuner würde seiner Zucht niemals erlauben, einen Zigeuner, der einer „Gendreau“ auszuweicht, zu betreten. In seinen Augen ist ein „Gendreau“, der über die Gendreau über sich anerkennen, ein „Gendreau“ zu werden.

1. Des Königs Gendreau soll sich reinlich halten und mit seiner lieblichen Gendreau umgehen, damit er. Gendreau Gendreau nicht gefährdet werde.

2. Um 10 Uhr soll das Gendreau und um 4 Uhr das Gendreau sein.

3. Die Gendreau soll in guter Gendreau leben und nicht davon reden, wie sich seine Gendreau unterhält.

4. Die Gendreau soll in guter Gendreau leben und nicht davon reden, wie sich seine Gendreau unterhält.

5. Die Gendreau soll in guter Gendreau leben und nicht davon reden, wie sich seine Gendreau unterhält.

6. Die Gendreau soll in guter Gendreau leben und nicht davon reden, wie sich seine Gendreau unterhält.

7. Die Gendreau soll in guter Gendreau leben und nicht davon reden, wie sich seine Gendreau unterhält.

8. Die Gendreau soll in guter Gendreau leben und nicht davon reden, wie sich seine Gendreau unterhält.

9. Die Gendreau soll in guter Gendreau leben und nicht davon reden, wie sich seine Gendreau unterhält.

10. Die Gendreau soll in guter Gendreau leben und nicht davon reden, wie sich seine Gendreau unterhält.

11. Die Gendreau soll in guter Gendreau leben und nicht davon reden, wie sich seine Gendreau unterhält.

12. Die Gendreau soll in guter Gendreau leben und nicht davon reden, wie sich seine Gendreau unterhält.